Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefe… Anzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 24. Juni 1938

Anzeigenpreis: … mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielef… Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in … gabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. … Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 145 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Achte auf die 10 Pfiffchen, Du wirst sie noch brauchen!

Säulen sprechen dich an

Inbetriebnahme der ersten 100 Reichslautsprechersäulen

Berlin, 23. Juni

Mit einem festlichen Empfang im Remter des Breslauer Rathauses durch den Oberbürgermeister der schlesischen Hauptstadt, Dr. Friedrich, erfolgte gestern nachmittag die Inbetriebnahme der ersten 100 Reichslautsprechersäulen, denen im ganzen Reich noch 6600 folgen werden.

In seiner Einweihungsrede betonte Staatssekretär Hanke, daß nach den in Breslau gemachten Erfahrungen in großen Städten und größeren Kreisstädten entsprechende Anlagen geschaffen werden, und zwar nicht nur in dem Typ der Breslauer Säulen, sondern auch in kleineren Säulen, bei denen die Reklameflächen wegfallen. Gleichzeitig wird in den ländlichen Gegenden, deren Bevölkerungsdichte die Anlage von Reichslautsprechersäulen nicht rechtfertigt, ein Ausbau des Gemeinderundfunks erfolgen, der dann mit dem Reichslautsprechersäulennetz verbunden werden kann.

Sinn dieser Neuanlagen sei, einen ständigen lebendigen Kontakt zwischen Volk und Führung herzustellen. Die Reichslautsprechersäulen sind in monatelangen Versuchen unter der Leitung von Reichsminister Dr. Goebbels entwickelt und ausgeprobt worden. In unzähligen Besprechungen aller Beteiligten ist ein Lautsprechersäulentyp geschaffen worden, der nicht nur technisch, sondern auch in seiner äußeren Form als vollkommen bezeichnet werden kann. Unter Leitung des Generalbauinspektors Professor Speer wurde in einem Preisausschreiben die äußere Gestalt der Säule gefunden und festgelegt. An einem Modell dieser Säule in natürlicher Größe, das am Wilhelmplatz aufgestellt wurde, sind die letzten Aenderungen und Verbesserungen vorgenommen worden. Die neuen Lautsprechersäulen sind auch in ihrer äußeren festen und ruhigen Form ein Ausdruck einer sich in zunehmendem Maße stabilisierenden politischen Regierungsform.

Spatzen aus Beneschs Hand

Drei Militärapparate abgestürzt

Prag, 24. Juni.

Donnerstag nachmittag kreisten mehrere Militärflugzeuge über Prag. Plötzlich stürzten drei Maschinen ab. Ein Flugzeug fiel in den Garten der Villa, die Staatspräsident Dr. Benesch, als er noch Außenminister war, bewohnte. Die Maschine verbrannte, der Pilot fand in den Flammen den Tod. Zwei weitere Maschinen stürzten in unmittelbarer Nähe der Villa nieder und wurden vollständig zertrümmert. Einer der Piloten konnte sich noch aus 100 Meter Höhe durch Absprung mit dem Fallschirm retten. Der Pilot der dritten Maschine versuchte sich ebenfalls durch Absprung zu retten, aber der Fallschirm öffnete sich nicht. Der Flieger blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Es handelte sich um Jagdflugzeuge der tschechoslowakischen Wehrmacht, die nur je einen Mann Besatzung an Bord hatten. Das Unglück erregt in der Stadt großes Aufsehen.

Heß bei der Alten Garde

Nächtliche Kundgebungen am Deutschen Eck

Berlin, 24. Juni

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat Berlin verlassen, um sich nach Bad Neuenahr zu begeben. Von dort aus wird er während des Freitags an der Fahrt der Alten Garde teilnehmen. Am Freitagabend wird die Fahrt der Alten Garde in Koblenz ihr Ende finden. In einer nächtlichen Kundgebung am Deutschen Eck wird Rudolf Heß zu den alten Kampfgenossen sprechen.

Aufruf zum Gautreffen

Den zum Gautreffen in Gelsenkirchen versammelten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen des Gaues Westfalen-Nord entbiete ich meine herzlichen Willkommensgrüße. Heil Hitler! Alfred Meyer, Gauleiter.

Arbeitermangel zwingt zur zivilen Dienstpflicht

Göring-Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs

Berlin, 24. Juni.

Die nationalsozialistische Regierung fand bei der Machtübernahme 1933 sieben Millionen Arbeitslose vor. Zu Beginn des Vierjahresplanes 1936 hatte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring noch mit einer Million Volksgenossen zu rechnen, die als Reserve in dem Ringen um Deutschlands wirtschaftliche Selbstbehauptung bereit stand.

Diese Reserve ist heute voll eingesetzt. Es sind deshalb besondere Maßnahmen notwendig, welche die umgehende Durchführung vor allem der staatspolitisch vordringlichen Aufgaben sicherstellen sollen. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat deshalb durch eine am 1. Juli 1938 in Kraft tretende Verordnung die gesetzlichen Grundlagen für eine allgemeine, zeitlich begrenzte Dienstpflicht aller deutschen Staatsangehörigen geschaffen.

Die „Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung" vom 22. 6. 1938 wendet sich an alle deutschen staatsangehörigen Männer und Frauen jeden Berufes, die arbeitsfähig sind, und verpflichtet sie, vorübergehend auf einem ihnen besonders zugewiesenen Arbeitsplatz im Rahmen eines ordentlichen Arbeitsvertrages Dienste zu leisten oder sich einer bestimmten Ausbildung zu unterziehen. Der alte Arbeitsplatz und die bisher erworbenen Anrechte bleiben dem Dienstpflichtigen erhalten. Es wird dafür gesorgt, daß das dem Dienstpflichtigen gewährte Entgelt nicht geringer ist als das aus dem alten Arbeitsverhältnis.

Die Verordnung ist von dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchzuführen. Er erhält seine Weisungen vom Beauftragten für den Vierjahresplan, der auch die Aufgaben bestimmt, auf welche die Verordnung anzuwenden ist. Es wird sich dabei nur um besonders wichtige, unaufschiebbare Vorhaben handeln. Die Zahl der Deutschen, die zu der befristeten Dienstpflicht herangezogen werden, wird deshalb nur begrenzt sein.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan bisher mit Dank erfahren, daß für die ihm vom Führer gestellte Aufgabe das ganze deutsche Volk mit dem Herzen und der Tat mit eintritt. Er verläßt sich darauf, daß das deutsche Volk ihm jetzt auch auf dem Wege, der die Ueberwindung des Mangels an Arbeitskräften zum Ziele hat, folgen wird.

Bonnet will nach Ankara fahren

Sandschakkommission erklärt ihren Rücktritt

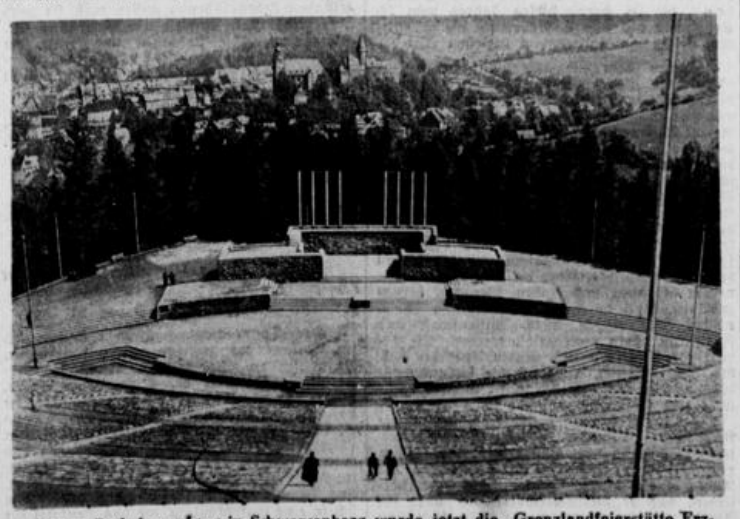
Paris, 24. Juni

Außenminister Bonnet erklärte Pressevertretern gegenüber, er beabsichtige, sich im Herbst nach Ankara zu begeben, falls die Umstände dies erlauben sollten. In Pariser politischen Kreisen rechnet man damit, daß die gegenwärtig in Gang befindlichen französisch-türkischen Besprechungen bis zum Herbst abgeschlossen werden können, so daß anläßlich dieses Besuches Bonnets in Ankara ein neues türkisch-französisches Freundschaftsabkommen unterzeichnet werden könnte.

Außenminister Bonnet hatte eine neue Unterredung mit dem türkischen Botschafter Suad Davaz. Der türkische Beschluß, den Genfer Ausschuß, der die Wahlen im Sandschak vorbereitet, nicht mehr anzuerkennen, war der Anlaß zu dieser neuen Unterhaltung. Dieser Beschluß hat in Paris starke Besorgnis ausgelöst. Man befürchtet, daß, wenn auch theoretisch die Türkei mit diesem Ausschuß nichts zu tun hat, praktisch durch eine solche Gegensätzlichkeit unerträgliche Verhältnisse geschaffen werden könnten. Man ist sich in Paris vollkommen klar darüber, daß nur im Einvernehmen mit der Türkei die Sandschakfrage zur Zufriedenheit geregelt werden kann und daß ohne eine solche Einigung die ernstesten Verwicklungen zu befürchten sind.

Nach Meldungen aus Beirut soll die Internationale Sandschakkommission ihren Rücktritt erklärt haben, weil sie die Vorgänge im Sandschak nicht länger mit ihrem Namen decken wolle.

In dem Ort Soneidiye im Sandschak ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Alauiten und Polizei gekommen. Als die Gendarmen den Versuch machten, einen geflüchteten Häftling in dem Ort zu verhaften, setzte sich die Bevölkerung zur Wehr. Die Alauiten überschütteten die Polizei mit einem Steinhagel und verletzten sie. Darauf machten die Gendarmen von der Waffe Gebrauch und töteten zwei Alauiten sowie eine Frau.



Auf dem Rockelmannberg in Schwarzenberg wurde jetzt die „Grenzlandfeierstätte Erzgebirge", die am 26. Juni ihrer Bestimmung übergeben wird, fertiggestellt. Ueber 60 000 Tagewerke hat der Reichsarbeitsdienst an diesem gewaltigen Bauwerk gearbeitet und weitere 25 000 Tagewerke wurden von Facharbeitern geleistet. Das Bauwerk ähnelt in seiner Form der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin. Schirner (K)

Zielbewußter Einsatz

Der Sinn der allgemeinen Dienstpflicht

Berlin, 24. Juni.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland hat seit der nationalsozialistischen Revolution von 7 Millionen auf eine Drittel Million abgenommen, von denen Ende Mai 1938 aber nur annähernd 37 000 voll einsatzfähig oder verwendungsfähig waren. Dabei ist noch zu bedenken, daß es sich bei dieser Zahl zumeist um Arbeitslose handelt, die nur zwischen zwei Arbeitsverhältnissen tageweise arbeitslos waren und deshalb als eine weitere Reserve für den Arbeitseinsatz gar nicht mehr in Betracht kommen, obgleich sie auf Grund der Arbeitslosenstatistik als arbeitslos gezählt werden. Gleichzeitig ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten seit Januar 1933 auf 12,3 Millionen über 18,4 Millionen im Herbst 1936 auf rund 20,5 Millionen Ende Mai 1938 angewachsen. Die deutsche Wirtschaft hat also nicht nur 6¾ Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß aufgenommen, sondern darüber hinaus noch mehr als 2 Millionen Volksgenossen als Arbeiter und Angestellte neu in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert.

Kein anderes Land der Erde kann mit derartig stolzen Zahlen eines wirtschaftlichen Aufschwunges aufwarten. Kein anderes Land der Erde sieht sich vor derartig umfangreichen und vielseitigen Aufgaben gestellt, wie das deutsche. Es ist völlig überflüssig, daß in den letzten Tagen von der Auslandspresse soviel Rederei um das Ausmaß der deutschen Rüstung gemacht wurde. Wir erleben ja gleichzeitig in England, welche Anstrengungen für eine große Nation erforderlich sind, um ihre Wehrmacht auszugestalten. Dabei hat England niemals auch nur annähernd auf den Grad abgerüstet und vor allen Dingen niemals auf das wichtigste Rüstungsmaterial in einem derartigen Umfang verzichtet, wie dies in Deutschland wohl über ein halbes Jahrzehnt geschehen ist. Die Rüstungsfrage spielt praktisch im Bedarf der deutschen Wirtschaft an Arbeitskräften aber längst nicht die Rolle, die man ihr von haßerfüllten Neidern und Hetzern zumißt. Die Schuld an dem ungeheuerlichen Anfall dringender wirtschaftlicher Aufgaben aller Art muß man vielmehr über mehrere Jahrzehnte zurück ausdehnen. Fast seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist Deutschland einer Utopie von wirtschaftlicher Arbeitsteilung der Nationen nachgejagt. Das Ergebnis ist gewesen, daß die für die Selbsterhaltung des deutschen Volkes unbedingt erforderlichen wirtschaftlichen Aufgaben zum großen Teil nicht mehr durchgeführt worden sind und daß Deutschland sich damit in eine wirtschaftliche Abhängigkeit von anderen Völkern begeben hat, die sich in den Kriegs- und Nachkriegsjahren sehr teuer bezahlt gemacht hat.

Wir vergessen viel zu leicht, daß neben den 2½ Millionen Gefallenen des Weltkrieges über 800 000 Menschen als Opfer zu beklagen sind, die durch die Hungerblockade und durch die Abführung Deutschlands vom Weltmarkt ohne die Möglichkeit der Selbsthilfe geschaffen sind. Andererseits geben allein die großen Aufgaben der baldigen Erneuerung der Reichshauptstadt ein Bild davon, was an dringenden wirtschaftlichen Aufgaben angesichts der Verkehrszunahme und der bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands bisher unerledigt blieb. Es nimmt also keineswegs Wunder, daß Deutschland heute einem Andrang wirtschaftlicher Aufgaben gegenübersteht, den es mit seinen normalerweise begrenzten Arbeitskräften nicht zu erfüllen vermag. Aus diesem Grunde hat sich zwangsläufig eine Grundordnung dringender Arbeiten ergeben, die sich entsprechend auch auf dem Gebiete der Zurverfügungstellung der Arbeitskräfte äußern muß. Es ist noch niemals die Art des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring gewesen, eine Entwicklung untätig abzuwarten, bis sich unangenehme Folgerungen ergeben. Durch rechtzeitiges Anpacken der Probleme beseitigt er nationalsozialistische Schwierigkeiten, die nach den deutschen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte unserem Volk sonst leicht Freiheit und politische Selbständigkeit kosten können. Andere Nationen diskutieren oder nehmen bereits eine Arbeitsdienstpflicht des gesamten Volkes für den Kriegsfall ins Augenmerk. Hierfür ist das erste Land der Erde, das eine systematische Dienstpflicht des ganzen

Volkes für die Aufgaben des Friedens, eingerichtet

Da Ministerpräsident Göring sich für die Auswahl der staatspolitisch besonders wichtigen unaufschiebbaren Aufgaben die persönliche Entscheidung vorbehalten hat, ist nicht zu befürchten, daß die neue Verordnung bei aller grundsätzlichen weittragenden Bedeutung, die ihr zukommt, den normalen Wirtschaftsablauf schädigend beeinflußt. Der Kreis der Aufgaben und der zu ihrer Erfüllung notwendigen Arbeitskräfte wird immer nur ein begrenzter sein können. Nur die Möglichkeit der Auswahl muß weiter gestreckt sein, um die Verordnung nicht bürokratisch, sondern elastisch wirken zu lassen. Nicht übersehen werden aber darf, daß wir in Deutschland eine derartige Maßnahme überhaupt nur deshalb durchzuführen vermögen, weil das deutsche Volk in den Jahren nationalsozialistischer Regierung mit lebendiger Staatsgesinnung erfüllt worden ist, weil wir wieder ein Gefühl dafür besitzen, was Dienst am Volke und an der Erfüllung seiner Aufgaben wirklich bedeutet und was dieser Dienst von uns selbst fordert.

Unsere Geschichte ist eine harte Lehre für uns gewesen, aber niemals ist das Volk verloren, was aus den Erfahrungen seiner Geschichte lernt und das die Aufgaben begreift, die ihm von der Geschichte gestellt werden.

Dr. Hans Seel

Besprechungen bei Hodscha

Das tschechoslowakische Pressebüro teilt mit:

Prag, 24. Juni

Das Tschechoslowakische Pressebüro teilt mit: Donnerstagvormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Hodscha die informative Besprechung des politischen Ministerausschusses mit den bevollmächtigten Unterhändlern der SdP. statt.

An der Konferenz, die im Ministerium stattfand, nahmen der Stellvertreter des Vorsitzenden der Regierung, Eisenbahnminister Bechyne, Innenminister Dr. Czerny, der Minister für das Schulwesen Dr. Franke, Unifizierungsminister Monsignore Sramek, Handelsminister Micoch und der Minister für öffentliches Gesundheitswesen Fr. Jezek und für die SdP. die Abgeordneten Kundt, Dr. Rosche, Dr. Peters, ferner Dr. Sebekowsky und Dr. Schickedanz teil.

Die Vertreter der SdP. informierten die politischen Minister über ihre Ansichten betr. Lösung der Neuregelung der Nationalitätenverhältnisse und gaben ihnen ausführliche Erörterungen zu den Forderungen, welche von der SdP. der Regierung vorgelegt wurden.

Der polnische „Kurjer Czerwony" stellt fest, daß die Tschechen trotz ihrer Niederlage bei den Gemeindewahlen eine mit jedem Tage dreistere werdende Taktik einschlagen. Den Slowaken gegenüber werde wiederum ein scharfer Kurs eingeschlagen. Die Verschleppungstaktik der tschechischen Regierung rufe nicht nur eine starke Unzufriedenheit bei den einzelnen Volksgruppen selbst hervor, sondern auch bei der französischen und englischen Regierung. Der englische Gesandte in Prag besuche fast täglich das tschechische Außenministerium, um eine raschere Beschlußfassung in der Frage des Minderheitenstatuts zu erreichen.

London will Entspannung

Außenpolitischer Kabinettsrat

◆ London, 24. Juni

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Chamberlain beschäftigte sich das englische Kabinett in seiner regelmäßigen Wochensitzung vornehmlich mit außenpolitischen Fragen. Dabei standen die englisch-italienischen Beziehungen und die Frage der baldigen Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens im Vordergrund der Erörterungen. Auch die sich aus den Beschlüssen des Nichteinmischungsausschusses ergebenden Maßnahmen und Möglichkeiten dürften in der Kabinettssitzung eingehend besprochen worden sein.

In Beantwortung einer Anfrage äußerte sich Ministerpräsident Chamberlain vor dem Unterhaus zu dem englisch-italienischen Abkommen. Dabei erklärte der Ministerpräsident, die italienische Regierung habe im Laufe eines Meinungsaustausches den Wunsch geäußert, dieses Abkommen möge sobald in Kraft treten, wie man das mit den dafür festgelegten Vorbedingungen vereinbaren könne. Die englische Regierung, so fügte Chamberlain hinzu, teile durchaus diesen Wunsch.

Zwischenfall in Memel

50 Memelländer verhaftet

Königsberg, 24. Juni.

Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich, als das Motorschiff „Preußen" des Seedienstes Ostpreußen fahrplanmäßig den Memeler Hafen anlief. Die Ankunft des schmucken deutschen Schiffes hatte bei dem schönen Sommerwetter wie üblich eine große Zahl schaulustiger Memelländer an den Hafen gelockt, die ihrer Freude durch Zurufe und das Absingen von vaterländischen Liedern Ausdruck gaben.

Als die Menschenmenge nach dem Wiederauslaufen des Schiffes sich zu zerstreuen begann, erschien die litauische politische Polizei und nahm aus der Menge heraus zahlreiche Verhaftungen vor, was lebhafte Empörung bei der Volksmenge auslöste und zu ernsten Zusammenstößen mit der litauischen Polizei führte. Im weiteren Verlauf des Abends kam es zu Demonstrationen vor dem Gebäude der litauischen Grenzpolizei, wobei die durch das Vorgehen der Polizei erregte Menge die Herausgabe der Verhafteten verlangte. Es gelang schließlich der memelländischen Landespolizei, deren Anordnungen die Menge willig Folge leistete, die Ordnung wieder herzustellen. Die Zahl der verhafteten Memelländer wird auf etwa 50 geschätzt.

Paris ermahnt die Roten

Zur Annahme des Londoner Planes

◆ Paris, 24. Juni.

Der linksgerichtete „Ce Soir" berichtet, der französische Botschafter in Barcelona, Labonne, der während des letzten Wochenendes in Paris weilte, habe mit Außenminister Bonnet mehrere Besprechungen gehabt und sei inzwischen wieder nach Barcelona zurückgekehrt. Dort habe er dem sowjetspanischen Außenkommissar eine Mitteilung der französischen Regierung überbracht, in der diese den sowjetspanischen Ausschuß dringend auffordert, den in London angenommenen Plan über die Freiwilligen- und Kontrollfrage anzunehmen.

Zu dem Fortschritt im Nichteinmischungsausschuß, der die nordit alienische Presse weiter in ausgiebigem Umfang beschäftigt, erklärt der Mailänder „Corriere della Sera", in diesem beschwerlichen diplomatischen Krieg schreite man mit einem ungeheuren Aufwand an Kräften vorwärts. Man dürfe aber den Erfolg nicht übertreiben. Man werde sehen, ob die Sowjetregierung, die in der grundsätzlichen Frage geschlagen worden sei, nicht versuchen werde, sich auf dem Gebiet der Durchführung zu rächen, indem sie irgend welche Vorwände ins Feld führen werde, vielleicht etwa jenen daß die Durchführung der Vorschläge zu hohe Kosten verursachen würde. Wenn der britische Vorschlag wirklich nützlich werden solle, dann müsse er voll und ganz in die Praxis umgesetzt werden. Von dieser vollständigen Anwendung sei man aber noch weit entfernt. Mit der Erklärung Sowjetrußlands, daß es seinen Kostenanteil nicht bezahlen werde, sei bereits ein neuer Versuch der Obstruktion gemacht worden.

Wie das „Journal" aus Perpignan meldet, soll das französische Außenministerium den Zoll- und Polizeiposten an der Pyrenäengrenze die strikte Anweisung erteilt haben, keine Waren die auf der vom Nichteinmischungsausschuß aufgestellten Liste verzeichnet seien, nach Spanien durchzulassen. Die Grenze bleibe für den übrigen Frachtverkehr, so insbesondere für die Lebensmittel- und für die Benzineinfuhr, offen. Irgendwelche Zwischenfälle hätten sich bisher an der Grenze nicht ergeben.

Die „Humanité" stellt es so hin, als ob die Pyrenäengrenze auf Wunsch des britischen Kabinetts fest geschlossen sei. Die französische Regierung sei durch die britische Regierung vor die Alternative gestellt worden, entweder die Pyrenäengrenze zu schließen oder aber das britische Kabinett werde sofort das englisch-italienische Abkommen in Kraft setzen. Das Inkrafttreten dieses Abkommens aber hätte die französisch-britische Zusammenarbeit geschwächt. Dieser Gefahr habe Außenminister Bonnet begegnen wollen und habe daher „die Pyrenäengrenze geschlossen". Man könne sich aber über diesen Kompromiß nicht freuen; denn er stelle nun die wichtige Frage: Ist die englische Regierung ein Freund der französischen oder nicht? Wenn die englische Regierung eine befreundete Regierung sei, wie könne man dann diese Freundschaft mit der so holzigen Praxis von Forderungen, die mit Drohungen verbunden sind, in Einklang bringen. Die französische Politik werde in Zukunft unter dem Druck des englisch-italienischen Abkommens stehen, das auf dem Rücken Frankreichs und zum Schaden Frankreichs abgeschlossen sei.

Der Vorstand der französischen kommunistischen Partei hat in einer Sitzung gegen die „überstürzte" Schließung der Parlamentstagung protestiert, da hierdurch die Kammeraussprache über die von den Kommunisten eingebrachte Entschließung zur Ergreifung von Maßnahmen zugunsten der spanischen Bolschewisten verhindert worden sei.

Allgemeine Mobilisierung in Japan

Aufrufe zum Kampf gegen Moskau — Namoa besetzt

London, 24. Juni

Nach englischen Blättermeldungen hat das japanische Kabinett die Durchführung der allgemeinen Mobilisierung beschlossen. Die Kriegstätigkeit des japanischen Volkes soll durch Maßnahmen verstärkt werden. Besondere Einschränkungen sind für den Verbrauch von wichtigen Rohstoffmaterialien, die unbedingt zur Kriegsführung notwendig sind, vorgesehen. Ferner ist die Entsendung von weiteren Truppen nach China beschlossen worden.

Die in einem japanischen Blatt erschienenen Andeutungen, wonach die japanische Regierung sich mit dem Gedanken trage, China offiziell den Krieg zu erklären, werden vom Außenministerium in Abrede gestellt. Eine solche Kriegserklärung, so heißt es, würde einer japanischen Aberkennung der noch bestehenden und China betreffenden Verträge (Neunmächtepakt und Kellogg-Pakt) gleichkommen. Tatsache sei lediglich, daß Außenminister General Ugaki auf diplomatischen Wege versuchen werde, die ausländischen Mächte von einer Kriegshilfe für China abzubringen. Die umlaufenden Gerüchte, daß japanisch-chinesische Friedensverhandlungen in Sicht seien, veranlaßten die amtlichen japanischen Stellen in Schanghai zu der Feststellung, Japan beabsichtige nach wie vor nicht, mit Marschall Tschiangkaischek zu verhandeln.

•

An zahlreichen Plätzen von Tokio erschienen Riesenplakate mit Aufrufen, die das gesamte Volk für den Abwehrkampf gegenüber Sowjetrußland vorbereiten. Die Aufrufe hatten Ueberschriften wie: „Macht euch gefaßt auf den unvermeidlichen Krieg mit dem kampflüsternen Sowjetrußland!" und „Bildet Massenbewegungen zur Abwehr und Bestrafung der Sowjets!". Weiter wurde ausgeführt, daß ohne die Vernichtung der Sowjets die erfolgreiche Durchführung des Krieges in China in Frage gestellt sei. Die Sowjets seien nicht nur der Feind der Welt, sondern insbesondere auch der Feind des japanischen Volkes. Die Plakate waren gezeichnet mit den Ueberschriften „Nationale Massenpartei Japans" und „Japanische Reichsgründungspartei".

Zehn japanische Kriegsschiffe erschienen vor den an der Küste von Kwantung liegenden beiden Inseln Swatau und Namoa. Zur Vorbereitung der Landung japanischer Truppen belegten die Kriegsschiffe beide Inseln mit Granaten. Die Japaner besetzten dann die Insel Namoa.

„Gesundes Leben – Frohes Schaffen"

Neue Reichsausstellung — Rudolf Heß Schirmherr

dd. Berlin, 24. Juni

Während die Handwerksausstellung noch täglich Tausende und Zehntausende in ihren Bann zieht, ist schon wieder eine neue Reichsausstellung im Werden: Die Ausstellung „Gesundes Leben – Frohes Schaffen", die im Herbst dieses Jahres vom 24 September bis zum 6. November die gewaltigen Hallen am Kaiserdamm beziehen wird.

„Neben dem Vierjahresplan müssen vor allem jene Aufgaben weitergeführt werden, deren Ziel es ist, das deutsche Volk gesünder und sein Leben angenehmer zu machen." Mit diesem Wort, das der Führer in seiner Reichstagsrede am 30. Januar 1937 aussprach, ist der Sinn dieser neuen Ausstellung klar umschrieben. Wir sehen gesundheitspolitische Probleme heute anders als in der Vergangenheit. Unsere Sorge gilt nicht nur dem schwachen, hilfsbedürftigen Volksgenossen, nicht nur Kranken und Leidenden, sondern auch dem gesunden und leistungsfähigen, schaffenden deutschen Menschen. Aber diese Aufgabe, einen neuen, gesunden und frohen Menschen heranzubilden, kann durch die Verfeinerung hygienischer Maßnahmen, durch Wissenschaft und Forschung allein nicht gelöst werden. Sie bedarf der Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes, was bedeutet, daß auch die Gesundheitsführung des deutschen Menschen in der Hauptsache eine Erziehungsaufgabe ist.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe soll die Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen" Wegweiser und Helfer sein. Der hohen volkspolitischen Aufgabe der Ausstellung hat Rudolf Heß dadurch äußerlich Ausdruck verliehen, daß er die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hat. Mit ihm sind der Reichsarbeitskreis für Gesundheitsführung in der NSDAP. und die „NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude" am Aufbau der Ausstellung beteiligt, deren Organisation beim Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin in bewährten Händen liegt.

Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert. In der „Kerngruppe", die vom deutschen Hygiene-Museum in Dresden ausgeführt wird, wird zunächst unter dem Motto „Gesundheit ist alles" sichtbar vor Augen geführt, was der einzelne Volksgenosse von der gesunden Lebensführung wissen muß. Er wird über Erbanlage, Umwelt und Erziehung aufgeklärt, über die Aufgaben und Ziele der neuen deutschen Gesundheitsführung. Man zeigt ihm die Gefahren, die der Gesundheit täglich und stündlich drohen. In einer Sonderschau „Erkenne Dich selbst" ist ihm Gelegenheit gegeben, innerhalb weniger Minuten den Stand seiner körperlichen Verfassung selbst einer Kontrolle zu unterziehen. Selbstverständlich werden ihm für eine gesunde Lebensgestaltung auch positive Leitsätze mit auf den Weg gegeben. Ueberlich gibt die Abteilung „Die Werkstatt des Deutschen" Hinweise, wie „Gesunde Menschen im schönen Betrieb" beschäftigt werden sollen. Eine weitere Schau zeigt den „Schaffenden in der Arbeit". Sie weist ihn in Modellen und Darstellungen auf die Gefahren seines Berufes hin und erklärt ihm die Möglichkeiten ihrer Vermeidung. Unterabteilungen sind der „arbeitenden Frau" und „arbeitenden Jugend" gewidmet. Zum Schluß sucht die Schau „Volksgesundheit und Volksvermögen" den Blick des Besuchers vom Einzelmenschen hinweg auf das Volk zu lenken.

Die zweite Gruppe bringt Darstellungen der beteiligten Organisationen. Sie zeigt das Zusammenwirken aller an der Gesundheitsführung direkt beteiligter Verbände und Aemter, beim „Hauptamt für Volksgesundheit", der DAF., KdF., NSV. und Reichsjugendführung angefangen bis zum Wirken der Partei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Reichsfrauenführung usw.

Eine praktische Ergänzung findet das Ausstellungsthema in der dritten Abteilung, der „Sonderschau der Wirtschaft", die nach folgenden Grundsätzen gegliedert ist: Gesundheitsschutz in Betrieben, Kleidung, Wohnen, Freizeitgestaltung, Arbeitsgestaltung, Ernährung, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge. Erst durch diese Leistungsschau wird das Gesamtbild nationalsozialistischer Gesundheitsführung vollständig.

Kominternhetze gegen Nationalitätenstatut?

Warschau, 24. Juni.

Der „Expreß Poranny" erfährt aus Moskau, daß der Abgeordnete und Leiter der tschechisch-kommunistischen Partei, Gottwald, in Moskau eingetroffen ist, um dem Exekutiv-Komitee der Komintern Bericht zu erstatten.

Nach der Meldung des polnischen Blattes schilderte Gottwald in Moskau die Vorstöße des Kommunismus auf tschechischem Gebiet und die kommunistischen Mißerfolge auf den Gebieten der anderen Nationalitäten. Gottwald stellte den Antrag, daß die Verwirklichung des Nationalitätenstatuts mit allen Mitteln zu bekämpfen sei mit der Begründung, die Zubilligung jeder irgendwie gearteter Autonomie stärke das Nationalitätsbewußtsein in den verschiedenen Volksgruppen und verhindere damit die kommunistische Einflußnahme bei den Sudetendeutschen, Slowaken, Polen, Ungarn und Ruthenen. Sie verhindere die Möglichkeit, bei den Nationalitäten die erforderliche Zahl von Agitatoren zu finden, um nicht nur die Gebiete der Nationalitäten, sondern auch die angrenzenden Staaten bearbeiten zu können.

Mit der Verwirklichung des Nationalitätenstatuts sei die Bedeutung Prags als mitteleuropäischer Ausstrahlungspunkt der Komintern erledigt. Dieser Antrag Gottwalds wurde, wie „Expreß Poranny" erfährt, angenommen und dem Sekretariat der Komintern zugeleitet mit der Weisung, die Ausführungsanweisungen auszuarbeiten und an die tschechische Kominternleitung in Prag zu geben.

Verschiebung des Königsbesuchs

Mutter der englischen Königin gestorben

London, 24. Juni.

Die Mutter der englischen Königin, die Countess of Strathmore, ist im Alter von 76 Jahren in London an einem Herzleiden gestorben. Durch den Tod der Mutter der Königin Elisabeth ist der englische Königsbesuch in Frankreich um drei Wochen verschoben worden. Er findet nunmehr vom 19. bis 22. Juli statt. Die Königin wird trotz des Trauerfalles an der Reise teilnehmen.

Am Donnerstag fanden über die Frage der Verschiebung des Besuches zwischen London und Paris eingehende Veränderungen statt. Von englischer Seite ist eine Verschiebung auf den Herbst gewünscht worden. In Paris ist man aber dieser Absicht energisch entgegengetreten. Mit Rücksicht auf die Verschiebung werden sich umfangreiche Programmänderungen als notwendig erweisen. Die großen gesellschaftlichen Veranstaltungen sollen stark begrenzt werden, während dafür den politischen Besprechungen größerer Raum gewährt wird.

Dirksen bei Chamberlain

Ministerpräsident Chamberlain empfing den deutschen Botschafter von Dirksen in seinem Amtszimmer im Unterhaus.

Ein Denkmal für Coubertin

Feier für den Erneuerer der Olympischen Spiele

Baden-Baden, 24. Juni.

Der Donnerstagnachmittag gestaltete sich im Verlauf des zweiten deutsch-französischen Kongresses zu einer Gedenkfeier an den verstorbenen Erneuerer der Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin. Vorher schilderte vor dem zahlreichen Zuhörerkreis im Kurhaus Marquis Polignac, einer der ältesten Mitarbeiter von Coubertin, dessen Leben und Wirken. Nachdem der Vorsitzende der deutsch-französischen Gesellschaft, Prof. von Arnim, dem Redner herzlich gedankt hatte, begab man sich in eine Gartenanlage, wo das Denkmal für Pierre de Coubertin errichtet ist.

Bei der Feier an diesem Denkmal waren zahlreiche führende Persönlichkeiten zugegen, ebenso auch eine Abordnung jugendlicher Sportler und der Hitlerjugend. In einem lauschigen Winkel unter alten Bäumen hat das Denkmal seinen Platz gefunden. Es besteht aus einem Sockel aus blauem Muschelkalk, der eine niedere Säule mit der Bronzebüste des Erneuerers der Olympischen Spiele trägt. Die Inschrift auf dem Sockel lautet: „Dem Erneuerer der Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, errichtet während der deutsch-französischen Kulturtagung vom 19.—25. Juni 1938, Baden-Baden."

Im Auftrage des Reichssportführers übergab Dr. Diem das von dem Berliner Bildhauer Gutwillinger geschaffene Denkmal in die Obhut der Stadt. Außerordentlich bewegt sprach dann Marquis Polignac der deutsch-französischen Gesellschaft den Dank des Comité franco-allemagne aus. Er betonte, daß die Denkmalsaufstellung ein Zeichen warmer Gesinnung sei, wie sie im olympischen Geist zum Ausdruck komme, der auch für die Verständigung der Nationen weiter wirke.

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 12) (Nachdruck verboten)

Er soll es nicht von einer leichten Seite nehmen; ihr ist es sehr ernst damit. Sie schaut den Beherrscher ihrer Stadt an und sagt: „Sie sollten sich den jungen Kyber mal ansehen. Der sitzt nicht am richtigen Platz. Viel zu schade für den Posten, den er bekleidet. Ein tüchtiger Junge und darf nicht mal selbständig was entwerfen. Er ist doch kein Zeichner, sondern Architekt."

Der alte Herr horcht auf ihren Ton. Dieser jungen Frau muß unendlich viel an dem Jungen liegen. Oder spricht sie nur, weil er wirklich begabt ist? Und wenn er wirklich nicht viel könnte — Johanne Gabl zuliebe dürfte man ihn schon im Auge behalten.

10.

So wird Erich Kyber, der Ahnungslose, eines schönen Tages ins Privatbüro des Bürgermeisters gerufen. Was mag denn der „Alte" wollen? Erich aeht sein Sündenregister hinauf und hinunter. Er findet nichts. Höchstens daß der „Alte" ihm als städtischen Angestellten die Veröffentlichung seiner Malereien verbieten könnte. Damit soll er nur kommen! Lieber gibt Erich die „gesicherte Stellung" auf, als daß er seiner Idee abtrünnig würde.

Aber der alte Herr denkt anscheinend gar nicht an so etwas. Zuerst raucht er nur Zigaretten mit seinem jungen, verdutzten Gast, dann erkundigt er sich nach Wie, Woher, Arbeit und Können. Zum Schluß heißt es dann: „Die Stadt beabsichtigt ein neues Krankenhaus zu bauen. Offen gesagt, die Entwürfe meiner alten Herren gefallen mir nicht, bringen nichts Neues. Bringen Sie mir mal etwas. Vielleicht können Sie was?! Inzwischen legen Sie mir wohl einmal Ihre bisherigen Zeichnungen und Entwürfe vor."

Die Decke stürzt ein: ein Bürgermeister fragt den jüngsten Angestellten vom Bauamt, ob er nicht mal die Zeichnung vom neuen Krankenhaus machen will. Das ist ja gar nicht zu begreifen. Wieso kommt der „Alte" denn mit einemmal darauf. Das muß ihm doch jemand sozusagen unterschoben haben! Aber wer denn? Kyber läßt hinter fiebernder Stirn alle seine mehr oder weniger einflußreichen Bekannten im Geiste an sich vorübermarschieren, keinem traut er so etwas zu. Aber Kyber würde die wahre Ursache seiner jähen Bevorzugung, seines Aufstiegs ins Licht nicht erraten haben, wenn der Bürgermeister ihm nicht selbst — zwar ungewollt und unbewußt — dabei geholfen hätte. Der alte Herr fragte nämlich: „Sie malen die Bilder zu dem Werk von Johanne Gabl?"

Da ist Erich Kyber im Bilde. Wer weiß, daß er die Bilder malt? Noch niemand von den Personen, die damit bis zu den Ohren eines Bürgermeisters dringen könnten, weiß davon. Kommt nur Johanne selbst in Frage. Also Jo, denkt er, und seine Schläfen brennen.

Während er dem Stadtoberen höflich und korrekt auf unzählige Fragen Antwort gibt, hämmern seine Gedanken unentwegt: Ueberall Jo. An allen Ecken und Kanten Jo. In seiner Kindheit, in seiner Schulzeit, später — Jo. Alles tut sie für ihn. Alles verdankt er ihr. Und er? Was hat er dagegen aufzuweisen? Die Bilder zählen nicht. Mit den Bildern tut er ihr nichts zuliebe. Mit den Bildern wird er sogar wahrscheinlich noch gut verdienen. Und was alles tut sie? Er ist innerlich so beschämt. Aus eigener Kraft vermochte er also nichts? Immer die Frau, die Größere, hebt die Hand, und die Räder der vielen Maschinen laufen. Große, mächtige Johanne! Und doch kleine, süße, zarte Jo, Frau, Mädchen, Angebetete.

Indessen der wohlwollende, alte Herr spricht, indessen er selber darauf Antworten gibt, verschwendet sich Erich an die zärtlichsten Gedanken. Aber auch der Wille wird mächtig in ihm: zu zeigen, daß er kein Schwachkopf ist, den man ein bißchen protegieren muß, zu zeigen, daß er Kraft hat, aus dem Nichts heraus zu gestalten und eine breite Bahn zu brechen. Er fühlt Mut in sich und Macht, eine große Aufgabe zu lösen. Sein Glück erreicht ein unsinniges Maß. Es ist rein vermessen und gefahrvoll, so glücklich zu sein . . .

Daheim entwirft Kyber sogleich — maßlos und impulsiv in allem, was er ausführt — zwei, drei Rohentwürfe für das Krankenhaus. Der Bauplatz steht vor seinem Blick. Er ist am Ende der gleichen Straße bestimmt, die Kyber an ihrem Anfang bewohnt. Er hat es also nicht weit bis zur Baustelle.

Seine Mutter merkt natürlich etwas. Wenn der Junge Freude hat, überhaupt, wenn ihn etwas beherrscht, so ist ihm das sogleich anzumerken. Warum soll Erich das Ereignis verschweigen? Er sagt seiner Mutter, was Johanne wiederum für ihn getan. In seiner Begeisterung geht er noch weiter: er spricht in hohen Lobestönen von seiner Bewunderung und Liebe für Johanne.

Die Mutter sieht ihn bemerkenswert fest an und sagt dann dazu: „Ja, sie ist ein herrliches Geschöpf, und alle Klugheit ihrer dreißig Jahre verschwendet sie darauf, aus dir etwas Ordentliches zu machen. Das ist anerkennenswert. Sie, mit ihren acht Lebensjahren Vorsprung, hat natürlich manche Einsicht, die einem so jungen Menschen wie dir mangelt."

Das ist schwer anzuhören, daß die Angebetete älter und vernünftiger als man selbst geschildert wird.

„Mein Gott, Mutter, du tust gerade, als ob Jo eine alte Tante wäre."

„Das ist sie nicht. Aber ein Mädchen, das so alt wie ein Junge ist, genau so alt, ist ihm doch schon um Jahre überlegen. Wieviel mehr ist das bei einer wirklich um mehrere Jahre älteren Frau der Fall."

Jo eine „ältere Frau"!? Ja, so klingt es doch. Scheußlich, wie Mutter das betonen kann. Ist das denn wahr, daß man einer acht Jahre älteren Frau gegenüber immer der viel Jüngere bleibt? Das muß doch einmal zu überwinden sein. Einmal muß man das doch nicht mehr merken müssen. Das Thema erfreut Erich nicht. Er läßt es schnell fallen und sucht mit gerunzelter Stirn ein anderes. Und das wiederum ist Frau Kyber nicht nach dem Sinn. Der Junge wird doch nicht — —? Jo ist eine prachtvolle Person, alles zugegeben, aber es läßt sich nicht ändern, daß sie zu alt für den Jungen ist.

11.

„Jo, ich baue ein Haus! Zum erstenmal in meinem Leben darf ich richtig bauen, nicht nur zusehen, Angaben machen, Berechnungen aufstellen!" Der große Junge weiß sich vor Freude gar nicht mehr zu lassen. Nachdem er Frau Gabl herausgeklingelt hat, ist er die Treppe emporgestürzt und mitten hinein in Johannes Arbeitszimmer. Sie sitzt am Schreibtisch, halb umgewandt und richtet den Blick auf den Eintretenden. Sie hat ihn wohl eintreten und rasen hören, nun tut sie ganz verständnislos.

„Was ist denn los mit Ihnen? Sind Sie übergeschnappt? Wer wird Sie ein Haus bauen lassen? Einen solchen Grünschnabel — —!"

Erich Kyber steht dicht vor Johanne. Er muß sich ein wenig niederbeugen, der Länge, um richtig mit ihr sprechen zu können. Seine Brust geht noch heftig vom schnellen Lauf, seine blauen Augen blitzen.

„Das werden Sie mir wohl besser beantworten können, Johanne Gabl," antwortet er mit großer Betonung.

„Ich?" verstellt sie sich.

„Ach, Jo, welcher Bürgermeister wird sich denn einen kleinen, ganz kleinen Angestellten seines großen Bauamts ins Privatbüro holen lassen und ihn auffordern, Baupläne für das neue Krankenhaus anzufertigen? Nun, Menschlin hat es getan. Aber nicht aus sich heraus."

Johanne kritzelt mit ihrem Bleistift ein bißchen auf dem Papier vor ihr.

„Nun, da haben Sie also einen guten Freund bei der Stadt, der da ein bißchen nachgeholfen hat —" meint sie und sieht ihn offen an.

„Hm, dieser „gute Freund" wußte aber ziemlich viel von mir, wußte, was noch keiner weiß: daß ich die Landschaftsbilder zu Ihrem Werk male." Kyber lächelt. Und Johanne antwortet nicht mehr. Darauf ist auch schwer zu antworten. Aber Kyber stößt es jetzt leidenschaftlich hervor: „Sie wollen's nicht wissen, Jo, aber ich weiß, daß Sie, wieder Sie das getan haben! So sehr ich mich freue, Jo, ach, ich freue mich wirklich maßlos, so sehr bedrückt es mich auch, daß Sie, Sie, die Frau, meine ganzen Wege leiten und mein Schicksal in die Hand nehmen."

„Ich habe nur Gutes im Sinn gehabt —"

„Weiß ich, Jo, weiß ich alles. Aber nun ist das Uebermaß voll. Jetzt komme ich an die Reihe. Sie dürfen nichts mehr für mich tun. Ich mache jetzt den Entwurf. Taugt er, nun, dann ist es geschafft. Gibt es etwas zu bemängeln, dann sollen Sie um Gottes willen nicht wieder für mich einspringen. Bitte, Jo! Ich selbst will werden. Sie sollen mich nicht „machen"."

„Sie verletzen mich," gibt Jo zur Antwort und ist im Grunde stolz auf diesen Jungen und unendlich glücklich über ihn. Es gefällt ihr, daß er weiß, was er will, daß er aus eigener Kraft einen Platz erringen will.

Jo, liebste Jo, Sie dürfen mich nicht mißverstehen. Ich bin Ihnen so dankbar. Aber als Mann will ich nicht mehr dankbar sein. Ich will Ihnen zu Füßen liegen, aber wenn es Gaben gibt, dann sollen sie von mir aus kommen, nicht von Ihnen. Ich kann doch nicht ewig ein Schulsunge bleiben."

„Ich lasse Sie im Bauamt sitzen und für hundertzwanzig Mark monatlich radieren, pausen und feilen," zürnt Johanne, aber es ist nicht ihr Ernst.

„Gut! Kann ich nicht mehr, nun, dann soll ich da sitzen bleiben, bis ich grau und schimmelig bin. Sie haben viel vermocht, Jo, aber nun komme ich an die Reihe. Da wird nichts „gemacht". Sie sollen sich verrechnet haben."

„Herrlich, wenn ich mich so verrechnen werde," gibt Jo zurück und ihre dunklen Augen schauen ihn jubelnd an.

So gut gefällt Erich diese leuchtende Johanne, daß er sich blitzschnell über sie beugt und sie auf den herben Mund küßt. Eilig, besinnungslos, ohne jedes Bewußtsein. Aber wie nun diese Augen werden, die er so bewundert — — —; kalt, groß, weit aufgerissen und zornig über die Maßen.

„Pfui, Erich Kyber!"

Er geht ein paar Schritte bis zum Fenster. Er ist sehr erregt und bereut kein bißchen.

„Was ist daran „pfui"?" fragt er trotzig, ohne sie anzusehen. „Sie sahen so schön aus, Ihre Augen leuchteten. Ihr Mund lachte. Ich mußte Sie einfach küssen. Und," er atmete tief, „Gott sei Dank, daß ich es endlich einmal getan."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Kurt Erich Meurer:

Der Telegraphenarbeiter

Das Eichhorn lugt vom Fichtenaste
und stellt sein braunes Büschelohr,
steigt er am Telegraphenmaste
gemächlich Schritt für Schritt empor.

Kaum, daß das Klettereisen leise
an seinen Stiefelschäften klirrt
und ruhig flatternd eine Meise
um einen Wipfel weiter schwirrt.

Wie er den lockren Draht nun strammer
in die gestörte Leitung zwingt,
mit Zange griffig und mit Hammer
sein Werk am Glockensteg vollbringt,

spitzt er zu muntrem Pfiff die Lippen,
die Meise gibt ihm Antwort bald,
der andre zwitschernd sich verlippen:
Geschäftig musiziert der Wald!

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen, i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. V. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 8 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 500
Gesamtauflage	über 50 100

Richard Wagner im Verbrecheralbum

Urkunden und Siegel erzählen Geschichte — Briefe von Barbarossa und Berlichingen

(Eigener Bericht)

Das Generallandesarchiv in Karlsruhe birgt in seinen acht Stockwerken eine Fülle von Urkunden und Akten, die für die historische Forschung von Interesse und Wichtigkeit sind. So liegen hier etwa 170 000 Urkunden, etwa 1½ Millionen Aktenfelle, 14 880 Bände Protokolle, 12 400 Beraine, 10 653 Bände Rechnungen, 1900 Kopialbücher (abschriftliche Sammlungen aller Dokumente über Schenkungen und Käufe der Klöster), fast 2000 Handschriften und vieles andere.

Richard Wagner im Verbrecheralbum! Das klingt wie ein Märchen oder wie ein dummer Witz. Und doch ist es so. Als eine der Seltsamkeiten beherbergt das Badische Generallandesarchiv aus dem Jahre 1848 ein Verbrecheralbum, das eine Fülle von Bildern enthält. Unter den dort festgehaltenen mysteriösen, wohl meist „politischen Verbrechern" befindet sich auch der „ehemalige Capellmeister und politische Flüchtling aus Dresden" Richard Wagner. Eine Kuriosität, an der wir heute unsere Freude haben.

Gemmen — die ersten Siegel

Aber das Generallandesarchiv besitzt auch eine ganze Anzahl wertvollster und seltener Dokumente. Wir nennen da besonders zwei Sammlungen von Urkunden: die Kaiser- und die Papsturkunden, die die wichtigsten Bestände des Archivs aus älterer Zeit ausmachen. Da ist z. B. eine Urkunde Ludwigs des Deutschen und eine Ludwigs II. Interessant ist die Schrift, interessant aber auch die Siegel, denn die alten Kaiserurkunden haben noch keine Portraitsiegel, sondern wurden mit einer Gemme versiegelt. Ein besonderes Wertstück ist eine Urkunde Friedrichs I., die mit einer Goldenen Bulle versehen ist. Die Urkunde hat deshalb einen besonderen Wert, weil von den Urkunden Friedrichs I. überhaupt nur noch drei existieren, davon eine in Karlsruhe. Eine zweite Goldbulle findet sich von Karl IV. Sie ist zehn Jahre älter als die berühmte Goldene Bulle. Die älteste deutsche Urkunde, die das Generallandesarchiv besitzt, stammt aus dem Jahre 1251. Die erste ganz deutsche Urkunde ist nur sieben Jahre älter als dieses Stück.

Der bayerische Löwe erscheint

Da liegt ein Brief Friedrichs II. den er aus Italien nach Deutschland geschickt hat, ein unscheinbares Stück Papier, auf dem geschrieben steht, daß die Bürger von Konstanz in Zukunft keine fremden Gerichte mehr zu besuchen brauchen. An und für sich also nichts Welterschütterndes. Aber dieser Brief, der auf der Rückseite das kaiserliche Siegel trägt, ist deshalb erwähnenswert, weil er zusammengeklappt die Briefform ergibt, in der das Stück über die Alpen gekommen ist.

Unter den alten Siegeln finden sich wertvolle und kostbare Stücke, z. B. ein Siegel Conradins, ein hübsches Reitersiegel von Alfons von Kastilien, der zur Zeit des Interregnums (1254—1273) einmal deutscher König war, ein schönes Siegel von Ludwig dem Bayern, auf dem zum ersten Male der bayrische Löwe erscheint. Etwas nicht Alltägliches ist auch der Friedensvertrag eines Grafen mit einem Städtebund. Für den Grafen verbürgen sich 60 Ritter, Grafen und Grafen verbürgen sich 60 Ritter, Grafen und Bürger, und jeder von ihnen hängte sein Siegel an die Urkunde, so daß nicht weniger als 61 solcher aus Wachs angefertigter, gut erhaltener Siegel das aus dem Jahre 1390 stammende Stück zieren.

Kloster erschmuggelt sich Leibeigenschaft

Auch einige Papsturkunden, die die Kaiserurkunden maßgeblich beeinflußt haben, liegen im Generallandesarchiv, und da stößt man auf ganz Unerwartetes: Durch Flecken, die sich nach 800 Jahren auf einer Urkunde zeigten, wurden Rasuren und Fälschungen offenbar, die vorher unbemerkt geblieben waren. Ein badisches Kloster hatte einen Ausdruck der Papsturkunde so umgefälscht, daß es sich dabei die Leibeigenschaft sicherte. Jetzt aber sind Ursprungs- und überschriebener Text wieder zum Vorschein gekommen, und der Schwindel liegt klar zutage.

Etwas Eigenartiges ist das Verzeichnis der sämtlichen Besitzungen des Klosters St. Peter um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts. In Rollenform sind auf einem mehr als zwölf Meter langen, auf beiden Seiten beschriebenen Pergament die Besitzungen aufgezeichnet, so daß diese Urkunde den Stoff für ein ganzes Buch enthält.

Zu den Besonderheiten gehört auch ein Speyrisches Kopialbuch aus dem Jahre 1550, das eine Volkszählung enthält, indem es alle Einwohner des Bistums Speyer, die Kinderzahl, die Zugehörigkeit zu bestimmten Herrschaften usw. genauestens aufzählt.

Wohl das schönste, gegenwärtig allerdings ausgeliehene Stück des Generallandesarchivs ist das Tennenbacher Notar aus dem Jahre 1341, das die großen Besitzungen des Klosters Tennenbach mit genauen Einzelangaben enthält. Aber ein Prachtstück ist auch ein Lehenbuch des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, in dem der Schreiber bei jedem der Lehenträger, die hier eine Bestätigung erhalten haben, das Wappen der pfälzischen Ritter mit abgemalt hat, farbenfrohe, mit Blumen verzierte Bilder, die in ihrer Leuchtkraft und Frische heute nach vierhundert Jahren überraschen und erfreuen.

Victor v. Scheffel — bei den „Dieneracten"

Neben diesen wertvollen Urkunden aus alter Zeit finden sich auch aus dem 19. Jahrhundert einige interessante Staatsverträge, so der Vertrag zwischen Baden und Frankreich aus dem Jahre 1805, in dem sich Baden verpflichtet, Frankreich militärische Hilfe zu leisten. Er trägt u. a. auch die Unterschriften Napoleons und Talleyrands. Daneben liegt das Schutz- und Trutzbündnis zwischen Preußen und Baden von 1866, das die Unterschriften Wilhelms I. und Bismarcks trägt. Auch die in Versailles im Dezember 1870 gegebene Ratifikationsurkunde der Verfassung des Deutschen Reiches trägt die Unterschriften Wilhelms I. und Bismarcks, daneben aber auch das Siegel des Deutschen Bundes, das in der Mitte das Wappen Preußens und nach außen hin die Wappen der großen und kleinen Staaten zeigt.

Manches andere wertvolle Stück liegt hier im Generallandesarchiv. Wir nennen noch einen Brief der Elisabeth Charlotte und einen Brief Götz von Berlichingens, eine vollständige Liste der badischen Kriegsteilnehmer vom Jahre 1812, gut erhaltene Stoffproben von Militärtüchern aus dem Jahre 1787 und bei den „Diener-Acten", die auch heute noch im Generallandesarchiv deponiert werden, die interessanten Akten von Johann Peter Hebbel und Viktor von Scheffel und seinem Vater.

Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm als Festspieldirigent. Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm wird neben seiner Mitwirkung als Festspieldirigent in Salzburg und München auch zwei Festspielwochen in der Dresdner Staatsoper veranstalten, die unter seiner Leitung stehen. Mitte Juli geht Professor Böhm nach Salzburg, wo er viermal den „Rosenkavalier", viermal „Don Giovanni" sowie ein Philharmonisches Konzert dirigieren wird. Anschließend wird in Dresden unter Mitwirkung der Dresdner Staatskapelle und von Solisten der Dresdner Staatsoper unter Leitung von Professor Böhm der dritte Akt der „Meistersinger" zum erstenmal vollständig auf Schallplatten aufgenommen werden. Bei den Münchner Festspielen dirigiert Professor Böhm die Aufführungen von „Parsifal", der „Meistersinger", von „Figaros Hochzeit" und den „Zigeunerbaron".



Nach dem Roman „Fünf Tage und eine Nacht" entstand dieser spannungsgeladene UFA-Großfilm mit

Ursula Grabley, Hilde Körber, Paul Klinger
Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Ludwig Schmitz
Rudolf Platte, Jupp Hussels, Ernst Waldow
in den Hauptrollen

Automarder am Werk
Bandenhaupt geflohen
Menschen in Gefahr

sucht IA 15600, einsetzet überall Großalarm!

Heute Freitag 4.00, 6.00 und 8.15 Uhr
(Sonntag ab 2 Uhr)

mit dem großen Beiprogramm und **Ufawoche** im

Universum

Brackwede

Lichtburg Ruf 86 85 **Schauburg**

Anfang: Wo. 6, 8.15 Uhr, So. 4, 6, 8.15 Uhr | Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonnt. 4, 6, 8 Uhr

Freitag bis Montag

Mutterlied

Benjamino Gigli
Maria Cebotari
u. d. kleine Peter Bolle

Ein **Meisterwerk** des **größten italienischen Tenors ..**

Ein Film, der zum Herzen spricht!

Heimweh

Gustav Knuth
Carsta Löck
Walter Franck

Ein **sensationeller, abenteuerlicher Film**

zwischen zwei Welten, packend und voller Spannung!

In beiden Theatern die aktuelle Ufa-Tonwoche!

Nettelstedt

spielt jeden Sonntag um 16 Uhr

Literar. Vereinig. - Pfeffersche Buchh.

Tagesfahrt im Autobus zum

Dichtertreffen

bei Hans Grimm
am 3. Juli in Lippoldsberg (Weser)

Es lesen: Grimm, Binding, Schröder u. a.

Da diese Fahrt von der Teilnehmerzahl abhängt, ist **umgehende** Anmeldung (Fahrkarte 6 RM.) in der Pfefferschen Buchhandlg. erforderlich.

Verpachte altershalber meine bekannte

Gaststätte

mit Wohnung, Fremdenz., Zentralh., ev. Gartenland pp., im nahen Badeort nach der Saison. Frau muß der Küche vorstehen können. Zuschriften unter **A S 5256** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suchen 6-8 To. Anhänger

8fach bereift, mit Saugluftbremse in gut fahrbereitem Zustande

Neuhauser Mühlenwerke, Neuhaus Kr. Paderborn

Verkaufe wegen Renovierung (alles gut erhalten)

1 Büfett mit Glasrückwand und Theke,
1 Bartheke m. 18 Hockern, ca. 100 Sessel u. Stühle, 4 – 5 Sofas u. 25 – 30 Tische.

Zu besichtigen 16—17 Uhr.

Langes Künstlerspiele

Die Firma **J. NAGELDIECK**
Rohprodukten - Großhandlung
Lager: Sudbrackstraße 45a Ruf 4136

kauft laufend sämtliches Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher, Schreibakten, Druckereiabfälle, alte und neue Lumpenabfälle sowie Alteisen und Altmetalle

Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier.

Gewinnauszug

3. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

1. Ziehungstag — 22. Juni 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 3000 RM. 60962
4 Gewinne zu 2000 RM. 38423 65300
2 Gewinne zu 1000 RM. 144047
26 Gewinne zu 800 RM. 2287 33238 36195 39708 55221 63042 120810 140662 143276 191410 256385 358176 394036
46 Gewinne zu 500 RM. 16629 17754 20575 29097 31331 66749 72730 74364 74494 96116 118984 127935 130891 152376 155069 200918 207773 210534 225074 262459 309101 330763 349397

182 Gewinne zu 400 RM. 1576 2164 2913 7336 8621 13521 15182 15446 15638 24354 25618 25668 30225 31054 35299 41705 41707 45325 46750 52620 63909 67225 68667 70216 78725 80117 93619 93822 113980 116682 116918 120920 122353 129200 131035 132518 149723 152350 155677 163389 165952 176475 180746 180937 187710 188625 192155 192517 195690 196867 199925 199936 211759 214994 216266 223297 227941 230936 234881 237294 246149 247933 254567 260113 260802 263711 266236 267000 271946 311139 318218 320974 321003 327799 329770 334149 335161 344777 346506 349955 356709 359029 363174 364184 368357 370894 370896 376394 385260 391768 394351

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM. 55089
2 Gewinne zu 10000 RM. 33546
6 Gewinne zu 2000 RM. 237530 291280 311414
18 Gewinne zu 1000 RM. 3599 75365 76141 154244 162683 180961 301839 321282 347841
20 Gewinne zu 800 RM. 11677 27231 56942 100313 118999 126954 166093 195967 255509 281635
64 Gewinne zu 500 RM. 33613 60397 65382 68126 75627 76465 83967 97781 103065 134869 143406 161094 191239 197936 220464 220698 237058 250764 252895 262350 263640 310907 326426 356709 357467 358190 360210 361323 365269 377866 390660 399342

166 Gewinne zu 400 RM. 5103 10673 11448 13871 18806 19708 20855 25280 26016 26932 29967 32682 34774 36021 36278 39210 47438 57013 62575 66684 71185 73700 75396 79404 79454 81272 82838 92381 92827 99589 101513 101723 106748 111847 113608 127988 129035 137439 139464 148734 163148 168393 179579 182545 182858 185961 199231 206292 208920 210156 225454 226141 226311 230657 243831 244048 256006 259059 264165 276970 286947 289177 292762 304666 306486 306877 316201 317111 320564 323210 333053 336457 343110 352525 363484 364667 369992 383366 385778 387620 387710 392276 397159



Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen

Bielefeld:
A. & W. Bohne, Herforderstr.
Fr. Hellweg, Detmolderstr. 233
Aug. Hilbert, Jöllenbeckerstr. 100
Ed. Weber, Herforderstr. 232
Altenhagen: Aug. Hollensteiner
Brackwede: H. Siekmann
Brake: H. Steinkamp
Gellershagen: Stockhecke & Spilker
Heepen: Fr. Puls
Karl Worbs
Hillegossen: P. Jäschke
Jöllenbeck: Dietr. Pellmann
Kirchdornberg: G. Herkströter
Milse: Gust. Oertmann
Quelle: Ad. Obbelode
Fr. Schröder
Schildesche: W. Milberg
Ubbedissen: Carl Schelle
Gust. Tiekötter
Windelsbleiche: Fr. Eickelmann

Wir alle führen „Míele"

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 145 — Freitag, 24. Juni 1938

Groß-Bielefeld

Schäden durch Unaufmerksamkeit

Beachte die zehn Pflichten, die heute verkündet werden. Du schützt dann dein Leben und deine Gesundheit, du gefährdest deine Mitmenschen nicht. Durch Leichtsinn und Unachtsamkeit kann alles folgende eintreten:

Am 22. 6. 1938, gegen 13 Uhr, wurden auf der Stapenhorststraße ein Personenkraftwagen und ein Lieferwagen von einem durchgehenden Pferdefuhrwerk angefahren und leicht beschädigt. Ein Fußgänger wurde von demselben Fuhrwerk beim Ueberqueren des Fahrdammes auf derselben Straße ebenfalls angefahren. Er erlitt keine Verletzungen. Die Schuld an den Unfällen trifft den Besitzer des Fuhrwerks, weil er das Gespann nicht beaufsichtigt hat und keine Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.

Am 22. 6. 1938, gegen 16 Uhr, stieß auf der Herforder Straße, Ecke Hallenstraße, ein Lastkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Eine Person wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Am 21. 6. 1938, gegen 19.15 Uhr, stießen auf der Detmolder Straße, Ecke Danziger Straße, eine Radfahrerin und ein Personenkraftwagen zusammen. Die Radfahrerin erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und mußte dem Städt. Krankenhaus zugeführt werden. Es entstand geringer Sachschaden.

Am 20. 6. 1938, gegen 19.30 Uhr, wurde in der Lutterstraße ein Dreiradkraftwagen von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Am 22. 6. 1938, gegen 13.30 Uhr, fuhr in der Gütersloher Straße, Ecke Kantensiek, ein Lastkraftwagen infolge Schlüpfrigkeit des Fahrdammes in eine Schaufensterscheibe. Die Scheibe wurde zertrümmert, Personen nicht verletzt.

Am 22. 6. 1938, gegen 8.30 Uhr, wurde in der Gütersloher Straße vor dem Hause 20a ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen beim Ueberholen angefahren und leicht verletzt. Er konnte seinen Weg fortsetzen.

Am 22. 6. 1938, gegen 12.25 Uhr, stieß in der Hauptstraße vor dem Hause Nr. 62 ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer wurde am Oberarm verletzt und wurde von der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Kameraden betreuen Kameraden

Hitler-Urlauber als Gäste des NS.-Reichskriegerbundes

Wie wir an anderer Stelle bereits berichten konnten, befinden sich zur Zeit Hitler-Urlauber in Bielefeld. Sieben Kameradschaften des NS.-Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) haben dabei auch je einen Urlauber zu Gast. Betreut von den Kameraden haben die Hitler-Urlauber die Schönheiten Bielefelds kennengelernt und waren gestern abend auf dem Johannisberg zusammengekommen. Der Kreisführer, Hauptmann d. R. Paepenmöller, hatte es sich nicht nehmen lassen, von Herford herüberzukommen, und in fröhlicher Runde blieben alle Kameraden einige Stunden dieses schönen Sommerabends auf dem Johannisberg zusammen.

Erinnerungsmedaille an den 13. März

Anträge auf Verleihung sofort einreichen!

Zur Erinnerung an den 13. März 1938 hat der Führer eine Medaille gestiftet, die an Partei- und Volksgenossen verliehen werden kann, welche sich vor dem 10. April 1938 um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich verdient gemacht haben.

Für die Verleihung der Medaille kommen aus dem Kreise der NSDAP. in Betracht:

Nationalsozialisten in Oesterreich, die am Kampf um die Macht aktiv teilgenommen haben, die Schaden an Gut und Blut erlitten, in Haft genommen wurden oder Oesterreich verlassen mußten; ferner Witwen und Eltern von ermordeten oder hingerichteten österreichischen Nationalsozialisten.

Weiter Nationalsozialisten aus dem übrigen Reichsgebiet, die als Hoheitsträger, Politische Leiter oder Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände bis zum 10. April in Oesterreich eingesetzt waren, ferner Witwen und Eltern solcher Parteigenossen usw., die während des Einsatzes an den Folgen der durch den Einsatz verursachten Erkrankungen oder Unfällen verstorben sind.

Parteigenossen oder Angehörige der Gliederungen oder ihre Eltern und Witwen, auf die diese Voraussetzungen zutreffen, müssen sich umgehend bei der Kreisleitung Bielefeld-Halle, Horst-Wessel-Haus, melden. Anträge, die nach dem 26. Juni bei der Kreisleitung eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Jungmädel helfen in der Landwirtschaft

Uebergabe des ersten Landjugendheimes des BDM.-Untergaues Bielefeld-Halle in Großdornberg

Unsere Landjugend ist der Garant für die Ernährungssicherung in der Zukunft unseres Volkes. Als nationalsozialistische Jugend schrieb sie auf ihre Fahne die Leistung als Ideal. Die Einsatzform des Landdienstes der HJ. unterscheidet sich von ähnlichen Einrichtungen (Landhilfe, Landjahr). Die Jungen oder Mädel sind in Gruppen zusammengeschlossen, die eine gewisse Einheit von Berufsarbeit, Berufsausbildung, Erziehung und Dienst für die Bewegung darstellen. Die Führung der Gruppen haben berufssachliche und charakterlich zuverlässige HJ.- und BDM.-Führerinnen. Die Entlohnung der Landdienstler erfolgt nach Alter und nach dem ortsüblichen Landarbeitertarif.

Wir haben in der Nähe von Bielefeld, in Brockhagen ein derartiges Lager der HJ. für die männliche Jugend. Nun ist es dem rührigen Schaffensdrang des Untergaues des BDM. Bielefeld-Halle gelungen, das erste Lager für Angehörige des BDM. in Großdornberg bei Bielefeld zu schaffen. Man muß sich über die erzieherischen Werte und die volkswirtschaftliche Bedeutung eines solchen Lagers im klaren sein. Erst dann ist man in der Lage, diese neue Einrichtung zu werten und von der richtigen Warte aus zu betrachten. Als wesentlicher Grund fällt zuerst in die Waagschale, daß dem großen Mangel an landwirtschaftlichen Kräften durch den Einsatz der jungen Menschen, die sich freiwillig zur Verfügung stellen, begegnet wird. Weiterhin wirkt sich die Arbeit des Landdienstes als ein Erziehungsfaktor aus, dessen Erfolg mit dem Ausbau dieser Arbeit von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Gerade diese erzieherische Bedeutung ist jetzt durch die Einführung des weiblichen Pflichtjahres so recht deutlich geworden. Zugleich wird die Behauptung der städtischen Jugendlichen auf dem Lande, die bisher in vielen Fällen ein Problem geworden war, gelöst.

Aber auch der Erfahrungskreis der Jungen und Mädel wird durch das Leben in der Fremde und durch den oft erst eigenen Verdienst bedeutend erweitert. Der Körper, noch in Entwicklung begriffen, erfährt durch die Arbeit an der frischen Luft und bei jedem Wetter und durch die einfache, aber kräftige und gesunde Kost eine Förderung und Stählung, wie sie sich den jungen Menschen in der Stadt sonst nicht bietet. Außerdem lernen die meisten erst einmal richtig kennen, wie wichtig und vielseitig die Landarbeit ist, und welche verantwortungsvollen Aufgaben der Bauer heute zu erfüllen hat.

Unter diesen Voraussetzungen ist das Lager in Großdornberg, das gestern seine Einweihung erhielt und der ersten Gruppe übergeben werden konnte, geschaffen worden. 20 BDM.-Mädchen aus dem Ruhrgebiet werden unter Leitung der BDM.-Führerin Anneliese Kathöfer hier ihr erstes freiwilliges Jahr zum Zwecke der Landhilfe verbringen. Von morgens 6.30 bis abends 20 Uhr helfen sie der Bäuerin, der sie zugeteilt sind, bei allen vorkommenden hauswirtschaftlichen und zu verrichtenden Arbeiten. Verpflegung und Beköstigung erfolgt durch den bäuerlichen Haushalt, bei dem das jeweilige BDM.-Mädchen beschäftigt ist. Ein Blick nun in das Lager überzeugt von der einfachen aber doch geschmackvollen Einrichtung. Feldbetten mit blaukariertem Bettzeug, hell getönte Wände, Blumen auf dem Tisch des freundlichen, mit einem großen Herd versehenen Tagesraumes geben dem Lager ein freundliches Aussehen.

Zu der Uebergabe am gestrigen Tage hatten sich Landrat Pg. Dr. Rütten, der Kreisbauernführer und Arbeitsamtsdirektor Kuhlo eingefunden. Einleitend sang der BDM. Großdornberg das Lied „Laßt im Winde die Fahnen wehn". Ein Vorspruch, Worte Adolf Hitlers an seine Jugend, leiteten über zu der Ansprache der Untergauführerin Hilde Schulze. Man sei hier zusammengekommen, um das erste Lager der Landjugend des BDM.-Untergaues Bielefeld-Halle einzuweihen. Unhändig stolz könne man sein, eine Zeit mitzuerleben, in der niemand zu alt und niemand zu jung sei, um Dienst am Volk zu tun. Entscheidend sei nicht, welche Arbeit man tue, sondern wie man sie tue. Indem die Untergauführerin sich dann an den Landrat Pg. Dr. Rütten, den Kreisbauernführer, den Direktor des Arbeitsamtes und an die Mitglieder der NS.-Frauenschaft wandte, sprach sie den Dank für die tatkräftige Unterstützung und Mithilfe bei der Schaffung des Heimes aus. Zum Schluß prägte sie den jungen Landhelferinnen ein, mit Pflichtbewußtsein ihre Arbeit zu tun. In diesem Sinne wurde das Lager eröffnet.

Landrat Pg. Dr. Rütten wies in seiner Ansprache darauf hin, daß er gern und freudig sich für diese Idee eingesetzt habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Arbeit reichen Segen tragen möge. Die gleichen guten Wünsche sprachen Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo und der Kreisbauernführer aus.

Nach der Fahnenhissung wurde die Stunde der Uebergabe des Heimes mit dem Lied der Jugend beendet.

Wie eine Welle strömt Musik

Musikverein der Stadt Bielefeld im kommenden Konzertjahr

Der Musikverein der Stadt Bielefeld hatte den hübschen Einfall, die trockene Pflicht der Generalversammlung mit einer kameradschaftlich-musikalischen Idylle zu umkleiden. Man wählte „Zweischlingen" zum Tagungsort und hatte damit zugleich den doppelten Vorteil, Sommerspaziergang und Sommergarten in das Programm mit einzubeziehen.

Unter schattigen Bäumen erholte man sich von dem Marsch — oder der Autobusfahrt — und sang zum Dank und Eingang den festlichen Chor aus Monteverdis „Orpheus" „Preist diesen Tag der Freude". Aber auch dem ernsten Teil des Abends wußte der Leiter des Musikvereins, Dr. Hans Hoffmann, Laune und Schwung mitzuteilen und das Sachliche mit kameradschaftlicher Wärme schmackhaft zu machen. Wir bleiben notgedrungen beim Sachlichen.

In seinem Bericht über das vergangene Konzertjahr konnte Dr. Hoffmann mit Genugtuung auf die geleistete künstlerische Arbeit verweisen: Das Bußtags-Konzert mit dem Deutschen Requiem von Brahms, die Heldengedenkfeier mit Reger und Bach, das Monteverdi-Konzert. Der „kleine Chor" stellte Schütz und Monteverdi als die Fundamente der modernen Musik heraus. Daneben gingen die Hausmusikstunden, die Beethoven, alter und neuer Weihnachtsmusik, zeitgenössischer Hausmusik dem „weltlichen" Bach mit seiner Bauernkantate und dem Thema „Goethe in der Musik" gewidmet waren. Zu erwähnen das Gastspiel in Altena und der Besuch in der Zionskirche in Bethel.

Schatzmeister Delius mußte in seinem Kassenbericht feststellen, daß die finanzielle Ausbeute dem künstlerischen Wert der Veranstaltung nicht ganz entsprach, da einige Konzerte unter ungünstigen äußeren Umständen im Besuch hinter den Erwartungen zurückblieben.

Durch eine fleißigere Werbung hofft man solche Ausfälle für die Zukunft vermeiden und den Stamm der Abonnenten vergrößern zu können, was der „Finanzgebarung" des Vereins eine festere Grundlage geben würde.

Die Mitglieder äußerten die gleiche Zuversicht durch ihre einstimmige Entlastung und Vertrauenskundgebung für den Vorstand.

Im kommenden Konzertwinter sind wieder drei große und zwei kleine Konzerte vorgesehen. Als erstes am 23. Oktober die Carmina Burana von Karl Orff, einem jungen zeitgenössischen Komponisten, der u. a. durch seinen „olympischen Reigen" bekannt geworden ist. Die Carmina Burana sind eine weltliche Kantate, Weinlieder aus Benediktbeure mit einem launigen Text im Kirchenlatein, eine sehr volks-

LUSTER- Leinen- und Trachtenloppen 6.- 8.- 12.- 14.- 18.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19 a

tümliche, aber auch gehaltvolle Musik. Die „Feuersuite" von Händel geht dem Werk voraus.

Am 11. Dezember folgt ein Bachabend mit dem „Magnificat" und zwei Weihnachtskantaten („Unser Mund sei voll Lachens" und „Christen, ätzet diesen Tag in Marmelsteinen ein").

Am Palmsonntag singt man Haydns Nelson-Messe und Bruckners Tedeum.

Der „kleine Chor" bringt am Totensonntag eine Motette von Schütz, Bachs „Jesu, meine Freude", ferner Werke von Pepping und Joh. Nep. David. Auch eine Frühlingsmusik auf der Sparenburg ist wieder geplant.

Für die Hausmusiker werden neben Mozart, Bach und Schubert zeitgenössische, mittelalterliche Kompositionen und Werke von Bachschen Zeitgenossen in Bereitschaft gehalten.

Dr. Hoffmann konnte seinen Ausblick mit der Ankündigung einiger Sonderüberraschungen schließen, die den Musikverein vielleicht weit hinausführen, über die aber noch nichts Näheres gesagt werden soll.

Die Anregung zur Gründung einer Chorschule, in der alten und neuen Mitgliedern musiktheoretische Kenntnisse vermittelt werden sollen, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Nicht minder begeistert klang der Dank an den Führer des Chors, zu dessen Dolmetsch sich ein Chormitglied machte.

Der Schlußchor aus dem „Orpheus" ließ die Stimmung noch einmal feierlich aufklingen, dann gab man sich ganz freier und fröhlicher Kameradschaft hin.

Die Ernte in die Scheuer!

Ernteeinsatz-Bereitschaften werden in Bielefeld gebildet

Die Sicherung der Ernte und damit die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ist eine Aufgabe, an der alle mitwirken müssen, die irgendwie dazu in der Lage sind. Es ist bekannt, daß die deutsche Landwirtschaft aus sich heraus allein nicht die Arbeitskräfte stellen kann, die zur Einbringung der Ernte notwendig sind. Die Stadt zieht die Arbeitskräfte vom Lande weg, deshalb hat die Stadt aber auch die Verpflichtung, wenigstens der drinaendsten Arbeitsnot des Bauern in den Erntemonaten abzuhelfen.

Zu diesem Zweck sollen auch in Bielefeld Ernteeinsatz-Bereitschaften gebildet werden, die im Falle eines auftretenden Notstandes eingreifen und den Bauern im Kreise Bielefeld-Halle die Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, die zur Bergung der Ernte notwendig sind.

In einer Besprechung im Reinhold-Muchow-Haus in Bielefeld, zu der neben dem Kreiswirtschaftsberater dem Arbeitsamtsdirektor und einem Vertreter der Industrie- und Handelskammer die Betriebsführer und Betriebszellenobmänner aus dem Großkreise Bielefeld-Halle recht zahlreich erschienen waren, legte Kreisbauernführer Pg. Kienker die große Bedeutung dieser Frage dar und belegte durch Beispiele und Zahlen, wie bedenklich auch im Kreise Bielefeld-Halle der Mangel an Arbeitskräften sich für die Landwirtschaft auswirkt.

Bei allen Anwesenden herrschte Einmütigkeit darüber, daß alles getan werden muß, um die Ernte sicher und restlos hereinzubringen. Betriebsführer und Betriebszellenobmänner werden sich restlos in den Dienst der Sache stellen.

In den nächsten Tagen wird in allen Bielefelder Betrieben eine Liste der Gefolgschaftsmitglieder aufgestellt, die entweder selbst auf dem Lande wohnen oder mit ländlicher Arbeit vertraut sind. Diese Gefolgschaftsmitglieder werden aufgefordert werden, sich für die Ernteeinsatz-Bereitschaften zur Verfügung zu stellen. Der Einsatz ist so gedacht, daß auf Anforderung des Arbeitsamtes die gemeldeten Betriebsangehörigen vorübergehend der heimischen Landwirtschaft bei den Erntearbeiten helfen; zu diesem Zweck werden sie von ihren Betrieben beurlaubt. Es wird Vorsorge getroffen, daß die bei der Landarbeit eingesetzten Arbeitskameraden materiell nicht schlechter gestellt werden als an ihrer gewohnten Arbeitsstelle.

An alle Arbeitskameraden im Großkreis Bielefeld-Halle, die zu landwirtschaftlicher Arbeit befähigt sind, ergeht der Appell, sich in die in den Betrieben ausliegenden Listen einzutragen und im Falle der Not mit ihrer Arbeitskraft bei der Ernte einzuspringen. Diese Hilfe sind wir den deutschen Bauern und Landwirten schuldig, wir dienen damit aber auch uns selbst und dem Volke, das auf die Früchte des deutschen Bodens angewiesen ist.

Selbstverständlich werden die Ernteeinsatz-Bereitschaften nur dann angefordert, wenn die Umstände dazu zwingen. Tritt aber ein solcher Notstand ein, dann müssen alle zur Stelle sein, die helfen können.

Personalien

Heute kann der Schlosser Karl Riedick, Bielefeld, Althoffstraße 8, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Präzisionswerk Brüninghaus & Co. zurückblicken.

Die zehn Pflichten

Uebertragung der Goebbels-Rede

Die Rundfunkrede, die Reichsminister Dr. Goebbels heute um 19 Uhr über alle deutschen Sender zu dem Problem der Verkehrsunfälle hält, wird durch Lautsprecher auf dem Schillerplatz und dem Alten Markt übertragen.

Bethels Jahresarbeit

71 Jahresfest am Sonntag

Am Sonntag, 26. Juni, begeht die Anstalt Bethel ihr 71. Jahresfest. Es ist im vergangenen Jahr anläßlich der 70-Jahrfeier viel über Bethels Dienst an den kranken und gesunden Gliedern unseres Volkes geschrieben worden. Wie umfassend die Arbeit der Anstalt ist, zeigen die Zahlen aus dem Jahre 1937. In diesem Jahre gingen durch Bethel und seine Zweiganstalten 27 784 Personen in 2 086 634 Pflegetagen, das sind 5796 im Tagesdurchschnitt. Hiervon waren 2483 epileptisch Kranke, 1391 Geistes- und Gemütskranke, 627 Nervenschwache und Leichtschwachsinnige, 69 Alkoholiker und 1127 erziehungsbedürftige Erwachsene und Jugendliche.

Die Zahl der Wanderer und Arbeitslosen hat erfreulicherweise gegen das Vorjahr um über 1000 abgenommen, es waren im Jahre 1937 noch 3002, die durch Bethels Arbeiterkolonien gingen. Die Altersheime beherbergten 308 Personen, in den Krankenhäusern wurde 8320 Personen ärztliche Hilfe und Pflege zuteil. Bethels Kurhäuser und Hospize nahmen 9891 erholungsbedürftige Menschen auf, und die Schulinternate beherbergten 587 Schüler und Schülerinnen.

Nun wird sich am Sonntag die große Anstaltsgemeinde, Gesunde und Kranke, wieder in der schönen Betheler Waldkirche zum gemeinsamen Festgottesdienst zusammenfinden mit all den Freunden Bethels, die von nah und fern herbeikommen, um, alter Tradition gemäß, dieses Fest mit ihr zusammen zu feiern. Auch in diesem Jahr ist das Jahresfest verbunden mit dem Posaunenfest der Posaunenchöre von Minden-Ravensberg, Lippe und Tecklenburg, dem 32., das diese Chöre in Bethel begehen wollen.

Weihnachtskiste nach Afrika

Mitgliederversammlung des Reichs-Kolonialbundes

Die Frauengruppe des Reichs-Kolonialbundes Bielefeld-Stadt und -Land hielt gestern im „Kyffhäuser" ihre Mitgliederversammlung ab. Die Kreisabteilungsleiterin, Frau Bartels, machte dabei in ihrem Arbeitsbericht Mitteilung von der abgeschlossenen Eingliederung der Frauengruppe des RAB. in die Abteilung IV, Grenzland- und Auslandsdeutschtum des Deutschen Frauenwerkes unter Führung der NS.-Frauenschaft. Pgn. Kipp, von der NS.-Frauenschaft, berichtete aus der Arbeit dieser Abteilung, die auf immer größere Basis gestellt würde. Diesem Zwecke diene auch die Eingliederung. Zur Unterstützung der Grenz- und Auslandsdeutschen müßten alle Kräfte mobil gemacht werden.

„Zehn Pflichten für dich werden heute verkündet. Erfülle sie zum Schutz von Gesundheit und Leben."

Dem Bericht der Kreisabteilungsleiterin war noch zu entnehmen, daß gerade der Betreuung der Kolonialjugend in Afrika die Hauptarbeit gelte. Die Patenschule für Bielefeld ist die Schule in Grootfontein mit 70 Kindern und drei Lehrkräften. Regelmäßig gehen nach dort Bücher und Zeitschriften. Für die weitere Betreuung im einzelnen ist für die Frauengruppe Bielefeld des RAB. eine Familie mit neun Kinder auserseben. Die Weihnachtskiste geht bereits am 1. August nach dorthin ab.

Die Ende Januar nach Deutschland zurückgekehrte Farmersfrau Erika Enenkel berichtete aus ihren Kolonialerlebnissen, die sie in den 16 Jahren ihrer Abwesenheit von Deutschland in Angola hatte. Sie wußte dabei zu berichten, daß sie die schweren Schicksalsschläge besser ertragen konnte, da sowohl der RAB. als auch die NSV. für sie und ihre Kinder gesorgt haben.

Nachdem Frau Holst noch über Zeitschriften gesprochen hatte, beschloß ein Film von Deutschlands ehemaligen Kolonien die Versammlung.

Kreismütterschule

Neue Säuglings- und Krankenpflegekurse in der Kreismütterschule

Am Montag, 27. Juni, 16 Uhr, beginnt ein neuer Nachmittagslehrgang in Säuglingspflege. Am Mittwoch, 6. Juli, 20 Uhr, ein neuer Abendlehrgang. Beide Lehrgänge sind zweimal wöchentlich und umfassen 12 Doppelstunden. Sie machen vertraut mit allen Aufgaben der Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes. Theoretisch und praktisch werden alle Fragen gelöst, die eine junge Mutter bewegen.

Am Donnerstag, 7. Juli, beginnt ein neuer Krankenpflegekursus, der nur einmal wöchentlich läuft und auch insgesamt 12 Doppelstunden umfaßt. Der Krankenpflegekursus gibt Antwort auf alle Fragen der modernen Gesundheitspflege und praktische Anleitung zur häuslichen Krankenpflege.

Anmeldungen zu sämtlichen Kursen in der Kreismütterschule, Herforder Straße 21 a, Telefon Nr. 6954.

Erholung in Bielefeld

Ferienkinder und Urlauber aus der Ostmark und Schleswig-Holstein

Gewiß stehen die Pflegestellen, die der NSV. für die Ferienkinder zur Verfügung gestellt werden, im Vordergrund aller Arbeiten für die Kinderlandverschickung. Was aber die NSV. dabei noch zu leisten hat, ist zwar ihre Aufgabe, aber ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer ging es auch nicht. Gestern kamen in Bielefeld in den Nachmittagsstunden 237 Kinder aus der Ostmark an. Dieser zweite Transport kleiner Oesterreicher und Oesterreicherinnen ist für den Großkreis Bielefeld-Halle bestimmt. Es wurden die Kinder, die alle einen ärmlichen Eindruck machten, sofort in die Obhut der Bielefelder Begleiterinnen gegeben. Listen mit den Namen der Pflegeeltern auf der einen Seite und den Namen der Kinder auf der anderen Seite, wurden den Begleiterinnen mit den Transportscheinen für die weitere Eisenbahnfahrt ausgehändigt. Außer den in Bielefeld selbst verbleibenden Kindern wurden die kleinen Ostmärker in Brackwede, Halle, Künsebeck, Borgholzhausen, Werther, Steinhagen, Versmold und Brake ihren Pflegeeltern übergeben.

Genau wie beim ersten Transport, werden diese Kinder hier Erholung finden und nun kennenlernen, daß es außer dürftiger Ernährung und geflickter Kleidung (die beide während des Aufenthaltes eine vollkommene Wandlung erfahren) auch noch Freude am Leben und damit einen Sinn für das Leben gibt. Gerade diese jungen Menschenkinder sind dafür schnell empfänglich und werden ihren Pflegeeltern die Tage des Aufenthaltes nie vergessen.

Ein weiterer Transport von 64 Kindern der deutschen Ostmark trifft am kommenden Dienstag in Bielefeld ein.

Weitere Erholungsuchende

Aber nicht nur die Kleinen aus der Ostmark suchen Erholung in der gesunden Luft unseres Kreises, sondern seit voriger Woche sind bereits 276 Ferienkinder aus Schleswig-Holstein hier. Außerdem befinden sich 40 Hitler-Urlauber, darunter auch einige Frauen, seit einer Woche bereits in Bielefeld und Umgebung und werden bis Mitte der kommenden Woche hier bleiben. — Am 29. Juni folgen 55 Urlauber aus Oesterreich und am 6. Juli noch weitere 20 Kameraden aus der Ostmark. Von Bielefeld aus wurden gestern 20 Kinder zum Kindergenesungsheim in Senne I geleitet.

Auf nach Gelsenkirchen!

Die Sonderzüge der Kreisleitung zum Gautreffen

Die Sonderzüge zum Gautreffen für die Politischen Leiter des Großkreises Bielefeld-Halle verkehren nach folgendem Fahrplan:

Sonderzug Gau 2/102 — Sonnabend, 25. 6.

Hinfahrt:	Bielefeld	ab	5.27 Uhr
	Brackwede	ab	5.40 Uhr
	Gelsenkirchen Hbf.	an	8.12 Uhr

Am Sonntag, 26. Juni:

Rückfahrt:	Gelsenkirchen Hbf.	ab	22.06 Uhr
	Brackwede	an	1.01 Uhr
	Bielefeld	an	1.15 Uhr

Mit diesem Zug fahren die Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Ortsgruppenamtsleiter.

Sonderzug Gau 10/110 — Sonntag, 26. 6.

Hinfahrt:	Bielefeld Hbf.	ab	4.07 Uhr
	Brackwede	ab	4.17 Uhr
	Ummeln	ab	4.27 Uhr
	Isselhorst	ab	4.34 Uhr
	Gelsenk.-Schalke	an	7.00 Uhr
Rückfahrt:	Gelsenk.-Schalke	ab	18.54 Uhr
	Isselhorst	an	21.10 Uhr
	Ummeln	an	21.18 Uhr
	Brackwede	an	21.29 Uhr
	Bielefeld Hbf.	an	21.39 Uhr

Diesen Zug benutzen die übrigen Politischen Leiter, Walter und Warte.

Die Teilnehmer treten eine Viertelstunde vor Abfahrt des Zuges vor dem Bahnhof an. Nötigenfalls sammeln die Ortsgruppen sich vorher und achten darauf, daß sich keiner verschläft. Soweit vorhanden, haben alle im Dienstrock zu erscheinen und nach Möglichkeit Brotbeutel und Feldflasche mitzuführen. Zum Transportleiter für den Samstagszug ist der Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg bestimmt. Für den Sonderzug am Sonntag der Pg. Buro Den Anordnungen der Transportleiter ist Folge zu leisten, von allen Teilnehmern wird äußerste Disziplin erwartet.

Sämtliche Fahnen der Ortsgruppen werden am Sonntag früh mitgeführt. Die Kreisfahne bereits am Samstag.

Standquartier des Kreises Bielefeld-Halle ist in diesem Jahr der „Stadtgarten" (großes Restaurant am Stadtpark in zentraler Lage). Im Standquartier wird eine preiswerte und gute Verpflegung gereicht. Es muß erwartet werden, daß alle Teilnehmer davon Gebrauch machen und sich außer der Zeit der dienstlichen Inanspruchnahme in dem vorgezeichneten Lokal aufhalten, wo nach dem Vorbeimarsch auch ein Volksfest veranstaltet wird. Ebenfalls wird dort der Musikzug der Ortsgruppe Pottenau ein Konzert geben.

Der Kreis Bielefeld-Halle führt eine KdF.-Truppe mit, die 185 Mitglieder zählt und die Teilnehmer am Gautreffen durch schöne Vorführungen unterhalten wird.

Für die Angehörigen der Formationen stehen besondere Sonderzüge bereit.

Alle Mädel können mitmachen

Mitgliedssperre des BDM. für 17-21jährige Mädel aufgehoben

× Als zu Beginn des Jahres der Reichsjugendführer das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" für die 17—21jährigen Mädel verkündete, da tauchten bald in Stadt und Land die Fragen und Bedenken über die Art des Dienstes auf. Wer soll die Arbeitsgemeinschaften leiten, und wie sollen die Mädel, die beruflich schon so sehr in Anspruch genommen werden, noch wöchentlich den Pflichtabend besuchen?

Doch bei der Durcharbeitung der Pläne ist an alles gedacht und die Gegebenheiten von Stadt und Land und die Neigungen und Interessen der Mädel sind weitgehendst berücksichtigt worden. Der Dienst findet im BDM.-Werk nur einmal wöchentlich statt, und zwar gliedert er sich monatlich in drei Abende für die Arbeitsgemeinschaft und einen Gemeinschaftsabend.

Die Arbeitsgemeinschaft ist die kleinste Einheit des BDM.-Werkes und besteht je nach ihrer Beschaffenheit aus 10—50 Mädeln. Ein Jahr verpflichtet sich das Mädel für eine Arbeitsgemeinschaft, in der es sich nach seinen eigenen Neigungen und Anlagen ausbilden kann. Daneben führen die Arbeitsgemeinschaften die Mädel an alles Schöne des Lebens, für das sich ein Mädel im Alter von 17—21 Jahren interessiert. „Leibesübungen", „Gymnastik", „Volkstum", „Spiel und gesellige Kultur", „Werkarbeit und Wohngestaltung", „Musik", „Auslandskunde" „Nationalsozialistische Weltanschauung", „Hauswirtschaft" und „Gesundheitsdienst", das sind Aufgabengebiete, die den Mädels im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" gestellt werden. Es ist den Angehörigen des BDM.-Werkes auch die Möglichkeit gegeben, sich zu zwei Arbeitsgemeinschaften zu melden. So kann zum Beispiel neben einer sportlichen Arbeitsgemeinschaft auch noch die Arbeitsgemeinschaft „Hauswirtschaft" oder „Kultur" besucht werden.

Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" erfaßt nicht nur die Mädel, die bis jetzt schon im BDM. organisiert waren, sondern darüber hinaus alle die Mädel, die bislang noch nicht zum BDM. gefunden haben. Starke, gläubige und schöne Menschen zu formen, ist das Erziehungsideal des BDM.-Werkes; dieses Ziel zu erreichen, wird sich kein Mädel ausschließen. Alle Dienststellen des BDM. nehmen, ab sofort Anmeldungen für das BDM.-Werk an.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

Betr. Gautreffen in Gelsenkirchen

Die Sonntagsteilnehmer unserer Gruppe treten am Sonntag, 26. Juni, morgens 3.15 Uhr, am Horst-Wessel-Haus an. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Achtung, Musikzug!

Heute, Freitag, 24. Juni, 20 Uhr, findet ein Probeabend des Musikzuges im Hermann-Göring-Haus statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

NSDAP., Ortsgruppe Kesselbrink

Die am Gautreffen in Gelsenkirchen teilnehmenden Parteigenossen treffen sich Sonntag früh um 3.45 Uhr vor dem Hotel Bielefelder Hof.

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

Die Teilnehmer am Gautreffen in Gelsenkirchen haben heute (Freitag) während der Sprechstunden die Fahrkarten von der Geschäftsstelle abzuholen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsabschnitt Sieker

Unser Heimabend fällt aus. Die Frauen, die sich für den Quark-Kursus gemeldet haben, müssen pünktlich 19 Uhr bei Fr. Teichmann, Bodelschwinghstraße 14a, sein.

Bielefeld-Halle

Abtlg. Jugendgruppen

An alle Jugendgruppenführerinnen und Jugendgruppenmitglieder im Großkreis Bielefeld-Halle, die mit nach Gelsenkirchen zum Gautreffen fahren.

Standort für die Jugendgruppen ist in Gelsenkirchen das Stadtamt für Theater und Konzerte, Neumarkt, Zimmer Nr. 8. Bei eurer Ankunft erhaltet ihr am Bahnhof durch Jugendgruppenmitglieder nähere Auskunft.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Deutsche Sammler-Gemeinschaft

Mittwoch, 29. Juni 38, Auguste-Viktoria-Schule, pünktlich 20 Uhr, Versammlung und Tauschabend. (Letzte Zusammenkunft vor den Ferien.) Tagesordnung u. a.: Besprechung wegen Ferien und Verlängerung der Zusammenkünfte. Verkauf noch vorhandener Hapagmarken. Abrechnung der Tauschsendungen und Ausgabe neuer Rundsendungen. Abgabe von Tauschheften und Klebealben. Bestellung von Päckchen und sonstigen Neuheiten. Sämtliche kursierende Rundsendungen müssen bis 28. 6. an Tauschwart Busch zurückgegeben werden; desgl. sind rückständige Beiträge bis einschließlich Juni 1938 zu begleichen. Die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters Prinz sind Freitag, 24. 6., und Montag, 27. 6., nachmittags 16 bis 17.30 Uhr auf der Kreisdienststelle KdF., Reinhold-Muchow-Haus.

Mit KdF. nach Berlin

Ein weiterer Sonderzug zur Handwerker-Ausstellung

Infolge der ungeheueren Nachfrage nach Zügen zur Internationalen Handwerker-Ausstellung ist von der Gaudienststelle der dritte Sonderzug in der Zeit vom 8. bis 11. Juli eingelegt. Gesamtpreis 13.90 RM. Nur Fahrt einschließlich Eintrittskarte zur Ausstellung 11.20 RM. Da wiederum mit einer schnellen Besetzung des Zuges zu rechnen ist, sind die Anmeldungen umgehend vorzunehmen.

Vereine, Vorträge, Musik

Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter. Die Kreisfachgruppe Bielefeld-Stadt und -Land feiert am Sonnabend, 25. 6., im „Kyffhäuser" einen Kameradschaftsabend mit einem abwechslungsreichen KdF.-Programm.

Dichtertreffen bei Hans Grimm. Die Literarische Vereinigung wird erstmalig eine Autobusfahrt zum Dichtertreffen in Lippoldsberg, das nun schon Tradition geworden ist, am 3. Juli unternehmen. Lesen werden u. a. Grimm, Binding, Rud. A. Schröder. Anmeldungen in der Pfefferschen Buchhandlung.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 18,4
tiefste der Nacht	+ 12,5
Tagesschwankung	+ 5,9
Tagesdurchschnitt	+ 15,3

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 12,2
10 cm in der Erde	+ 18,3
20 cm in der Erde	+ 17,6
50 cm in der Erde	+ 15,3
100 cm in der Erde	+ 12,5

Sonnenscheindauer: 4,55 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 4,2 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 79 Prozent.



Die Katze läßt das Mausen nicht

1 Jahr Zuchthaus für einen rückfälligen Dieb

Der schon mehrfach und einschlägig vorbestrafte 26jährige Walter B. aus Oldentrup, hatte sich vor dem Schöffengericht in Bielefeld wegen versuchten schweren Diebstahls im strafschärfenden Rückfalle zu verantworten. Die letzte Zuchthausstrafe hatte er erst am 31. Oktober v. J. verbüßt. Er fand dann Anstellung bei einem Bauern in Oldentrup, wo er sich von einem Arbeitskameraden gegen Verpfändung einiger Sachen 8 RM. lieh. Bei dieser Gelegenheit hatte er bemerkt, daß sein Kamerad eine größere Summe Bargeld im Koffer aufbewahrte. Das war für den alten Verbrecher ein unerträgliches Gefühl, es kribbelte ihm förmlich in den Fingern, und bei erster Gelegenheit drang er in das Zimmer ein, öffnete mit Gewalt den verschlossenen Koffer und — fand nichts. Sein Kamerad hatte das Geld einen Tag vorher herausgenommen und zur Sparkasse gebracht. Als sich der Angeklagte dann still und leise verdrücken wollte, wurde er gefaßt und der Polizei übergeben. Seit dem 20. April befindet er sich in Untersuchungshaft.

In der Verhandlung versuchte der Angeklagte die Sache als ganz harmlos hinzustellen. Sein Kamerad habe ihm immer erzählt, daß er so viel Geld habe, und da habe er nur mal nachsehen wollen, ob das denn auch wirklich stimme. Im übrigen wollte er die Fensterscheibe nicht eingeschlagen haben, sondern mit dem Ellbogen nur unglücklich hereingerutscht sein.

Das Gericht gab dem Angeklagten den richtigen Denkzettel und verurteilte ihn wegen versuchten schweren Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle zu einem Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte nahm das Urteil sofort an. sp.

Wehrmacht-Versorgung

Umbau des Wehrmachtfürsorge- und -Versorgungswesens

× **Nach einer Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht wird ein Umbau des Wehrmachtfürsorge- und -Versorgungswesens erfolgen, für den die ersten Einzelanweisungen soeben ergangen sind. Das Ziel des Umbaues ist es, auch der Wehrmacht eine gesonderte Versorgungsverwaltung zu schaffen, wie sie die Reichsversorgung hat. Bisher war bei der Wehrmacht diese wichtige Spezialaufgabe noch mit dem Ersatzwesen verbunden. Durch den Umbau wird eine beträchtliche Verwaltungsvereinfachung und damit auch die Möglichkeit einer noch besseren Betreuung der erfaßten ehemaligen Soldaten oder der Hinterbliebenen von Soldaten ermöglicht.**

Die Wehrmachtfürsorgeoffiziere sind nach der Neuregelung zuständig für die Betreuung der in ihrem Bezirk wohnenden ehemaligen Wehrmachtangehörigen und ihrer Hinterbliebenen. Für die Betreuung der Truppenteile, Kommandobehörden und sonstigen Wehrmachtdienststellen sind Ueberschneidungen der neugeschaffenen Bezirkseinteilung mit Zustimmung des Wehrkreiskommandos zulässig. Die Einzelheiten über die einstweilen nur für das Alt-Reich erfolgte neue Bezirkseinteilung — für das Land Oesterreich wird sie später bekanntgegeben — sind bei jeder militärischen Dienststelle zu erfragen. Jedoch erhalten die Versorgungsberechtigten auch unmittelbar Bescheid bei etwaigen Veränderungen.

Nur der Wahrheit zu dienen . . .

Keine einseitigen Sachverständigengutachten mehr

× In der Systemzeit war es keine Seltenheit, daß in gerichtlichen Verfahren die private Prozeßpartei sich der Gutachten höherer Beamter usw. in der Erwartung bediente, daß der berühmte oder schwerwiegende Name des Gutachters einseitig den eigenen Interessen in der Gerichtsverhandlung dienen würde. Hier hat der Reichsrechtsführer, Reichsminister Dr. Frank, eingegriffen durch die Einordnung der Sachverständigen in die Deutsche Rechtsfront als Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen.

Die Reichsfachschaft stellt an ihre Mitglieder hohe Anforderungen in bezug auf ihr sachliches Können und insbesondere hinsichtlich ihrer persönlichen Eignung und Unabhängigkeit. Die Deutsche Rechtsfront nimmt nunmehr für alle Bereiche des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens eine Prüfung und Anerkennung von Sachverständigen mit dem Ziel vor, vornehmlich für die Zwecke der Rechtfindung ein Sachverständigenkorps zu ermitteln, das allen Anforderungen auf Unabhängigkeit, sachliche Befähigung, politische und charakterliche Zuverlässigkeit, rechtspolitische und prozessuale Verwendungsfähigkeit gerecht werden kann. Diesem Sachverständigen ist es strikt untersagt, die Interessen einer Prozeßpartei einseitig wahrzunehmen. Er hat ausschließlich und bewußt in seinem Gutachten der Wahrheitsforschung zu dienen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Hilfe im Alter

Wer kann freiwillig Invalidenversicherung abschließen?

× Jedem Volksgenossen, also Männern und Frauen unter 40 Jahren, die keine versicherungspflichtige Tätigkeit ausüben, z. B. Handwerker, Landwirte, Kaufleute oder sonstige Gewerbetreibende und die den freiwilligen Eintritt in die Invaliden- oder Angestelltenversicherung wünschen, kann eine Invaliden-Quittungskarte oder Angestelltenversicherungskarte ausgestellt werden, sofern augenscheinlich Invalidität oder Berufsunfähigkeit nicht besteht. Da freiwillige Beiträge ab 1. Januar 1932 nachgebracht werden können, dürfen Versicherungsklerten für solche Volksgenossen ausgestellt werden, die schon am 2. Januar 1932 das 40. Lebensjahr vollendet hatten. Diese Versicherten müssen dann allerdings auch wirklich alle Beiträge ab 1. Januar 1932 nachbringen.

Die Wartezeit für die Invalidenversicherung ist erfüllt wenn für den Fall der Invalidität 520 und für die Altersinvalidenrente 780 Beiträge entrichtet sind. Die Höhe der Beitragsmarken richtet sich nach dem Einkommen.

Wird mit der Versicherung ab 1. Januar 1932 begonnen und werden bis einschließlich 1937 jährlich am 1. Januar 1938 52 Marken nachverwendet, so fehlen an der Erfüllung der Wartezeit von 520 bzw. 780 Wochen noch 208 bzw. 468 Beiträge. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen für jedes Kalenderjahr mindestens 26 Wochenbeiträge entrichtet werden.

In der Angestelltenversicherung treten an die Stelle von 26 Wochenbeiträgen 6 Monatsbeiträge, von 52 Wochenbeiträgen 12 Monatsbeiträge, von 520 Wochenbeiträgen 120 Monatsbeiträge, von 780 Wochenbeiträgen 180 Monatsbeiträge.

Brackwede. Wem gehören die Fundsachen? Auf der Brinkstraße wurde ein Paket mit Kinderkleidung und auf der Lerchenstraße eine Brille gefunden. Die Verlierer wollen sich umgehend auf dem Fundbüro im Amtsgebäude melden.

Brackwede. Zum diesjährigen Schützenfest tritt das Schützenbataillon morgen, 20 Uhr, an. Nach der Aufstellung am Kirchplatz erfolgt um 20,15 Uhr der Abmarsch unter Führung von Oberleutnant Fickewirth. Der Zapfenstreich, angeführt von der Ehrenformation der SA., bewegt sich durch die Niederstraße, Fabrikstraße, Gütersloher Straße, zum Bataillonsführer. Der Marsch durch die Adolf-Hitler-Straße zum Königspaar wird sich zwischen 10 und 11 Uhr vollziehen. Anschließend wird weiter marschiert zum Gasthof Hellmann. Am Sonntag treten die gesamten Schützen am Lönkert (Scharnhorststraße) um 14,15 Uhr an. Unter Vorantritt des Trommlerkorps, des Musikzuges Latsch und der Ehrenformation der SA. marschiert das Bataillon zum Bataillonsführer, um die Fahne abzuholen. Dann geht es durch die Adolf-Hitler-Straße, Osningstraße zum Marktplatz, wo um 15,30 Uhr das Königspaar empfangen wird. Nach der Begrüßung des Königspaares setzt sich der Festmarsch durch die Schillerstraße, Horst-Wessel-Straße und Adolf-Hitler-Straße zum Festplatz Hellmann in Bewegung. Die Feier des Kinderschützenfestes wird mit der gemeinsamen Bewirtung der Kinder eingeleitet. Dann folgen Spiele für die Kleinsten und das Adlerschießen mit Neueinsetzung des Kinderthrones. Bei eintretender Dunkelheit werden die Kinder mit einem Fackelzug in den Ort geleitet. Der Montag ist dem Adlerschießen der Schützen vorbehalten. Hierzu treten alle Schützenkameraden um 7 Uhr auf dem Marktplatz an, wo anschließend der Abmarsch zum Schießstand „Grünenwalde" erfolgt. Nach einem gemeinsamen Frühstück nimmt das Adler- und Königschießen seinen Anfang. Nach einer Pause von 13 bis 16 Uhr tritt das Bataillon um 16 Uhr auf dem Marktplatz an. Ab 16 Uhr wird bei Hellmann und in den aufgebauten Zelten das Festkonzert mit Tanz seinen Anfang nehmen. (e)

Brackwede. Sonnenwende. Zu einer gemeinsamen Sonnwendfeier mit der SA. traten die Jugendformationen Brackwedes am Mittwochabend an. In einem alten Steinbruch war der Holzstoß geschichtet worden, um den die Einheiten nach einem Schweigemarsch Aufstellung nahmen. Der Chor „Heilig Vaterland" leitete die Feierstunde ein. Unter dem Gesang „Flamme empor" wurde dann der Holzstoß in Brand gesetzt. Hoch schlugen die Flammen in den abendlichen Himmel, Licht und Wärme um sich verbreitend. Das machte dann auch der Standortführer der HJ. in Brackwede, Ubf. Gronemeyer, zum Ausgangspunkt seiner Worte, in denen er auf die Sonnenwende als altgermanischen Brauch hinwies. „Unter dem Zeichen der Flamme, die alles Unreine verzehrt, wollen wir auch weiterhin Treue geloben." Dieses Gelöbnis fand in dem Sieg-Heil auf den Führer und im Liede der HJ. seinen Ausdruck. Nach dem Liede „Nur der Freiheit gehört unser Leben" wurde dann als Abschluß dieser nächtlichen Feier der Rückmarsch in den Ort ebenfalls wieder als Schweigemarsch angetreten.

Dornberg. Filmvorführung. Am Sonnabend, 25. 6., 20.30 Uhr, läßt die Gaufilmstelle im Pappelkrug den Film „Standschütze Bruggaler" zeigen mit einem Kulturfilm und der Sonderschau im Beiprogramm. Jugendliche sind zugelassen.

Niehorst. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehbestande der Witwe Verleger wurde amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Das Sperrgebiet erstreckt sich im Süden und Westen bis zur Gemeindegrenze, im Norden bis zur Straße Marienfeld-Hollen und im Osten bis zum Gemeindeweg, Meiners Nr. 54 und Hollmann 47. (e)

Turnier ohne Ueberraschungen

Die Spitzenklasse greift erst heute ein

Das große 27. Allgemeine Tennis-Turnier des Bielefelder Tennis-Turnier-Clubs, über das wir bereits gestern berichteten, ist am Donnerstagnachmittag auf den Platzanlagen an der Werther Straße bei schönstem Wetter gestartet worden. Es wurde begonnen mit den Kämpfen der B-Klasse, die in diesem Jahre zahlenmäßig sehr stark vertreten ist und in der vor allem die Bielefelder und ostwestfälischen Nachwuchsspieler um Sieg und Ehre streiten werden. Wie die zum Teil recht hartnäckig durchgeführten Begegnungen im einzelnen endeten, darüber am Schluß mehr.

Zunächst wollen wir uns mit den Erfolgsaussichten in den einzelnen Konkurrenzen beschäftigen, deren Beurteilung wie immer nicht so leicht ist. Im Hauptwettbewerb, dem Männer-Einzel der Klasse A, in welchem dem Sieger der wertvolle silberne Wanderpreis der Firma Dr. August Oetker, Bielefeld, winkt, muß zunächst mit Bedauern vermerkt werden, daß der vorjährige Gewinner Engelbert Koch aus Münster den Pokal in diesem Jahre nicht verteidigen kann, da er an den inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon teilnimmt. Als aussichtsreichste Bewerber sind deshalb diesmal unter den 24 Teilnehmern dieser Konkurrenz zu bezeichnen der junge Mülheimer Kurt Gies, ein Bruder des Bielefelder Tennisklerers Hans Gies, der kürzlich in übertagender Manier das Allgemeine Turnier in Dortmund gegen den bekannten rheinischen Spitzenspieler Kuhlmann gewinnen konnte, fernerhin die beiden Rheydter Dilthey und Elschenbroich, in Bielefeld bestens bekannt, und nicht zuletzt die westfälischen Rangliestenspieler Dr. Adam (Münster), Freitag (Dortmund) und Karl Heinz Saß (Bielefeld). Ein ernsthaftes Wort werden auch die beiden Osnabrücker Paul Meyer und Zangenberg mitreden, also insgesamt ein Feld, das hochwertige und spannende Auseinandersetzungen verbürgt. Bei allen Abwägungen der Spielstärke gilt unser Tip dem 17jährigen Kurt Gies, der auf Grund seines ausgezeichneten Könnens seine gesamte Gegnerschaft ausschalten müßte. Gespannt sind wir weiter darauf, wie sich unser Bielefelder Stadtmeister Saß behaupten wird. Ob es ihm gelingt, sich in der unteren Hälfte bis zur Schlußrunde durchzusetzen, wollen wir abwarten.

Das Frauen-Einzel der A-Klasse

umfaßt 16 Teilnehmerinnen, von denen an vorderster Stelle Frau Plümacher (Düsseldorf) und Frl. Thiemen (Hannover) genannt werden müssen. Auch die Bielefelder Stadtmeisterin Frau Unkenbold, die sich zur Zeit in recht guter Form befindet, hat durchaus die Möglichkeit, in die Schlußrunde zu kommen.

Recht gut ist auch die Besetzung des Herren-Doppels,

das 25 Nennungen aufweist. Als die stärksten Kombinationen sind zu beachten Dr. Dilthey/Elschenbroich (Rheydt), Kaumanns/Wolff (Dortmund), Stephanus (Hannover)/Windstorf (Hamm) und Dr. Adam (Münster)/Saß

Im Gemischten Doppel,

an dem sogar 30 Paare beteiligt sind, räumen wir der rheinischen Kombination Frau Plümacher/Elschenbroich und den Norddeutschen Fräulein Thiemen/Stephanus die größten Chancen für den Endsieg ein. Dennoch werden sich die Bielefelder TCer Frau Unkenbold/Saß und auch Frau Klußmann (SuS Bielefeld)/Freitag (Dortmund) nicht so ohne weiteres ausschalten lassen.

Schließlich sei noch

das Frauen-Doppel

genannt, wo sich für den Schlußkampf bei acht Kombinationen Frau Plümacher/Frau Unkenbold und Frl. Bassow (Düsseldorf)/Frl. Thiemen qualifizieren sollten.

Für die B-Klasse ist im Augenblick eine Bewertung der Aussichten noch nicht möglich. Doch dürfte es interessant sein zu wissen, daß für das Einzel der Männer 37 und für das Einzel der Frauen 20 Meldungen abgegeben wurden, eine gewiß beachtliche Teilnehmerzahl.

Der erste Tag

Ohne Ueberraschungen wurde der erste Tag des allgemeinen Turnieres abgewickelt. In erster Linie hatte die B-Klasse das Wort, zumal die Spitzenklasse größtenteils erst heute in die Kämpfe eingreift. Besonders bemerkenswert war die Begegnung zwischen dem Bielefelder Saß und Dr. Semmelroth (Dortmund). Der TTCer zeigte sich in vorzüglicher Form und schlug seinen bekannten und spielstarken Gegner sicher in zwei Sätzen. Gleichfalls interessant waren die beiden durchgeführten Männerdoppel, wobei der Kampf der Bielefelder Dr. Fleiß-Rey gegen Köhne-Beeke (Gütersloh) zeitweise recht gutes Tennis bot. Von den Spielen der B-Klasse seien die Siege von Jäger (SuS.) und Dr. Becker (TTC.) im Männer-Einzel genannt.

Die Ergebnisse der bisland ausgetragenen Spiele lauteten wie folgt:

Männer-Einzel Klasse A

Stratmann (TTC.) — Brölemann (TTC.) 6:1, 8:6; Saß (TTC.) — Dr. Semmelroth (Dortmund) 6:4, 6:2.

Männer-Einzel Klasse B

Jäger (SuS.) — Dr. Wolff (TTC.) 6:2, 6:2; Adams (TTC.) — Leißler (TTC.) 4:6, 4:6; Dr. Becker (TTC.) — Johannsmann (TTC.) 6:4, 6:2.

Frauen-Einzel Klasse B

Frau Grau (TTC.) — Frau Kastenrath (TTC.) 6:0, 6:1; Frl. Huber (TTC.) — Frau Nerdermann (TTC.) 6:4, 6:1.

Männer-Doppel

Dr. Fleiß-Rey (TTC.) — Köhne-Beeke (Gütersloh) 7:5, 5:7, 6:1; Dr. Becker-Glasing (TTC.) — Timmermanns-Rische (TTC.) 6:4, 6:3.

Strenge Scheidung

Trennung von den Juden auch im Krankenhaus

× Das Reichsversicherungsamt hat ein Grundsatzurteil dahin gefällt, daß jüdisch geleitete Krankenhäuser auf Grund § 371 Abs. 2 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung von der Behandlung nichtjüdischer Kassenmitglieder ausgeschlossen werden können. Dieser Grundsatzspruch ermöglicht nunmehr die Trennung von den Juden auch in Kliniken und Krankenhäusern.

Die Frage kam zur Klärung durch einen Beschluß des Leiters der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig, der den Ausschluß des Israelitischen Krankenhauses und einer jüdischen Privatklinik von der Zulassung zur Aufnahme, Behandlung und Verpflegung arischer Kassenmitglieder aussprach. Das Oberversicherungsamt stimmte diesem Beschluß zu und wies darauf hin, daß sich das freie Wahlrecht der arischen Kassenmitglieder nach der Reichsversicherungsordnung, auf das die Juden sich bei ihrem Vorgehen gegen den Beschluß der Krankenkasse stützten, im Rahmen der im nationalsozialistischen Staat allgemein herrschenden rassepolitischen und weltanschaulichen Grundsätze halten müsse. Die weitere Beschwerde der Juden hiergegen wurde vom Reichsversicherungsamt als unbegründet abgewiesen.

Bemerkenswert für die jüdische Wortklauberei ist dabei die „Begründung" der Juden für ihre Beschwerde: das Reichsbürgergesetz entziehe den Juden nur politische Rechte und könne daher ebensowenig zur Begründung der Maßnahme des Kassenleiters herangezogen werden wie das Blutschutzgesetz, das die Absonderung der Juden ebenfalls nur auf ganz bestimmte Lebensgebiete beschränke.

Diese jüdischen Verdrehungsversuche fanden eine entschiedene Zurückweisung durch das oberste Gericht für die Sozialversicherung. Das Reichsversicherungsamt sagt, daß nach der nationalsozialistischen Weltanschauung und den seit 1933 ergangenen Judengesetzen die strenge Scheidung von Deutschen und Juden selbstverständlich sei. Gerade bei einer Behandlung von Nichtjuden in einem jüdisch geleiteten Krankenhaus könnten aber Beziehungen zwischen deutschen Volksgenossen und Juden eintreten, die möglichst zu vermeiden seien.

 # Sonderpostwertzeichen zum Deutschen Turn- und Sportfest

Von den zum Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 herausgegebenen Sonderpostwertzeichen haben den Postämtern und Amtsstellen zunächst nur geringe Mengen der einzelnen Werte zur Verfügung gestellt werden können. Die Auflage ist jedoch so hoch festgesetzt worden, daß jeder Briefmarkensammler die Möglichkeit hat, die Marken auch noch später zu erhalten.

33 Nationen Gäste bei KdF.

Im Vordergrund der neuen Folge des „Illustrierten Beobachters" stehen abwechslungsreiche Aufnahmen von der Hamburger „Kraft durch Freude"-Tagung, an der Gäste von 33 Nationen teilnahmen und der diesjährigen Reichstheaterfestwoche, die sich in Wien mit einer Folge repräsentativer Veranstaltungen zu einem festlichen Ereignis gestaltete. Die ersten Seiten des „IB" zeigen den Führer bei den eindrucksvollen Flugübungen der deutschen Luftwaffe, die kürzlich an der vorpommerschen Küste durchgeführt wurden.

Der literarische Teil steht vor allem im Zeichen des neuen spannenden Rennfahrerromans von Hanns Kappler „Lutz mit hundert Sachen" und bringt zur weiteren Unterhaltung seiner Leser eine Fülle anderer abwechslungsreicher Beiträge.

Der „Illustrierte Beobachter" ist neu erschienen und überall für 20 Pfg. erhältlich.



Käsetorte – besonders fein

mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

So backen wir sie:

Teig: 150 g Weizenmehl, 1 gestr. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin", 60 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Eßl. Wasser, 65 g Butter.

Belag: 750 g Quark, ⅛ - ¼ l Milch, 2 Eier, 1 Eiweiß, 200 g Zucker, ½ Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone, 1 Päckch. Dr. Oetker's Soßenpulver Vanille-Geschmack, 60 g Dr. Oetker's „Gustin", 1 gestr. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin", 50-75 g Korinthen.

Teig: Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett gesiebt. In die Mitte macht man eine Vertiefung, in welche man Zucker, Eigelb und Wasser gibt. Man verrührt mit etwas Mehl „Backin"-Gemisch zu einem dicken Brei, gibt die halbe, in Stücke geschnittene Butter darauf, bestreut mit etwas Mehl und verknetet alles schnell zu einem glatten Teig. ⅔ des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Den Rest formt man eine Rolle, die man als Rand um den Boden legt.

Belag: Den Quark läßt man auf einem Sieb ablaufen und streicht ihn durch ein feines Sieb. Das mit einem Teil der Milch angerührte Soßenpulver, Eigelb, ⅔ des Zuckers, Backöl und das mit „Backin" gemischte und gesiebte „Gustin" gibt man zu dem Quark und fügt soviel Milch hinzu, daß die Masse eine kartoffelbreiähnliche Beschaffenheit hat. Danach gibt man die gereinigten Korinthen hinein. Das Eiweiß wird zu Schnee geschlagen, in den man nach und nach den Rest des Zuckers gibt. Man muß einen sehr steifen Eischnee erhalten, der dem Belag den nötigen Halt gibt. Man zieht ihn vorsichtig mit dem Schneebesen unter die Quarkmasse. Den Belag füllt man auf den Boden und häuft ihn zur Mitte hin etwas an, weil er nach dem Backen leicht etwas einsinkt. Backzeit: 50-60 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Ewald Möller — Statt Karten!
Anneliese Möller geb. Isenringhausen
Vermählte
Bielefeld-Schildesche, Schäferstr. 38, 24. Juni 1938

Am Mittwochabend entschlief ganz unerwartet mein über alles geliebter Mann, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Richard Schacknies

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:

Klara Schacknies geb. Schoregge
Familie Schacknies
Familie Schoregge

Bielefeld, den 22. Juni 1938
Karlstraße 7

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 27. Juni 1938, um 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofs aus. Vorfeier daselbst 2.40 Uhr.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Wirt und Bäckermeister

Heinrich Gerhold

im vollendeten 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Frau **Erna Gerhold** geb. Strangmann
Lisa Gerhold
Heinz Gerhold
Günther Gerhold
Reinhard Gerhold

Hörste (Kr. Halle i. W.), den 23. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. Juni, nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.
Weitere Ansage erfolgt nicht.

Nach Gottes unerforschtem Ratschluß entschlief am Mittwoch 17.20 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friederike Blome

verw. Brockmann
geb. Schäffersmann

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie August Blome

Bielefeld, den 23. Juni 1938.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 25. Juni, 16.00 Uhr, vom Trauerhause am Wellbach 52. Vorfeier daselbst 15.30 Uhr.

Wir danken allen herzlichst, die uns beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen in so liebevoller Weise ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten, insbesondere Herrn Pastor Hammerschmidt für seine warmen, trostreichen Worte und dem Guttempler-Gesangverein unter Leitung von Herrn Musikdirektor Püttbach.

Ernst Düning
Familie Wilh. Wippermann

Bielefeld, im Juni 1938.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen unserep innigsten Dank.

Familien Glietz—Winkelvoß

Bielefeld, 23. Juni 1938.



Im Urlaub eine Lloyd-Reise nach den nordischen Ländern - Schaffen Sie sich dieses schönste Ferienerlebnis!

LLOYD-
Nordlandreisen

mit Lloyd-Dampfer »Stuttgart« - 13387 Br.-Reg.-To.

1. Lloyd-Nordkap-Fahrt 2. 7. – 18. 7. 310.–
2. Lloyd-Nordkap-Fahrt 20. 7. – 5. 8. 310.–
Nordkap-Spitzbergenfahrt 6. 8. – 28. 8. 420.–

Schottland-Norwegenfahrt 20.7.–29.7. 215.–
mit Schnelldampfer »Columbus« - 32565 Br.-Reg.-To.

Mindestfahrpreise nach Massgabe vorhandener Plätze

Ausführliche Bildprospekte und Auskunft durch unsere Vertretungen und

Norddeutscher Lloyd Bremen

Bielefeld: Ferdinand Schmidt Sohn, Elsa-Brändström-Str. / Gütersloh: Königstr. 2, Herford: Bielefelder Str. 18, Höxter Marktstr. 16, Minden: Schwarz am Poos, Lübbecke: Alsweder Str. 4, Bad Oeynhausen: Reisebüro, Badeverwalt.-Geb.

Der Rote Teppich
Schröder-Baum
BAHNHOFSTRASSE 43 · RUF 101

Fußbrennen
Wundlaufen
Schweißfuß
Präservativ-Krem
Gerlach's Gehwol hilft!
Dose 40, 55, 80 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien.

Mühe und Arbeit war dein Leben, bis der Herr dir Ruh' gegeben.

Nach langem, schwerem Leiden erlöste ein sanfter Tod von einem arbeitsreichen Leben unsere gute, liebe Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Friederike Bartling

geb. Castien

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:
H. Castien.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Juni 1938, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof in Sudbrack statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen, 9½ Uhr, wurde nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere teure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Ehefrau

Johanne Hannewähler

geb. Hinney

im Alter von fast 79 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben aus unserer Mitte gerissen.

Um stille Teilnahme bitten:
Hermann Hannewähler u. Kinder

Ummeln 186, Bochum, den 22. Juni 1938

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Juni, nachm. 4 Uhr vom Gemeindehause in Ummeln aus statt.

Für alle Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Mathilde Brinkmann
und Kinder.

Bielefeld, im Juni 1938.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ist uns so unendlich viel Liebe erwiesen worden, insbesondere des Herrn Pastor Ködding, dafür danken wir herzlich.

Wwe. Auguste Beine
nebst Sohn Walter

Apfelsaft naturrein ¹/₁ Flasche o. Glas 0.60
Apfelwein ¹/₁ Flasche o. Glas 0.40
Keks-Mischung 250 gr 0.35
Warmbrunner Bretzel 125 gr 0.22
Leipzig. Mischg. 125 gr 0.25
Tee-Gebäck 125 gr 0.25
Pfefferminz-bruch 125 gr 0.15

ANTON PROPPE
LEBENSMITTEL

Jetzt ist es Zeit,
eine Hauskur durchzuführen mit
Caspar - Heinrich - Brunnen Bad Driburg
(Original-Brunnenfüllung)
Ärztlich empfohlen bei Katarrhen der Schleimhäute, Nieren- und Blasenleiden u. Aderverkalkung
Flasche 0.16 frei Haus
durch **Wilh. Brandler**
Bielefeld
Siechenmarschstraße 34 Ruf 4321
Weine, Spirituosen, Brunnen



Die beste Krampfader-behandlung
STRÜMPFE
Harting (neben Kaffee Hag)

Auf der Reise
streift die Verdauung besonders leicht. **Sonnen-Tee** in Pulverform (Pak. 1.—) oder die bequemeren **Sonnen-Tee-Bonbons** (Glas 2.-) werden Ihnen nützlich sein. **Sonnen-Tee** hat sich zur Regelung der Verdauung bewährt.

Verkaufsstellen:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crimell-Haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstr. 5
Höner-Holst, Westfalia-Drogerie Stapenhorststraße 41
Brackwede: Drog. Piasmann
Schildesche: Drog. Schüler
Heepen: Drog. Franz
Steinhagen: Drog. Bachholz

Sandalen
Sporthaus BERKE

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich Herrn Pastor Niemöller, dem Volkschor Bielefeld und allen Freunden u. Bekannten meinen innigsten Dank.

Emil Schack
und Kinder



Darmträgheit
Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden ... sind meist verursacht durch trägen Stoffwechsel. Besiegen Sie diesen vor mit **Sani-Drops** rein pflanzlich, unschädlich, aber seit Jahren erprobt! Reines Blut schafft Frische und Lebensfreude!
30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2.75.
Drog. Hergeröder i. Crüwell-Haus
Drog. Lohmann, gegenüber dem Capitol
Drog. Ebert, Schildescher Straße
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststraße
Drog. Krüger, Detmolder Str. 41
Steinhagen: Adler-Drogerie

Wünschen Sie eine neue Dauerwelle?
So kommen Sie zu mir und lassen sich unverbindlich beraten über das angenehme Verfahren der
Radius Diathermie-Wellen
Keine lästige Hitze mehr, kein schweres Gewicht auf dem Kopfe mit **Diathermie-Strömen**, wie sie der Arzt in der Heilpraxis verwendet.
Meisterkamp
Bielefelder Stammhaus
Der Friseur der Dame

Für die Sommerzeit
empfehle als besonders wohlschmeckend:
Echten neuen holl. Mai-Goudakäse
in besonders feiner Qual. jetzt eingetroffen
Echten alten holl. Septemb.-Goudakäse
Echten holl. Edamerkäse
Echten ostpr. Tilsiterkäse
Feinsten saftigen Schweizerkäse
Feinsten Butterkäse (Rahmkäse)
Kochkäse mit Molkereibutter u. Eiern
täglich frisch zubereitet.
Kronsbein, Käsefachmann
Am Markt 3.

Mutter u. Tochter
bevorzugen stets die bekannten und bewährten
Scheren, Bestecke u. Haushaltsmesser von
Taubert Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Motorrad-Verleih
von 98 bis 200 ccm
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47.

Couch . Sessel
Matratzen
J. SIMON
Polsterei . Obernstraße 6

Zu verkaufen

Einfamilienhaus

gut erhalten, etwa 10 Räume, Nähe Halle i. W., Bielefelder Str., Garten ca. 22 a, Stallung, sofort beziehbar, unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter **A S 5219** an die Westf. Neuest. Nachr. erbet.

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen
Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Lou

Der Schlag i
Der Deut

Die Nacht im Ya

Als Max Schmeling unter dem Schlaghagel be zusammensackte und Max B ersten Runde das Handtuch als hätten wir selbst einen geteckt. Wir kannten Max letzten Hamburger Kämpf vollendete Deckung im Ka wir sahen Max, als er mit jungen Steve Dudas von d zweifelten keinen Augenbli den braunen Bomber ern stand auf dem Gipfel seines

Dann kam diese Nacht

Es war — das wollen stehen — eine Nacht, die fand, denn wir konnten un man dem eisernen Kinn B in der ersten Runde beikom diese Schläge aus den dyna Joe Louis stammen. Schm des Negers im Jahre 1936 a zu zucken genommen, um sel siegen zu können.

Heute wissen wir etwa Uppercut, es war kein Kop scheidende Wendung in dies war ein Schlag, der in d verboten ist, es war ein re voller Absicht in die Nieren abgefeuert wurde und eine der Beine Schmelings ve war wie gelähmt. Er konn rück und mußte den Schlagha mütigen Negers über sich e

Wir betonten schon, dal mit voller Absicht startete. „Sagt mal, habt ihr Schm als ich ihm diesen rechten gab. Mir ist dabei klar gew fertig war — —"

Später will Louis von natürlich nichts wissen, abe Bomber davon überzeugen in Amerika zwar erlaubte seinen Schlages bediente, Verletzungen Max Schmell Streckverband in die Heima

Diese Nacht im Jan Ehrgeiz des Deutschen nicht wünsche", so erklärte Max, eine Chance gibt. Mit de ist mein Kampf noch nicht Fall haben wir jetzt beide gegeneinander errungen. mehr gelingt, noch einmal zutreten, so werde ich jeden nehmen — —"

Max kam zu

Pünktlich um 10 Uhr kletterten beide Boxer in dagen waren in der Kabin schuhe wurden in der Ri den üblichen langwierigen Vorstellung mehrerer Ehr Ringrichter Donovan die R mitte zur öffentlichen Erm mikrofon.

Nachdem der Ring fr nach dem Gongschlag Joe marsch auf. Er drückte Schm und feuerte Schläge schwe Max fing den Angriff im auf Halbdistanz zurück und treffer heraus, durch welch die Distanz gebracht wurde.

Der Bomber blieb bei auf Biegen oder Brechen, trieb Schmeling erneut an einen wilden Schlagwechs endete, schlug Kopftreffer daß Max ständig die Dec Auf einen ernenten Körp Flanke Schmelings wurden paralysiert, taumelnd gin Seil in die Knie, kam sof erhielt, indem er sich abd in die linke Flanke und K Körpertreffer sehr weit

Sie folgten einand Schnelligkeit, so daß kaum blieb. Schmeling taumelte nach dem Ringrichter un stierend, aber dabei nicht den setzend, wohl zu ehr Niederschlag zu glauben. dem Boden, die ersten be gezählt wurde, was bei sei ständlich ist. Beim dritten der Zahl 2 das Handtuch, fort nach dem Hochkom Kampf abbrach.

Bei klarem Bewußtsi retten können, wenn er und versucht hätte, den reichen.

Aber sein brennend starker Wille, den Titel Unvermögen, an einen ben, trieben ihn sofort

Louis schlug auf die Nieren

Der Schlag ist in europäischen Ringen nicht erlaubt — Max Schmeling liegt im Krankenhaus
Der Deutsche ist zu einem dritten Kampf bereit — Aber der braune Bomber will nicht

Die Nacht im Yankee-Stadion

Als Max Schmeling im Yankee-Stadion unter dem Schlaghagel des braunen Bombers zusammensackte und Max Machon bereits in der ersten Runde das Handtuch warf, da war es uns, als hätten wir selbst einen dieser Schläge eingesteckt. Wir kannten Max Schmeling aus seinen letzten Hamburger Kämpfen, wir sahen seine vollendete Deckung im Kampf mit Ben Foord, wir sahen Max, als er mit langen Schüssen den jungen Steve Dudas von den Beinen holte und zweifelten keinen Augenblick daran, daß er auch den braunen Bomber erwischen würde. Max stand auf dem Gipfel seines Könnens.

Dann kam diese Nacht im Yankee-Stadion!

Es war — das wollen wir ganz offen gestehen — eine Nacht, die uns fassungslos vorfand, denn wir konnten uns nicht erklären, daß man dem eisernen Kinn Max Schmelings schon in der ersten Runde beikommen kann, auch wenn diese Schläge aus den dynamitgeladenen Fäusten Joe Louis stammen. Schmeling hat die Linke des Negers im Jahre 1936 ohne mit der Wimper zu zucken genommen, um selbst zurückschlagen und siegen zu können.

Heute wissen wir etwas mehr! Es war kein Uppercut, es war kein Kopftreffer, der die entscheidende Wendung in diesem Kampf brachte, es war ein Schlag, der in den deutschen Ringen verboten ist, es war ein rechter Haken, der mit voller Absicht in die Nierengegend des Deutschen abgefeuert wurde und eine völlige Paralysierung der Beine Schmelings verursachte. Schmeling war wie gelähmt. Er konnte nicht vor und zurück und mußte den Schlaghagel des vernichtungswütigen Negers über sich ergehen lassen.

Wir betonten schon, daß Louis diesen Schlag mit voller Absicht startete. Er hat selbst erklärt: „Sagt mal, habt ihr Schmeling schreien hören, als ich ihm diesen rechten Haken auf die Nieren gab. Mir ist dabei klar geworden, daß Schmeling fertig war — —"

Später will Louis von diesem Nierenschlag natürlich nichts wissen, aber wenn sich der braune Bomber davon überzeugen will, ob er sich eines in Amerika zwar erlaubten, aber nicht gerade feinen Schlages bediente, dann mag er sich die Verletzungen Max Schmelings ansehen, der im Streckverband in die Heimat fahren muß.

Diese Nacht im Yankee-Stadion hat den Ehrgeiz des Deutschen nicht brechen können. „Ich wünsche", so erklärte Max, „daß man mir noch eine Chance gibt. Mit dem heutigen Ausgang ist mein Kampf noch nicht aufgegeben. Auf jeden Fall haben wir jetzt beide je einen k. o.-Sieg gegeneinander errungen. Wenn es mir nicht mehr gelingt, noch einmal gegen Joe Louis anzutreten, so werde ich jeden anderen Gegner annehmen — —"

Max kam zu früh hoch

Pünktlich um 10 Uhr amerikanischer Zeit kletterten beide Boxer in den Ring. Die Bandagen waren in der Kabine gewickelt, die Handschuhe wurden in der Ringecke angelegt. Nach den üblichen langwierigen Vorbereitungen, der Vorstellung mehrerer Exweltmeister, holte der Ringrichter Donovan die Kämpfer in die Ringmitte zur öffentlichen Ermahnung vor das Hausmikrofon.

Nachdem der Ring freigegeben war, nahm nach dem Gongschlag Joe Louis sofort den Vormarsch auf. Er drückte Schmeling gegen die Seile und feuerte Schläge schwerster Art auf ihn ab. Max fing den Angriff im Nahkampf auf, ging auf Halbdistanz zurück und brachte einen Rechtstreffer heraus, durch welchen Louis wieder auf die Distanz gebracht wurde.

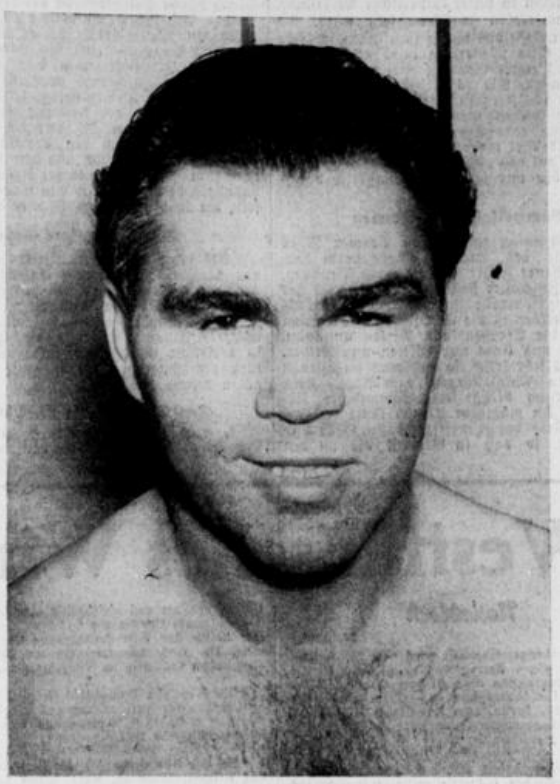
Der Bomber blieb bei seiner Order, Kampf auf Biegen oder Brechen, blieb am Mann und trieb Schmeling erneut an die Seile, entfesselte einen wilden Schlagwechsel, der im Nahkampf endete, schlug Kopftreffer und Körperschläge, so daß Max ständig die Deckung wechseln mußte. Auf einen erneuten Körpertreffer in die linke Flanke Schmelings wurden die Beine Schmelings paralysiert, taumelnd ging Max über einem Seil in die Knie, kam sofort ohne Zählen hoch, erhielt, indem er sich abdrehte, erneut Treffer in die linke Flanke und Kopftreffer, wobei die Körpertreffer sehr weit hinten landeten.

Sie folgten einander mit ungeheurer Schnelligkeit, so daß kaum Zeit zum Beobachten blieb. Schmeling taumelte in die Ringmitte, sich nach dem Ringrichter umwendend und protestierend, aber dabei nicht etwa die Knie zu Boden setzend, wohl zu ehrgeizig, um an einen Niederschlag zu glauben. Dreimal war er auf dem Boden, die ersten beiden Male, ohne daß gezählt wurde, was bei seiner Erfahrung unverständlich ist. Beim dritten Niederschlag flog bei der Zahl 2 das Handtuch, worauf Donovan sofort nach dem Hochkommen Schmelings den Kampf abbrach.

Bei klarem Bewußtsein hätte Max vieles retten können, wenn er unten geblieben wäre und versucht hätte, den Rundenschluß zu erreichen.

Aber sein brennender Ehrgeiz und sein starker Wille, den Titel zu erobern, und sein Unvermögen, an einen Niederschlag zu glauben, trieben ihn sofort wieder hoch, so daß er nun eine leichte Beute für den erbittert finishenden Bomber wurde.

Schmeling war sofort wieder klar, nachdem er in der Ecke in Behandlung genommen war, und zeigte kaum Spuren des Kampfes. Das Publikum war über die blitzschnelle Folge des Geschehens so überrascht, daß Louis kaum Beifall erhielt. Die Gesamtzeit des Kampfes war zwei Minuten und vier Sekunden.



Schmeling steckt seine Pläne nicht auf. Er hofft auf eine weitere Begegnung mit dem braunen Bomber, da er am 22. Juni unter seinem Wert geschlagen wurde.

Drei Wochen Streckverband

Nach seiner Niederlage im Yankee-Stadion fuhr Max Schmeling sofort in die Klinik, um eine genaue Röntgenuntersuchung der ungeheuer schmerzhaften Schlagstelle in der Nierengegend vornehmen zu lassen. Der ärztliche Befund ergab einwandfrei einen schweren Nierenschlag, Quetschungserscheinungen und Spaltung zweier Knochen am Wirbelsäulenansatz, wodurch der Schlag in die Rückengegend erwiesen ist. Die Schmerzen sind so stark, daß für Schmeling zunächst ein Verbleiben in der Klinik angeordnet wurde, bis der Chefarzt eine neue Untersuchung durchgeführt hat.

Nach den neuesten Berichten muß Max Schmeling mindestens drei Wochen im Streckverband liegen, da die Behandlung seiner Knochenverletzung schwierig ist und äußerste Ruhe erfordert.

Der Leiter der chirurgischen Abteilung Dr. Brennan bestätigte die frühere Diagnose, daß Schmeling auf der rechten Rückenseite einen Bruch zweier Knochen davongetragen hat, die unterhalb der Niere die Wirbelsäule mit den Lendenmuskeln verbinden. Außerdem ist eine Blutung der Lendenmuskeln eingetreten. Das Gesamtbefinden scheint jedoch keinen Anlaß zu ernsten Befürchtungen zu geben. Meldungen amerikanischer Blätter, daß das Rückgrat verletzt und Schmeling gelähmt sei, sind unrichtig.

Max Schmeling wird mit einem am 2. Juli von New York abgehenden Dampfer zur weiteren Behandlung nach Deutschland übergeführt werden.

Schmeling erklärt:

„In dem Augenblick, wo ich von Louis an den Seilen festgenagelt war, erhielt ich einen unheimlichen Körperhaken in die linke Nierengegend. Im Augenblick fühlte ich meine linke Seite wie gelähmt. Ich konnte mich nicht mehr bewegen. Der Schmerz war furchtbar. Niemals zuvor habe ich derartige Schmerzen verspürt. Man fühlt sich in einem solchen Augenblick wie ein toter Mann. Mein Bewußtsein war indessen vollkommen klar. Ich konnte mich aber nur nicht bewegen. Mich packte es wie ein Krampf. Dieser Nierenschlag war der entscheidende Schlag, der mich kampfunfähig machte. (Nach den Boxsportregeln sind in den europäischen Ländern Nierenschläge verboten, in Amerika sind Nierenschläge erlaubt.) Dieser Schlag hat die ganze Situation geändert. Ich bin überzeugt, wenn Louis mir den Nierenschlag nicht beigebracht hätte, wäre der Kampf anders ausgegangen."

Ringrichter Donovan:

Auf die Mitteilung, daß Schmeling seinem Gegner einen Nierenschlag vorwerfe, erklärte der Ringrichter Donovan: „Es war ein fairer Schlag. Ich war dazu da, aufzupassen, daß alles fair zugehe. Was ich sah, war folgendes: Louis traf Schmeling mit einem schweren linken Haken. Es war der dritte schwere Treffer des Kampfes, und Louis ließ ihm einen furchtbaren Rechten folgen. Ich hörte Schmeling stöhnen. Auch Schmelings Sekundanten müssen den Vorgang gesehen haben, und wahrscheinlich haben sie deshalb das Handtuch geworfen."

„Wozu noch einen Kampf?"

sagt Joe Louis

Joe Louis war nach seinem Siege selbstverständlicherweise überglücklich. Er äußerte sich den vielen Pressevertretern gegenüber, daß er sich erst jetzt als richtiger Weltmeister betrachte, nachdem er die vor zwei Jahren durch Schmeling erlittene k. o.-Niederlage wieder wettgemacht habe. Von einem Nierenschlag will der Neger natürlich nichts wissen. Mit einem schweren linken Körperhaken habe er Schmeling gleich zu Beginn auf die Verliererstraße gebracht. Immerhin gibt er zu, einen schweren Rechten von Max Schmeling eingefangen zu haben. Joe Louis verspürt aber keine Lust zu einer dritten Begegnung mit dem Deutschen. Auf eine diesbezügliche Frage antwortet Louis sehr kleinlaut: „Wozu noch einen Kampf, nun bin ich quitt mit ihm."

Max hat im Laufe des Donnerstag bereits mit mehreren Freunden in Deutschland telefoniert und dabei mitgeteilt, daß er sich wohlauf befinde, wenn auch seine Verletzung schmerzlich sei. Nach dem vorläufigen Untersuchungsbefund ist die Niere unverletzt.

Tränengas gegen tolle Neger

Ausgearteter Siegesfeiern

Bei den Siegesfeiern, die sofort nach Bekanntwerden des Sieges von Louis überall im Lande gefeiert wurden, konnte man die tollsten Ausgelassenheiten miterleben. Auf mitunter sehr drastische Weise wurde der Sieg — natürlich unter Inanspruchnahme von Alkohol — gefeiert. Die Begeisterung artete teilweise in allgemeine Schlägereien aus, und in Cleveland mußte die Polizei die Kampfhähne sogar mit Tränengas auseinander treiben. In Chikago wurden aus purem Übermut Fenster eingeworfen und die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt.

Ueber eine Million Dollar

Gesamteinnahmen Schmeling—Louis-Kampf

Zum siebenten Male in der Geschichte des amerikanischen Boxsports wurde bei einer Veranstaltung die Millionengrenze in den Einnahmen überschritten. Einschließlich der Radio- und Filmrechte brachte der Kampftag 1 015 096 Dollar, wovon auf den Kartenverkauf 940 096 Dollar entfallen. Den weitaus höchsten Betrag von der Nettoeinnahme von 803 113 Dollar erhält Weltmeister Joe Louis, der 321 245 Dollar für seinen Blitzsieg kassieren konnte. Das bedeutet, daß er für jede Sekunde des Kampfes 2 606 Dollar erhielt. Schmeling als Herausforderer bekam 160 622 Dollar. Anwesend waren nach der genauen Zählung 72 000 Zuschauer und davon 66 227 zahlende.

Was sagt die USA.-Presse?

Hat Schmeling Louis unterschätzt?

Die amerikanische, vor allem die New Yorker Presse, berichtet in größter Aufmachung auf der Titelseite über den Kampf. Man ist sich darüber einig, daß Louis mit dem Einsatz aller seiner körperlichen Mittel gekämpft hat und von Beginn an auf die Vernichtung seines Gegners ausgegangen ist. „Daily News" und „Herald Tribune" verzeichnen sogar den entscheidenden Nierenschlag. Man stellt fest, daß Louis seinen Titel in ganz kurzer Zeit viermal gegen Farr, Thomas, Man und Schmeling erfolgreich verteidigt hat und auf Grund dieser Leistungen ein wahrer Weltmeister sei. „New York Times" schreibt von dem Ausspruch „Then never come back", dessen Wahrheit nun nach Dempsey auch Schmeling wieder erfahren mußte. Der Kampf sei trotz seiner Kürze einer der dramatischsten der Borgeschichte gewesen. „Daily News" macht Schmeling den Vorwurf, daß er Louis sträflich unterschätzt habe.

Schmeling bleibt immer Vorbild

Dr. Metzner an Max Schmeling

Der Führer des deutschen Boxsports, Reichssachamtsleiter Ministerialrat Dr. Metzner, hat als Vorsitzender des Berufsverbandes deutscher Faustkämpfer an Max Schmeling folgendes Telegramm gerichtet:

„Max Schmeling, New York. Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer grüßt sein Mitglied Max Schmeling. Trotz der Niederlage werden Sie Deutschlands Boxsport immer Vorbild bleiben."

Matze Schmidt stark gefragt

Der Vater der Verpflegungsbeutel

Es ist längst bekannt, daß die Deutschlandfahrt eine lange und gute Vorbereitung braucht, und ohne den Verantwortlichen dieser großen Prüfungsfahrt wäre sie nicht denkbar. Hermann Schwarz aus Berlin ist der Mann, der für den Industrie-Verein im Deutschen Radfahrer-Verband den Laden schmeißt. Seine rechte Hand ist „Matze". Mit dem gewöhnlichen Namen heißt er Martin Schmidt und er kommt gleichfalls aus Berlin. Hand in Hand arbeiten beide Männer, um die Durchführung der Deutschlandfahrt in allen Teilen sicherzustellen.

Wenn noch nicht die kleinen Pfeile auf der Landstraße anzeigen, daß in einigen Stunden die Berufsfahrer kommen und alles in Bewegung bringen, was mit dem Fahrrad zusammenhängt, dann ist schon „Matze" unterwegs, um die Quartiere für Fahrer, Begleiter, Presse, Rundfunk und sonstige Interessenten zu bestellen, damit jeder sein Bett vorfindet, wenn eine Etappe erledigt ist. Nebenbei sind die Unmengen von leiblichen Vorräten aufzukaufen, sind Werksputzer zu bestellen, Helfer anzufordern, kurz an alles ist zu denken, damit die Fahrt reibungslos vonstatten geht, das geschieht Wochen vorher.

Bei der Fahrt selbst ist Matze das Aß unter den Assen, und kaum am Etappenziel angekommen, geht das Fragen los: „Wo ist Matze?" Matze macht alles, er verbindet die Fahrer, gibt zwischendurch telefonische Bestellungen an Lieferanten, besorgt einem Nachzügler sein Hotelbett, und wenn Paul Kroll, der ehemalige Sechstagefahrer, seinen Chef um

Auskunft fragt, dann wird auch das noch erledigt. Die Fahrer kennen Matze. Sie kommen ihm mit tausend Wünschen. Von der Briefmarke für die Ansichtskarte bis zum frischgewaschenen Trikot, alles besorgt der Papa der Berufsfahrer. Wer einmal in einem Quartier der Deutschlandfahrer Umschau gehalten hat, der muß sich wundern, daß Matze in diesem Ameisenhaufen seine Ruhe behält. Nun, er ist Zigarrenraucher und wer ihm höflich kommt, der geht nicht ohne Auskunft weg.

Matze ist immer unterwegs, und in der Saison kennt er nischt von Berlin. Wenn am Sonnabend die Deutschlandfahrt beendet ist, dann startet er schon wieder zur Tour München—Mailand und dann geht es zur Tour de France. Ohne Matze würde [illegible] die deutschen Fahrer bei dieser Gewalt[illegible]h schwerer haben, sie wissen, daß sie sicher[illegible]t verlassen können. Schließlich weiß e[illegible] ihn wo es los ist, wenn er seit 1911 bei [illegible]anager w[illegible] ist, Bielefeld ist bei Matze gut angeschrieben. Das erste[illegible]mal kam er 1934 bei [illegible]fahrt, es war ein Spaziergang für [illegible] hat sich ehrlich gefreut, als bei der Ank[illegible]r Etappe Bielefeld—Hannover das W[illegible] der Menge Ende nehmen wollte, [illegible] Grüße für Sport-Bielefeld sollen wir [illegible]n. Wir machen es gern für Matze.

Jahren.

Vier Tore [illegible]ldesche

SV. Schildesche E[illegible] im Oetkerpokal

[illegible]ra Schac[illegible] [illegible]elegeschehens sah man die Eintrachtl[illegible]lie Sch[illegible] Zug, aber schon bald verflachte es in[illegible]ler, sich in den Kampf Mann gegen[illegible]lie S[illegible] einzulassen. Von da ab gab es nur no[illegible]verkrampftes Spiel zu sehen. Durch ein[illegible]erständnis des Tormartes von Sieker k[illegible] Schildesche dann kurz vor Halbzeit zum ers[illegible] Erfolg. Gleich nach dem Wechsel bekam Schildesche einen Elfmeter zugesprochen, der von Nolting glatt zum 2:0 verwandelt wurde. Kurz darauf verschoß Geilhaupt bei den Schildeschern einen Elfmeter. Im weiteren Verlauf des Spieles regnete es Strafstöße auf Strafstöße; hier wäre eine Hinausfetzung verschiedener Spieler vielleicht besser am Platze gewesen. Die Siekeraner hätten auch des öfteren eine Gelegenheit zum Torerfolg gehabt, aber alles wurde im Uebereifer verschossen. Dem 3. Tor der Schildescher reihte sich denn auch kurz vor Schluß noch das vierte an. Damit hatte Schildesche zwar einen harten, aber verdienten Sieg erzwungen.

Helpup behauptet sich

Dürkopp unterlag knapp 1:2 (0:0)

Die Dürkoppleute sind noch nicht schnell genug, um auf das von Herbert Schmidt dirigierte Spiel einzugehen. Das zeigte sich auch gestern auf der Königsbrücke. Sportlust Helpup war im ganzen etwas frischer und kampffreudiger und setzte sich schließlich im Endspurt als Vertreter der Kippichen ersten Kreisklasse durch. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß Dürkopp zu dieser Zeit mit zehn Leuten im Felde stand, da ein Spieler verletzt ausschied.

Bis zur Pause verlief das Spiel torlos und wenig anregend. Erst als Wind den Führungstreffer für nun abschloß, kam Sportlust zum knapp verdienten hatte, da wurden die Handlungen lebhafter. Mit einem gelungenen Angriff, den Römer II zielsicher für Helpup und Herbert Schmidt den Ausgleich geschossen. Die Torwarte Brinkmann und Köppler zeigten einige gute Paraden.

Helpup in Heidenoldendorf

Laut amtlicher Ansetzung sollte Sportlust Helpup am 26. Juni das noch ausstehende Serienspiel gegen BV. Heidenoldendorf liefern. Da jedoch einige Spieler der Sportlustigen nach Gelsenkirchen zum Gautreffen müssen, findet dieses Spiel bereits am Sonnabend seine Erledigung in Heidenoldendorf.

Die Fahrkarte nach Dortmund

Ausscheidungskämpfe der SA.-Brigade 65

Auf der Friesenkampfbahn in Detmold wurden die Ausscheidungskämpfe der SA.-Brigade 65 durchgeführt, zu denen sich die besten Wettkämpfer der SA.-Standarten 7 (Minden), 69 (Herford), 174 (Bielefeld), 158 (Paderborn) und 55 (Detmold) eingefunden hatten. Der Mannschaftsmehrkampf endete mit Siegen der Standarte 7 (Minden), die auch in der Radfahrstreife den Sieger stellte. Hingegen kam die SA.-Standarte 55 (Detmold) im Deutschen Wehrmettkampf zu einem überlegenen Erfolg, ebenso in der 20-mal-eine-halbe-Runden-Staffel. Der Deutsche Wehrmettkampf sah in Klasse A den Mindener SA.-Mann Wehrmann als Sieger, während in Klasse B der Mindener SA.-Rottenführer Pöhlmann den Sieg davontrug; in Klasse C kam der lippische SA.-Mann Ernst Ottemeier zu einem eindeutigen Erfolg.

Die Einzelwettkämpfe sahen den Bielefelder Aufderhorst über 100 Meter und im Weitsprung erfolgreich, während der lippische SA.-Mann Blank mit 11,21 Meter im Kugelstoßen erfolgreich war. Den Sieg im Handgranatenweitwurf errang der SA.-Mann Krömmecke (Minden) mit 59 Meter, während Mehling (Minden) den 3000-Meter-Hindernislauf gewann. Der 400-Meter-Hindernislauf sah den lippischen SA.-Mann Schubert als überlegenen Sieger.

Am Schluß der Wettkämpfe sprach SA.-Brigadeführer Fahbach zu den versammelten SA.-Wettkämpfern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch bei den in Dortmund stattfindenden Wettkämpfen der SA.-Gruppe Westfalen mit letztem Einsatz und in sportlicher Kameradschaft kämpfen möchten.

Tennis in Wimbledon

Henkel-Metaza besiegten Ellmer-Maneff

Bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon spielte das deutsche Davispokaldoppel Henkel-Metaza am Dienstag in großer Form und besiegte die Schweizer Ellmer-Maneff in vier Sätzen 3:6, 6:2, 6:4, 7:5. In zwei weiteren Spielen blieben die Franzosen Borotra-Brugnon 10:8, 6:1, 6:3 über die Engländer Cooper und die Jugoslawen Mitic-Puncec über Procopio-Shaffi 6:1, 6:1, 5:7,6:1 siegreich.

Immer noch Waffenstillstand

Bautz holt seinen zweiten Etappensieg

Am Morgen des Starts zur 13. Etappe nach Hamburg sitzen wir am Frühstückstisch mit dem Träger des gelben Trikots, Schild, und seinem Manager Max Günther. Hermann Schild ist die Ruhe selbst. Mit ausgezeichnetem Appetit läßt er sich das reiche Frühstück gutschmecken. Er ist um seinen Sieg nicht mehr bange. 30 Minuten auf den drei flachen Etappen aufzuholen, hält er für unmöglich, zumal er selbst in bester körperlicher Verfassung ist und weiterhin wachsam sein wird. Es können nur Positionskämpfe stattfinden, ist seine Meinung. Otto Weckerling wird alles daransetzen, den Belgier Bonduel vom zweiten Platz zu verdrängen. Die 46 Sekunden müssen unbedingt zu schaffen sein. Sicherlich werden auch Bautz und Umbenhauer versuchen, in der Gesamtwertung eine Sprosse höher zu klettern. Aber sonst? Viel mehr wird nicht zu erwarten sein, denn auf den ebenen und geraden Straßen sind Vorstöße nur schwerlich erfolgreich durchzuführen.

Bummelfahrt bis Bremen

Im Gegensatz zum heißen Vortage ist es zur Stunde des Startes unangenehm kalt. In geschlossener Fahrt geht es durch Nienburg, das viele Zuschauer stellt, über Syke nach der Verpflegungskontrolle in Bremen. Einönig wie das Rennen ist die Landschaft. Gerade und eben sind die Straßen, von Birken umsäumt, und rechts und links nur Wiesen und Felder. Dazu ist es sehr frisch, so daß man im offenen Wagen den Mantelkragen hochschlägt. Kein Ausreißversuch bringt eine interessante Abwechslung. In mäßigem Tempo fährt das geschlossene Feld dahin, verliert dabei mehr und mehr Zeit, so daß in Bremen die an den Straßen wartenden Zuschauer geschlagene 50 Minuten warten mußten.

Mit Rückenwind nach Hamburg

Nach drei Minuten Zwangspause an der Verpflegungskontrolle wird geschlossen die Weiterfahrt nach Hamburg angetreten. Vergebens wartet man auf einen Vorstoß. Es wird nichts daraus. Nur das Tempo ist schneller geworden, da Rückenwind das Treten erleichtert. Gleich hinter Selbaldsbrück hat der Chemnitzer Gerber Gabelbruch. Er wartet auf den Ersatzteilwagen. Wenig später hat er sich wieder an das Feld herangearbeitet. Bei Harburg geht es über die Elbbrücke. Von nun an sind die Straßen von Zuschauern angefüllt, die auf die Fahrer warten. In den verkehrsreichen Straßen Hamburgs wird der Andrang der Zuschauer noch stärker. Polizei, SA. und NSKK. arbeiten Hand in Hand, um den Verkehr aufrechtzuerhalten. Unübersichtlich und kurvenreich ist der Weg zum Ziel, das sich in der Nähe des Hauptbahnhofs befindet. Es mögen mehr als 100 000 sein, die in den Straßen Spalier bilden.

Bautz' prächtiger Spurt

Als der Ruf ertönt: „Sie kommen", ist bei den Massen kein Halten mehr. Sie lassen sich von der Polizei nicht mehr zurückhalten. Im Endspurt liegt der Dortmunder Bautz vor Wendel, Kutschbach und dem Franzosen Lachat in der Zeit von 6:26:04 Stunden. Schild kommt in derselben Gruppe an, während Weckerling kurz vor Hamburg Defekt hatte und später allein durchs Ziel ging.

Das Ergebnis der 13. Etappe:

1. Erich Bautz, Dortmund (Diamant), 7:24:04 Stunden; 2. Wendel, Schweinfurt (Expreß); 3. Kutschbach, Berlin (Victoria); 4. Lachat, Frankreich; 5. Heinz Wengler, Bielefeld; 6. Heide, Hannover; 7. Jacobsen, Dänemark; 8. Siebelhoff, Dortmund; 9. Arents, Köln; 10. Devonder, Belgien (alle dicht auf. Auf den 11. Platz kamen 21 Fahrer mit der gleichen Fahrzeit wie Bautz.

Stand nach der 13. Etappe:

1. Hermann Schild, Chemnitz, 95:20:10 Stunden; 2. R. Bonduel, Belgien, 95:58:13 Std.; 3. Weckerling, Magdeburg, 96:02:35 Std.; 4. Thierbach, Rudolstadt, 96:04:25 Std.; 5. Bautz, Dortmund, 96:04:44 Std.; 6. Petersen, Dänemark, 96:05:28 Std.; 7. De Caluwe, Belgien, 96:08:35 Std.; 8. Georg Umbenhauer, Nürnberg, 96:10:25 Std.; 9. Wierinck, Belgien, 96:19:01 Stunden; 10. Wengler, Bielefeld, 96:22:35 Stunden.

Um die Stadtmeisterschaft

Heute abend BfB. — Grün-Weiß

Die beiden Tagesgegner Mannschaften vom letzten Freitag treffen heute abend auf dem BfB.-Platz aufeinander im Kampf um die Spitze der Gruppe A. Die Gesamtleistung der Grünweißen gegen die BZG. konnte überzeugen, BfB. hatte gegen Gadderbaum leichteres Spiel am letzten Freitag. Die Gegner von heute sind gleichwertig und schnell im Angriff, so daß ein schöner Kampf zu erwarten ist, der vielleicht knapp für die Grünweißen ausgeht. Warten wir aber erst ab, es kann auch anders kommen.

Gestern abend:

Nur: Spielvereinigung — Tg. Schildesche 14:9 (6:4)

Dieses Ergebnis war nach den ersten Spielminuten nicht zu erwarten, denn nach dem Führungstreffer durch Schildesche zog Schildesche mit seinen Feldtoren auf vier davon. Hiernach fand sich Spielvereinigung weit besser und erhöhte bis zum Wechsel auf sechs, während Schildesche leer ausging. Auch noch der Pause war der Zusammenhang der Platzleute besser, sie erhöhten in regelmäßigen Abständen auf neun, ehe Schildesche wieder abschwächen konnte. Ein kraftvoller Spurt brachte Schildesche nochmal heran, aber gegen die Freiwurftreffer der Platzleute konnte Schildesche nichts machen. So mußten sie eine glatte Niederlage einstecken.

Das weiter angesetzte Spiel Arminia — Sieker fiel aus, da Sieker absagte hatte.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

24. Juni.

Eine Bankengemeinschaft wird vom 28. Juni bis 2. Juli 1938 einen Betrag von nom. 25. Mill. RM. Inhaber-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring", Berlin, zum Kurse von 100 Prozent zuzüglich Börsenumsatzsteuer zur Zeichnung auflegen.

•

In München haben die bereits angekündigten deutsch-italienischen Industriellen-Besprechungen begonnen.

•

Durch die Anordnung Nr. 14 der Ueberwachungsstelle für Edelmetalle wird der Verkehr mit Platin und Platinhalbmetallen — abgesehen von den Fertigerzeugnissen — auf die Kreise beschränkt, die es in ihrem Gewerbe oder Berufe benötigen.

•

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preise für österreichisches Hütten-Aluminium für alle Lieferungen mit Wirkung vom 1. 6. 1938 ab auf die Höhe der im Altreich gültigen Preise gesenkt.

•

Die Eisenbahn-Verkehrsmittel AG., Berlin, schlägt für das abgelaufene Jahr die Erhöhung der Dividende von 8 Prozent auf 10 Prozent vor.

•

Im Rahmen einer feierlichen Kundgebung wurde in Mannheim die Reichstagung des Fachamtes Chemie der DAF. durch den Leiter des Fachamts, Pg. Carius, eröffnet und gleichzeitig eine Leistungsschau des Fachamts Chemie der Oeffentlichkeit übergeben. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, Dr. Heß, kennzeichnete die Bedeutung der chemischen Industrie im Vierjahresplan.

•

Die Westfalia Dinnendahl Gröppel AG., Maschinenfabriken für Aufbereitung und Bergbau, Bochum, berichtet über eine 50prozentige Umsatzsteigerung im Geschäftsjahr 1937.

•

Bei der Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln, haben 1937/38 Förderung, Rohkohlen- und Brikettabsatz die bisherigen Höchstzahlen überschritten. Aus 5,13 Mill. RM. Reingewinn erhält das noch dividendenberechtigte AK. von 34,67 Mill. RM. die von der Roddergrube AG. garantierte Dividende von 12 Prozent, wovon 8 Prozent bar ausgezahlt werden.

•

Die AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aachen, hofft, trotz der ungünstigen Preislage auch für das laufende Jahr zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen.

•

Das Ministerium für Industrie und Bergbau des Kaiserreichs Iran hat vor einiger Zeit der Demag AG., Duisburg, einen Auftrag auf den Bau eines vollständigen Hüttenwerkes im Werte von 30 Mill. RM. erteilt.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 23. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 9 Pence = 86,6668 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,3026 Pence = 2,78 640 RM.

Zweck gegründete Treuhandgesellschaft des Braunkohlenbergbaues in Mitteldeutschland kostete, wurden auf folgende Weise aufgebracht: 820 RM. mußte der Siedler selbst aufbringen, die gleiche Summe stellte sein Unternehmen als Darlehen zur Verfügung. 2340 RM. waren Treuhand- und 1565 RM. Sparkassengelder. 325 RM. zahlte das Reich und den Rest von 320 RM. die Unternehmer und Knapp schaften. Den Bergmann kostet damit das Wohnen ohne die Zinsen für die Werksdarlehen und das selbst aufgebrachte Geld rund 24 RM. monatlich.

Keine Gruppenvorrechte bei Urlaubsgewährung. In älteren Tarifverträgen findet sich noch häufig eine unterschiedliche Urlaubsstaffelung für die Angestellten. Danach bekommen Angestellte, die mit einfacheren Arbeiten beschäftigt werden, einen geringeren Urlaub als Angestellte, die mit schwierigeren oder leitenden Arbeiten beschäftigt werden. Derartige Gruppenvorrechte einzelner Angestelltengruppen sind aber mit der nationalsozialistischen Urlaubsauffassung unvereinbar. In der Praxis haben die Betriebe vielfach schon von sich aus auf die unterschiedliche Urlaubsgewährung verzichtet. Nunmehr hat auch der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen ausdrücklich erklärt, daß die alte Regelung „als überflüssig und überholt zu bezeichnen ist". Da auch die im ganzen Reiche zu Beginn des Urlaubs 1938 erlassenen Treuhänderrichtlinien keine Gruppenvorrechte anerkennen, ist zu erwarten, daß die geringere Urlaubsbemessung für Angestellte bestimmter Tarifgruppen bald völlig verschwindet.

Devisenkurse

Berlin, 23. Juni

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,45	137,73	137,40	137,68
Brüssel-Antwerpen	42,12	42,20	42,10	42,18
Helsingfors	5,425	5,435	5,425	5,435
Kopenhagen	54,93	55,03	54,90	55,00
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,30	12,33	12,295	12,325
Madrid	—	—	—	—
New York	2,483	2,487	2,483	2,487
Oslo	61,92	61,94	61,79	61,91
Paris	6,913	6,927	6,913	6,927
Prag	8,621	8,639	8,621	8,639
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,42	63,54	63,39	63,51
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,03	57,15	57,02	57,14

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Unverändert

Berliner Metallmarkt

24. Juni

Elektrolytkupfer wirebars	86,75
Originalhüttenaluminium	132,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,60—36,80

Bremer Baumwollmarkt

23. Juni

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	10,21	10,20	10,21
Februar	—	—	—
März	10,31	10,30	10,30
Mai	10,37	10,36	10,36
Juni	—	—	—
Juli	9,77	9,75	9,75
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,00	9,98	9,99
November	—	—	—
Dezember	10,18	10,14	10,14
Juni 1939	—	—	9,75

Tendenz: leicht abgeschw. Bremer Baumw. — loko: 10,44

Leer (Ostfriesland), 22. 6. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 145 Stück. Auswärtige Käufer waren wenig vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. und 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte langsam; Kälber bis zu 2 Wochen mittel. Gesamttendenz: Sehr langsames Geschäft, ausgesuchte Tiere über Notiz. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 500—550 RM., 2. Sorte 400—500 RM., 3. Sorte 325—400 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 2 Sorte 320—400 RM.; Kälber bis zu 2 Wochen 15—25 RM. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb: 39 Stück. Handel mittel. Ferkel bis zu 6 Wochen 15—18 RM., 6—8 Wochen 18—21 RM.; Läufer 28—45 RM.

Theater auf Reisen

Mit dem Thespiskarren durch das Land

Wenn mit den warmen Sommertagen die Reisesaison beginnt, dann endet die Theatersaison. Die Theater schließen ihre Tore — und begeben sich zum Teil selbst auf Reisen. Neben den rund 225 „richtigen" Theatern, mit festen Bühnen und meist ganzjährigem Spielplan, wird in Deutschland auch auf 41 Sommerbühnen und in 55 Freilichtbühnen sommerliches Theater gespielt. Das bedeutet also, daß von den 322 deutschen Theatern beinahe ein Drittel Sommer- und Freilichtbühnen sind. Sommerbühnen, in festen Gebäuden, vor allem in Bayern, Schlesien und in der Rheinprovinz, Freilichtbühnen meist in Sachsen, Baden und Thüringen. Dieses knappe Hundert Sommertheater ist mit rund 150 000 Plätzen nicht viel kleiner als das Winter- oder Jahrestheater in meist größeren Städten mit 217 000 Plätzen, allerdings zählt das weite Rund der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin allein über 20 000 Plätze.

Aber auch diese luftigen und leichteren Bühnen sind meist auf dem soliden Hintergrund öffentlicher Finanzen erbaut. Von den 41 Sommerbühnen stehen 16, von den 55 Freilichtbühnen sogar mehr als die Hälfte, im Eigentum der Länder und Städte. Allerdings besitzen diese Sommertheater zum größten Teil keine eigene Spielschar, sondern sie werden von den städtischen Bühnen sozusagen als „Abstecher" auf Urlaub gespielt. Sie können aber den Theaterhunger der „Provinz" allein nicht befriedigen. Denn neben diesen festen Bühnen gibt es noch 173 Theaterunternehmen, die ihren Beruf sozusagen „im Umherziehen" ausüben. Abgesehen von den Gastspielreisen der großen Berliner Bühnen in die Provinz und neuerdings der Provinzbühnen nach Berlin haben im vergangenen Jahre 19 Gastspielbühnen nur auf Reisen gespielt und ein Stück durch ganz Deutschland getragen. Den Theaterhunger ländlich abgeschiedener Gegenden suchen 31 meist gemeinnützige Wanderbühnen zu stillen. Ein Dutzend süddeutscher Bauerntheater und sogar zwei Dutzend niederdeutscher Bühnen halten ihre Mundartdichtung lebendig und zeigen ihr Heimattheater auch der großstädtischen Welt. Daneben gibt es aber immer noch 88 kleine reisende private Theaterunternehmen mit höchstens 15 Mitgliedern, die den alten Thespiskarren durch das Land ziehen und auf den Saalbühnen der Dörfer und Kleinstädte spielen.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Bernstein gewinnt neue Freunde. Der Bernstein ist wieder volkstümlich geworden. Durch aufklärende Vorträge, vor allem aber durch die Wanderausstellung „Das deutsche Gold" wurden diesem schönen deutschen Schmuckstück neue Käuferkreise erschlossen. Dazu beigetragen hat auch die Verwendung des Bernsteins bei den Winterhilfsabzeichen. So konnte die Bernsteinförderung außerordentlich gesteigert werden. 1935 wurden nur 112 t Rohbernstein gefördert, 1936 waren es schon 331 und 1937 gar 500 t.

Die Möbelhändler tagen. Mit großer Erwartung fahren in diesen Tagen die Möbelhändler nach Königsberg zum Reichstreffen des deutschen Möbeleinzelhandels. Denn auf dieser Tagung wird die Aussprache über die schon auf dem letzten Reichstreffen geforderte Marktordnung in der Möbelwirtschaft fortgesetzt. Inzwischen ist durch das „Schleppverbot" eine Bereinigung des Möbeleinzelhandels eingeleitet und damit eine gewichtige Grundlage für die Errichtung einer Marktordnung geschaffen. In einer neugegründeten Fachschule des deutschen Möbeleinzelhandels sucht die Fachgruppe ihre Mitglieder zur Mitarbeit an einer neuen Wohnkultur zu erziehen. Im Herbst werden die Möbelhändler wiederum wie im vergangenen Jahre in einer Werbeschau des deutschen Möbels die Leistungen der deutschen Möbelwirtschaft zu erweisen haben.

Eine Bergmannswohnung für 6090 RM. Die Sehnsucht des Arbeiters nach einem eigenen Heim auf der einen Seite und der Wunsch der Unternehmungen, sich eine Belegschaft von Stammarbeitern zu sichern auf der anderen Seite haben zu den verschiedensten Methoden für die Finanzierung von Eigenheimen geführt. Die 6090 RM., die der Bau einer Bergmannswohnung durch eine für diesen

Ope
letztes Modell, stand, verkauft A. W. P. Rentelstraße 22-
Fab
Zusc
für Wäsche leiten kann, Mitteldeutsch Angebote mit Bild
Klempn Installa der selbständig Kettwig (Ruhe) kann sich melden b feld, Sadowastraße
Tüchtiger Müllerge für einen in der Nä gelegenen kleineren gesucht. Angeb. un an die Westfälischen
Zum 15. Juli 1938 sau Mädc mit Kochkenntnissen, Jahren, welches an beiten gewöhnt ist, nach von Geschäftshaushal 35—40 Mk. bei freier Behandlg. zugesichert. vergütet. Mädchen v. Frau Thea Werner, H Moselweißerstra
Zu vermieten
Zimmer, freundlich möbl., vermieten. Herford Straße 135.
Zimmer, freundlich möbl., berufstät., rücksich vollen Herrn zu v mieten. Beschtigu zwischen 18—19 U Gebrenberg 11. 2. C
Wohn- Schlafzimmer Gebrenberg 5. 2. G
Wohn- und Schlafzimmer Zimmer mit 2 B ten zu vermieten. ertrag. in den Wes Neuesten Nachrichte 5220
Bradwede! 2 Zimmer, part., 1 Juli zu vermi Fischer. Bradwed Schulstraße 54.
Wohnung! Eine 2- und eine Zimmerwohnung m Bad im Neubau zu 1. 9. 38 zu vermie Offt. unt. A. 3. 43 an die Westfälische Neuesten Nachrichte
Laden mit 2 großen Scha fenstern und 2 Hi terräumen günstig vermieten. Schille platz 15. Telef. 507 27. 6.
Miet-Gesuche
Berufstätige Dame sucht 2 Zi mer u. Küche. Pre bis 45 M. Angebo unt. A. 3. 4382 a. Westf. Neuest. Nach
Möb

Opel 2 Ltr., Cabrio-Lim.
letztes Modell, 19 000 km gelaufen, in fast neuwertigem Zustand, verkauft
A. W. Preuß, Bielefeld
Rentelstraße 22—24, Ecke Rathausstraße. Telefon 6970.

Fabrikgebäude
in Bielefeld, Größe 1200 Quadratmeter, zu verkaufen. Angebote unter **A R 4249** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.



Finkemeyer
Herforder Straße 92
Ecke Horst-Wessel-Straße
Fernruf 4622

Älteres Ehepaar
(pens. Beamter) sucht sofort od. später **kleine, moderne**
Wohnung
in guter Wohnlage, Preis 40 bis 50 Mk. Miete kann im voraus bezahlt werden. Evtl. wird auch bei Neubau Hypothek gegeben. Angeb. unter **C 891** an die W. N. N.

71. Jahresfest der Anstalt Bethel
verbunden mit dem 32. Posaunenfest der Chöre von Minden-Ravensberg und Lippe
am Sonntag, dem 26. Juni 1938
Festgottesdienste: Vormittags 8½ Uhr: Pastor Bornkamm
9 Uhr: Pastor Ronicke
10 Uhr: Pastor Kunst, Herford
nachmittags 3 Uhr: Pastor Denkhaus, Bremen
Pastor F. v. Bodelschwingh.
Alle Freunde der Anstalt Bethel sind herzlich eingeladen.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Zuschneiderin
für Wäsche aller Art und Blusen, die eine Nähstube selbständig leiten kann, zum 1. August oder später von Wäschegeschäft in Mitteldeutschland gesucht.
Angebote mit Bild und Gehaltsanspr. unter **AS 5254** an die WNN.

Klempner u. Installateur
der selbständig arbeiten kann, nach **Rettwig (Ruhr)** gesucht. Selbiger kann sich melden bei **Weeke,** Bielefeld, Sadowastraße 8. 25. 6.

Guter
Sacco-Schneider
sofort gesucht.
Paul Strothotte, Gütersloh
Berliner Straße 53 II.

Tüchtiger
Müllergeselle
für einen in der Nähe von Bielefeld gelegenen kleineren Mühlen-Betrieb gesucht. Angeb. unter **A S 5260** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

1. Bäckergehilfe
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, fix und zuverlässig, zum 1. Juli oder später gesucht.
H. Meier, Bielefeld
Welle 23, Ruf 2280 25.6

Zum 15. Juli 1938 sauberes, zuverlässig.
Mädchen
mit Kochkenntnissen, nicht unter 22 Jahren, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, nach Koblenz a. Rhein von Geschäftshaushalt gesucht. Lohn 35—40 Mk. bei freier Station und gute Behandlg. zugesichert. Fahrgeld wird vergütet. Mädchen v. Lande bevorzugt.
Frau Thea Werner, Koblenz am Rhein
Moselweißerstraße 86/114.

Hemden-Näherinnen u. Knopflochnäherin
stellt sofort ein 25.6
Wilhelm Eick
Herrenwäschefabrik, Oelmühlenstr. 21

Hausmädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, ehrlich und zuverlässig, mit guten Zeugnissen zum 1. August gesucht.
Frau G. Hellmich, Bielefeld,
Düppelstraße 17 II.

Herrenfertigkleidung
1 bis 2 junge Herren
aus Anlaß unserer **Geschäftserweiterung zum 1. Oktober 1938 gesucht.** Nur fachkundig ausgebildete und erstklassige über dem Durchschnitt stehende Verkaufskräfte wollen sich vorerst nur schriftlich melden. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
Hillenkötter & Mirow, Bielefeld
Bahnhofstraße 19 u. 19a

Stenotypistin
zum 1. Juli gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten
Nordmeyer & Hortmann
Fabrik für Wäscheausstattungen, Bielefeld, Sudbrackstr. 12

Wir suchen gegen hohe Vergütung aushilfsweise
mehrere
Verkäuferinnen
für Damenkonfektion. - Fahrgeld wird vergütet.
Boelke, Herford
Alter Markt 12

Jüngere, perfekte
Maschinenschreiber(innen)
für sofort gesucht.
Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellung.
Wilhelm Böllhoff K.-G., Bielefeld
Horst-Wessel-Straße 103.

Ehrliches, sauberes, ev. junges
Mädchen
welches Interesse hat, sich auch im Geschäft (Bäckerei) mit auszubilden, bei vollem Familienanschluß nach **Oberhausen gesucht.**
Angeb. unt. **AS 5255** a. d. W. N. N.

Stellengesuche

Junger Maurerpolier
4 Semester Schulbildung einer Höher. Techn. Lehranstalt mit prakt. u. theoret. Arbeiten aller Hochbaufachrichtungen vertraut, sucht Stellung an Großbauten. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. **AS 5218** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Zwecks Heirat
m. Kaufm., 35 Jahre, firm in Buchhalt., Mahn- u. Klagew., flott. Stenotyp., z. 1. Okt. zu verändern.
Angeb. unter **A S 5258** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junger Büroangestellter
in ungekündigter Stellung, firm in Stenographie und Schreibmaschine sucht sich zum 1. Oktober zu verändern. Bevorzugt Anwalts- oder Industriebetrieb. Angebote unter **C 890** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
freundlich möbl., zu vermieten. Herforder Straße 135.

Zimmer,
freundlich möbl., an berufstät., rücksichtsvollen Herrn zu vermieten. Beschtigung zwischen 18—19 Uhr. Gebrenberg 11. 2. Et.

Wohn-Schlafzimmer frei. Gebrenberg 5. 2. Et.

Wohn- und Schlafzimmer u. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zu erfrag. in den Westf. Neuesten Nachrichten. 5220

Brackwede!
2 Zimmer, part., z. 1. Juli zu vermiet. Fischer, Brackwede, Schulstraße 54.

Wohnung!
Eine 2- und eine 4-Zimmerwohnung mit Bad im Neubau zum 1. 9. 38 zu vermiet. Offt. unt. A. Z. 4371 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Laden
mit 2 großen Schaufenstern und 2 Hinterräumen günstig zu vermieten. Schillerplatz 15. Telef. 5074. 27. 6.

Miet-Gesuche

Berufstätige
Dame sucht 2 Zimmer u. Küche. Preis bis 45 M. Angebote unt. A. Z. 4382 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Junger
Mann sucht gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser, in der Nähe Lüneplatz—Arndtstr., für 1. 7. oder 15. 7. 1938. Offerten unter A. S. 5238 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
mit 2 Betten gesucht. Offt. unt. A. Z. 4372 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geschäftsmädel
sucht freundlich., gut möbl. Zimmer, Nähe Niedernstr. Angeb. mit Preis unter 525 an Anzeigen-Vermittlung K. Welchert, Detmold.

Wohn- und Herrenzimmer
sucht älterer Herr in ruhiger Wohnlage u. besserem Hause. Offt. unt. A. Z. 4339 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar,
älteres, sucht 2 leere Zimmer, auch Mansarde, in Bielefeld. Rudolf Strate, Münster, Josefskirchplatz Nr. 8.

Zwei
leere Zimmer von alleinstehender, berufstätiger Dame z. 1. 8. oder 1. 9. 1938 gesucht. Offen bevorzugt. Angebote unter A. R. 5257 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche, möbl. von Dauermieter sofort gesucht. Offt. unt. A. S. 5217 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
bescheidene, unmöbl., mit Bad, 1, 9, oder früher von älterer Dame (ev.) in gutem Hause, mittl. Stadtbezirk, gesucht. Mietvorauszahlung. Offt. unt. A. Z. 4295 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 25. 6.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, möglichst bald von jungem Beamten gesucht. Offert. unter A. Z. 4356 an die Westf. Neuest. Nachr.

Tauschwohnung,
preiswert, 4 Zimmer, abgeschloss., tadelloser Zustand, Westen, gegen 3 Zimmer. Offt. unt. A. A. 9092 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Tischlergeselle,
nicht unter 25 Jahr., mit allen Arbeiten vertraut, sucht Tischlerei Deppe, Oelmühlenstraße 9.

Herrenwäschefabrik
sucht tüchtige Kraft zum Vorzeichnen der Knopflöcher für Herrenoberhemden und Nachsehen der Oberhemden. Heinr. Herrmann Gösling, Meinderstraße 1.

Schlafanzug-
näherinnen f. einige Tage in der Woche gesucht. Schütter, Ravensberger Str. 45.

Näherin
f. Oberhemden wird eingestellt. Spilker, Siechenmarschstr. 38. 25. 6.

Bielefelder
Villenhaush., 2 Personen, sucht ältere Hausgehilfin zum 1. Juli oder später bei hohem Lohn. Zu erfragen Wielenstr. 1, 1. Etage.

Stundenhilfe
für jungen Haushalt sofort gesucht. Wagemper, Horst-Wessel-Straße 17, 3. Etage.

Erstmädchen
zum 15. Juli 38 gesucht. Frau E. Stodiek, Wertherstr. 43.

Mann,
junger, ehrlich u. zuverlässig, sucht Stellung gleich welcher Art. Offerten unter A. Z. 4354 an die Westf. Neuest. Nachr.

Plätterin,
in allen Abteilungen erfahren, sucht Stellung als Direktrice, wenn auch Umgeb. Angeb. u. A. Z. 4347 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kleiderschrank,
1 tür, Bücherschrank, Vertiko, Tisch, 6 Polsterstühle, 2 Sessel, zu verkaufen. Herforder Straße 135.

Herd,
kombiniert, umzugshalber nur Freitag zu verkaufen. Arndtstraße 19, 1. Etg., r.

Kinderwagen
zu verkaufen. Brackwede, Marienfelder Straße 38.

Sportanzug,
kombiniert, kleine Figur, für 35 M. zu verkaufen. Ravensberger Str. 44, Hinterhaus.

Opel,
1,2 Liter, Cabriolet-Limousine, in tadelloser Verfassung, zu verkaufen. Tankstelle, Heeper Straße 44.

Horch,
8-Zylinder-Limousine, steuerfrei, in bester Ordnung, billig abzugeben od. gegen kleinen Wagen zu vertauschen. Offerten unt. A. Z. 4345 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

BMW.,
3/15, Personenwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Zu besichtig. bei Gebr. Gaus, Auto-Rep., Heepen. 25. 6.

Opel,
4/20, 3-Sitzer, für 150 M. zu verkauf. Siekerwall 18.

Tempo,
steuer- und führerscheinfrei, für 150 M. abzugeben. Zu besichtigen bei Garrell, Märkische Straße 18.

Dixi,
3/15, Limousine, für 150 M. zu verkauf. B. Bunte. Bei Preuß, Rentelstr. 22/24, zu besichtigen.

Motorrad,
200 ccm, Zündapp, Baujahr 1932, billig abzugeb. Paul Otto, Feigarai, Werther b. Bl., Ruf 493.

Eisschrank
zu verkaufen. Am Bach 14.

BMW.,
3/15, Limousine, steuerfrei, preiswert abzugeb. Brackwede, Teutoburger Str. 1. 25. 6.

Motorrad,
500er, Sport, gegen Kasse zu verkaufen. Großtankstelle Wernecke, Borsigstraße.

Damenrad,
neu, billig zu verkaufen, da in Zahlung genommen. Stapenhorststraße 104 a. 25. 6.

Papierwarengeschäft,
20 Jahre vom Verkäufer betrieben, in d. Nähe einer Schule, altershalber zu verkauf. Auskunft Tel. Nr. 2982. 25. 6.

Geldschrank
billigst zu verkaufen. Steckmann & Co., Rohrteichstraße 34.

60 Legehühner,
amerik. Leghorn, zu verkauf. Hülsmann, Herforder Str. 301, Endstation Linie 2. 28. 6.

Pferd,
Russe, zugfest und geeil. zu verkaufen. Telefon 1862.

Kauf-Gesuche

Kindersportwagen,
gut erhalt., u. Laufstall zu kauf. gesucht. Angeb. u. A. A. 9123 an die Westfälische Neuesten Nachrichten.

Auto,
DKW., Reichsklasse, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A. H. 6973 an die Westf. Neuest. Nachr. 25. 6.

Eisschrank,
kleiner, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offt. mit Preisangabe u. A. Z. 4338 an die Westf. Neuest. Nachr.

Regale,
Regalbretter gesucht. Pfefferische Buchhandlung.

Limousine,
bis 1,2, gepflegt, maschinell einwandfrei, aus Privathand geg. Kasse gesucht. Angeb. unt. A. Z. 4348 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Wer
fährt Ende Juni od. Anfang Juli nach München und nimmt 2 Damen als Benzinaälte mit? Offerten unt. A. R. 4261 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schlüsselbund
mit Tasche von Lehrling verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in d. Hauptgeschäftsstelle, Schulstraße 20.

Schlüsselbund
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Betten-Tasche, Arndtstraße.

Mittagstisch,
privat, 0.65 M. Sadowastraße 2.

Geldverkehr

300.— M.
gegen Sicherheit und monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Offt. unt. A. S. 5261 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Heute nicht vergessen . . .
W. N. N. - Kleinanzeigen für die Sonnabend - Ausgabe aufzugeben! Sie wissen ja, Sonnabends ist der W. N. N. - Kleinanzeigenteil besonders umfangreich. Da werden die Kleinanzeigen noch stärker beachtet. Im übrigen sorgen die 28 000 Haushaltungen, in denen die W. N. N. täglich gelesen werden, dafür, daß Ihre Wünsche durch die W.N.N.-Kleinanzeigen schnell und sicher erfüllt werden.

Aufwartefrau
ab 30. 6. 38 für Melanchthonstr. 6, 2. Et., gesucht. Angebote an Dr. Walter, Fröbelstraße 10.

Stellengesuche

Mädchen,
27 Jahre alt, sucht sofort Stelle als Stütze oder Haustochter. Nähkenntnisse vorhanden. Offerten unt. A. Z. 4388 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Polsterer
und Dekorateur sucht Stellung. Angeb. u. A. Z. 4384 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Kleiderschrank,
3 türig, billig zu verkaufen. Haarbaum, Meyer Straße 9.

Dauerbrandofen
zu verkaufen. Ulmenstraße 9 a.

Kinderwagen,
moderner, gut erhalten, zu verkaufen. Gutenbergstr. 14, II.

Zwillingswagen
zu verkauf. Webereistraße 20, 2. Etage.

Kinderwagen,
moderner, sehr gut erhalten, zu verkauf. Vapenmarkt 7, II., r.

Korbkinderwagen
preiswert zu verkauf. Heeper Straße 74.

Kinderwagen
billig abzugeben. Ehlentruppet Weg 97.

Möbel kauf bei Kortekamp Möbelhandlung . Möbelvertretungen günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer **Kreuzstraße 23 II.**

METRO-GOLDWYN-MAYER zeigen

die neue Revue-Sensation

ROBERT TAYLOR
ELEANOR POWELL



Eleanor Powell
deren temperamentvolle Steptänze die Welt begeistern — erstmals mit einem Tanzpartner —

Robert Taylor
den Millionen lieben — zum zweiten Mal mit Eleanor Powell vereint —

Buddy Ebsen
das tanzende Fragezeichen — in neuen urkomischen Tänzen und Szenen —

George Murphy - Judy Garland - Igor Gorin
und dann eine Riesenschau bezaubernder Girls und glänzender Artisten in diesem Fest der Freude, einem wirbelnden lustigen Rausch in Bildern und Tönen, voller Glanz, Humor und überschäumender Lebenslust, voller beglückender Abenteuer der Liebe und kecker Eskapaden fröhlichster Laune

Diese neue „Broadway-Melodie 1938" übertrifft in allem noch weit ihre Vorgängerin des Jahres 1936!

Kulturfilm: **Altfränkisches um Würzburg** | **Bavaria-Tonwoche**

Jugendliche nicht zugelassen

Heute 4 Uhr Premiere!

Capitol

(Sonntag ab 2.30 Uhr)

Ab heute in Neuaufführung:

Der Film mit der Kanonenbesetzung:

Heinz Rühmann • Adele Sandrock • Theo Lingen
Hans Moser • Hermann Thimig • Rudolf Carl

mit einem Wort:

DER FILM DER KOMIKER



Der Himmel auf Erden

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel

„Sechs Kanonen" des Humors nehmen Ihr Zwerchfell unter ein Trommelfeuer witziger Pointen: In jeder Vorstellung dröhnendes Gelächter!

Der Himmel auf Erden ist ..... Heiterkeit!

Vorher: Kulturfilm *„Im Nord-Gebiet" — Ufa-Woche*

Aufführungen täglich 4, 6.35, 8.10 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr.

Gloria-Palast

Jugendliche haben Zutritt!

Der aufmerksame Leser

liest täglich auch den Anzeigenteil seiner WNN.
Er hat deshalb mehr von seiner Zeitung!

PALAST-THEATER

Tages-Vorstellung!

Nur bis Montag:

Hans Albers
Brigitte Horney
Käthe Dorsch
Gusti Huber
in dem Ufa-Großfilm



Das alte Moskau der Vorkriegszeit, in der sich die ganze Romantik des Ostens, der sinnlich starke Lebenswille Asiens, barbarisch anmutender Prunk u. die Eleganz, der Luxus des westlichen Europa seltsam mischen, ist der Schauplatz des Films

Menschliche Komödie und menschliche Tragödie zugleich, formt sich der Film zu einem unauslöschlichen Erlebnis!

Dazu das bekannte reichhaltige Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

Spät-Vorstellung!

Heute Freitag und morgen Sonnabend 10.40 abds.

Im Zeichen des Kreuzes



Der märchenhafte Prunk eines wahnsinnigen Cäsaren. Märtyrer des Glaubens. — Im Marmorbad der Kaiserin Poppaea. — In den Katakomben Roms. — Die Christenverfolgungen. — Die Löwenarena des Circus Maximus. — Das brennende Rom.

Ein erschütterndes Bild von der sittlichen Verrohung eines d. Untergange geweihten Volkes.

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten i. Vorverkauf

Vornehm

einfach und darum patent wie eine deutsche Hausfrau ist der neue Obstsaft-Flaschenverschluß. Der deutschen Hausfrau ist das Wohlbefinden ihrer Familie Herzenssache, und darum wird sie mir einmal für diese kleine Erfindung danken. Ein Fachmann schreibt: „Ihr neuer praktischer Verschluß setzt der Sache die Krone auf." Erklärungen gebe ich jetzt nur noch Dienstags und Donnerstags gern jeder Hausfrau Kesselbrink (Zigeunermarkt) Mitte. Sonnabends ist zu viel Betrieb. Flaschenfüllungen von jetzt Liter 68 Pfg. naturreiner Apfelsaft nur noch in Patentflasche, damit im Herbst bei dem verbilligten frischen Apfelsaft die Ausgabe schnell und glatt vor sich geht.

Hille.

Die Lieferung von Fußbodenöl für die städtischen Schulen im Rechnungsjahr 1938 soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 0,50 RM bei der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17 bis 18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Donnerstag, 30. Juni 1938, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. 24. 6.

Flaschen
gebrauchte, kauft **Hellfritsch,** Herforder Str. 191. — Telefon **653.**

Auto-Verleih
W. Heistermann
Brackwede, Bielefelder Straße 50
— Telefon Nr. 5134 —
„Leuna"-Großtankstelle

Zwangsversteigerung

Am 30. August 1938, vorm. 10 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer Nr. 23, die behauten und unbehauten Grundstücke der **Gebrüder Blankenagel, Kommanditgesellschaft in Bielefeld,** jetzt in Liquidation, Liquidator Heinr. Blankenagel, Bielefeld, Langenhagen Nr. 32 belegen, insgesamt 7 a 74 qm groß, versteigert werden.

Bielefeld, 23. Juni 1938.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am 23. August 1938, vorm. 10½ Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer Nr. 23, die behauten und unbehauten Grundstücke des **Holzhändlers Heinrich Lienewegs in Bielefeld, Hohenzollernstraße Nr. 12** belegen, insgesamt 14 a 73 qm groß, versteigert werden.

Bielefeld, 22. Juni 1938.
Das Amtsgericht.

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 21. 5. 38 ist der **Bauherer Walter Hellweg, Borgholzhausen 154,** wegen Hinterziehung von Umsatzsteuern für 1929—1937 **zu 3 000,— RM Geldstrafe** rechtskräftig verurteilt worden.

Bielefeld, 23. Juni 1938.
Das Finanzamt.

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 25. Juni 1938, Auktionshalle, Am Bach 12, bielefeld, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Rundtisch, Bilder, Schellnäher, Bücherschrank, Ulsterstoffe, Schreibtisch, Auslagekästen, Rechenmaschine, Radioapparat, Schallplattenschrank, Schreibmaschine, Standlampe, Geldschrank, 1 Personenauto, Nähmaschine, Backensessel usw.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diestelhorst:
1 Posten Möbel, Schreibmaschinen, Registrierkasse, Tapeten, Farben, 1 Treten mit Marmor-Reigungswaage und anderes mehr.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Vosstötter:
1 kompl. Schlafzimmer, Wohnzimmerschränke, Sessel, Schreibmaschine, Registrierkasse usw.

Der Staatsanwalt beantragt:

„Todesstrafe für beide Angeklagte"

Prozeß Schönewald neigt sich dem Ende zu — Heute Urteilsverkündung

Köln, 23. Juni.

In der Donnerstagverhandlung des Schönewaldprozesses beantragte Staatsanwalt Dr. Günzer die Todesstrafe wegen gemeinschaftlichen Mordes in zwei Fällen für die angeklagten Eheleute Otto und Gerda Schönewald und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Zunächst wurden am Donnerstagmorgen zwei Zeugen aus Bielefeld vernommen, die in den letzten Tagen zu ermitteln versucht wurden. Eine Jugendfreundin der Frau Schönewald wird vom Vorsitzenden über die Lebensauffassung Gerdas befragt. Die Zeugin sagt aus, die Angeklagte habe ihr Mitteilung über ihre Beziehungen zu Otto Schönewald gemacht. Während ihrer Schwangerschaft sei ganz allgemein von der Möglichkeit einer Abtreibung gesprochen worden. Nachdem die Angeklagte ihren Zustand dem Vater offenbart hatte, sei Gerda zu ihr gekommen und habe ihr mitgeteilt,

ihr Vater habe ihr einen Revolver auf den Tisch gelegt.

Ueber eine gewisse Herrenbekanntschaft Gerdas aus Bielefeld weiß diese Zeugin nichts genaues zu sagen. (Gerda Schönewald ist durch das Auftreten der Freundin sehr bewegt. Sie weint vor sich hin.)

Dann erfolgt unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Vernehmung eines weiteren Zeugen. Damit ist die Beweisaufnahme im Schönewald-Prozeß abgeschlossen. Die Sachvorträge des Staatsanwalts und der Verteidiger beginnen.

Staatsanwalt Dr. Günzer führt in seinem fünfstündigen Plädoyer u. a. folgendes aus:

„Sogar unter den damaligen Zeitverhältnissen rief die Bluttat vom Rudolfplatz ein außerordentlich starkes Entsetzen im Volke hervor. Motiv der Tat war

das Motiv der Habgier, das gemeinste und niederträchtigste Motiv zum Auslöschen eines Menschenlebens.

Zwei unbescholtene Menschen wurden jäh aus ihrem Dasein herausgerissen. Der zweite Mensch, den diese Bluttat tötete, war ein pflichtgetreuer Beamter. Er ist als Opfer seines Berufes gestorben. Im Alter von 48 Jahren traf ihn die Kugel aus Mörderhand. Fünf Kindern wurde so der Vater geraubt. Zwei wertvolle Menschen, die den Tätern nichts angetan haben, die nur der Habgier zweier Menschen im Wege standen, wurden kaltblütig ermordet.

Die Arbeit der Kriminalpolizei mußte ergebnislos verlaufen, da die Täter mit werksmäßiger Genauigkeit den Ablauf des Verbrechens festgelegt hatten. Man ist aber doch nicht hoffnungslos gewesen, da jeder Täter sich einmal bekennt. Das böse Gewissen, das die Täter untrüglich treibt, setzt sich bei jedem Verbrecher durch, so verbrecherisch er auch sein mag. Der Geständniszwang hat jetzt den Tag der Vergeltung herbeigeführt. Der Tag der Sühne mußte kommen, und er ist gekommen.

Im November 1937 kam es zur ersten Anzeige des Otto Schönewald. Ungeheures Entsetzen und Abscheu erfüllte die Bevölkerung, als dadurch die Täterpersönlichkeiten und die Umstände des Verbrechens bekannt wurden. Es war erschütternd zu hören, wer die Täter waren, und warum sie die Tat begangen hatten. Junge Menschen, denen eine akademische Laufbahn offenstand, Menschen also, denen die Umwelt alles gegeben hatte, waren zu Verbrechern geworden. Ihre Umwelt war gut. Sie selbst waren schlecht. Die Möglichkeiten, die ihnen geboten wurden, nutzten sie nicht.

Sie waren arbeitsscheu.

Das Geld, für das zwei Menschen ihr Leben lassen mußten, wurde in Nachtlokalen durchgebracht.

Der Einbruch in der Nähe von Köln war in der von Frau Schönewald angegebenen Weise unmöglich durchzuführen. Nur ein Gewaltakt kam auch damals schon in Frage. Als dieses Verbrechen nicht durchgeführt wurde, keimte der Gedanke, einen Geldbriefträger zu ermorden. Die Zimmervermieterin mußte mitgetötet werden, damit jeder Tatzeuge beseitigt war. Eine besondere Pistole wurde gekauft, da die vorhandene zu schwer und laut war. Es wurden Schießversuche angestellt. Beim Aufgeben der Postanweisung wurde durch den Text jeder Argwohn des Geldjustellers zerstört. Am Tatort selbst wurde der genaue Plan festgelegt. Damit der Geschoßknall nicht ins Treppenhaus dringen konnte, schloß der Angeklagte die Tür hinter sich zu. Aehnlich dem Jäger auf dem Anstand saß Gerda Schönewald währenddessen hinter der Tür, um den sicheren Todesschuß abgeben zu können. Kurze Zeit darauf kam der Geldbriefträger. Der gute Eindruck, den äußerlich beide Täter machten, beruhigte ihn. Seine Frage nach einer Legitimation war der Fehler in der Kalkulation der Verbrecher.

Er wurde durch den gefährlichsten Schuß, einen Genickschuß, ermordet. Sofort brach er leblos zusammen. Das Geld, durch Raubmord erbeutet, wurde durchgebracht. Wenn man weiß, wie gemein die Tat ausgeführt worden ist, dann packt wohl jeden, mit Ausnahme allerdings der beiden Verbrecher, Grauen und Entsetzen vor der Tat und ihren Tätern.

Zu der Frage, wer den Todesschuß auf Fräulein Korte abgegeben habe, ist zu sagen, daß der alterfahrene Schießsachverständige Kettner und der Direktor des Pathologischen Institutes der Universität Köln, Prof. Dr. Guillery, mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit ihr Gutachten erstattet haben. Beide bekunden glaubhaft, zuverlässig und bestimmt, nur Frau Schönewald hinter der Tür kommt als Mörderin in Frage. Sie ist die einzige, die dort gestanden hat, von wo der Schuß kam, so daß sie als Mörderin Fräulein Kortes zu bezeichnen ist.

Schönewald ist ein Feigling sondergleichen

Wenn er nur einen Schuß abgegeben hätte, er hätte sich niemals selbst gestellt. Aus der Situation heraus mußte ein einzelner beide Schüsse abgeben.

Es sind alle Voraussetzungen für den § 211 des Strafgesetzbuches vorhanden. Dazu kommen die Voraussetzungen für die §§ 249, 250, 251: Raub in Tateinheit mit Mord.

Nach der Pause wird die Frage vom Staatsanwalt erörtert, wie das Verhältnis der beiden Angeklagten juristisch zu werten sei. Mittäterschaft? Beihilfe? Anstifter?

Beide haben mitgewirkt und jeder von ihnen hat die Tat als seine Tat gewollt.

Wie die Täter ihre „Arbeitsteilung" eingerichtet haben, bleibt gleichgültig. Medizinalrat Dr. Kapps Gutachten verlangt eine Stellungnahme, ob die beiden Täter verantwortlich zu machen sind. Der erste Teil des Gutachtens bezieht sich nur auf medizinisches Gebiet. Der Ehemann Schönewald ist Psychopat, nicht aber derart stark, daß die Willensentschließung beeinflußt ist. Ob seine Handlungen durch geistige und moralische Minderwertigkeit hervorgerufen sind, ist derart zu entscheiden, daß geistige Minderwertigkeit bei ihm ausscheidet. Die Ehefrau ist körperlich und seelisch ein durchaus gesunder Mensch. Zum zweiten Teil des Gutachtens, das die Beziehungen der Eheleute untereinander zum Thema hat, führte der Staatsanwalt aus, daß hier nicht rein medizinische Dinge in Frage stehen. Daher sei er zu einer eingehenden Stellungnahme gezwungen. Die sexuelle Bindung sei eine Frage der allgemeinen Menschenerkenntnis und der Beweisführung.

Hier stehe der Staatsanwalt, so führte Dr. Günzer aus, nicht um psychologische Momente zu erörtern, sondern seine Aufgabe sei scharf umgrenzt, nur soviel aus diesem Komplex heranzuziehen, wie es die Urteilsbegründung verlange.

Dann schildert der Staatsanwalt nochmals den Charakter der beiden Eheleute und ihr Leben bis zur Tat, Otto Schönewald sei als unklarer, verworrener Kopf zu bezeichnen. Er sei überaus feige und habe in einer Affäre mit einer früheren Freundin eine

selten niederträchtige Gemeinheit

an den Tag gelegt. Gerda Schönewald verstehe zu posieren und habe eine eindrucksvolle Art, sich zu geben. Hemmungslos habe sie sich in die sog. „akademische Freiheit" gestürzt. Otto Schönewalds Abneigung gegen eine Abtreibung sei kein Edelmut gewesen, sondern Mittel zum Zweck, die Ehe zu erzwingen. Diese habe dann unter einem Unstern gestanden: „Er war nichts, konnte nichts und hatte nichts!" Gerda Schönewald sei im Wohlleben groß geworden. Sie habe keine Lust gehabt, die Arbeit einer Hausfrau auf sich zu nehmen. „Ich habe kein Interesse an der Hausarbeit", so hat sie nach vierjähriger Ehe noch zu einer Putzfrau gesagt.

Der Staatsanwalt ruft ihr mit lauter Stimme zu:

„Der Hände Arbeit hätte auch eine Frau Schönewald nicht geschändet!"

Auf beiden Seiten seien keine Voraussetzungen zu einer Ehe vorhanden gewesen. Das einzige, das die Eheleute Schönewald zusammengebunden hat, sei die körperliche Liebe gewesen. Auf ihre Mutterschaft habe Gerda Schönewald sich nicht vorbereitet, und er habe diesbezügliche Ermahnungen unterlassen.

Zwei „feine Blüten"

Arbeitsscheues Diebespack erhält seine Strafe

Wilhelm Tillmann aus Bochum, 31 Jahre alt, und Johann Schmidt aus Witten, 28 Jahre alt, wiederholt und einschlägig vorbestraft, lernten sich im Herbst vorigen Jahres auf einer Arbeitsstelle im Kreise Herford, wohin sie vom Arbeitsamt überwiesen worden waren, näher kennen. Sie paßten auch gut zusammen, denn einmal waren sie auf dem gleichen Gebiet straffällig geworden und dann hatten beide recht wenig Lust, ständig zu arbeiten. Sie wechselten mehrfach die Arbeitsstelle und kamen so nach Gohfeld, wo sie bei einem Mühlenbesitzer ein Zimmer mit voller Verpflegung mieteten. Hier blieben sie eine Nacht, tranken am Morgen ergiebig und mit allen Tutaten Kaffee, um dann möglichst schnell zu verschwinden, ohne zu bezahlen. Nebenher nahmen sie noch die Spardose mit, deren Inhalt in Höhe von 2,30 RM. sie sich teilten. Als der Diebstahl entdeckt wurde, konnte die Polizei den Angeklagten Tillmann schon bald festnehmen, während Schmidt erst einen Monat später, am 12. Januar 1938, gefaßt werden konnte. Seit dieser Zeit befinden sich die beiden Angeklagten in Untersuchungshaft.

In der Verhandlung vor der 1. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld, in der sich die beiden Angeklagten wegen Betruges und Diebstahls, bzw. wegen Hehlerei zu verantworten hatten, versuchte einer dem anderen den Diebstahl in die Schuhe zu schieben. Schmidt sagte, Tillmann habe sie plötzlich aus der Tasche gezogen, während Tillmann das von Schmidt behauptete.

Da unter diesen Umständen das Gericht den Dieb nicht mit Sicherheit feststellen konnte, entschied sich das Gericht zur Wahlfeststellung und verurteilte die Angeklagten wegen Hehlerei. Schmidt erhielt drei Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Bei dem erheblich vorbestraften Angel Tillmann kam das Gericht zu der Feststellung, daß es sich bei ihm um einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelt und verurteilte ihn zu einem Jahr und einen Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. sp.

Vater Schönewalds heroische Haltung ergehe aus dem Satz, den er seinem Sohn nach dessen Geständnis sagte: „Sühne dich für deine Schuld mit Gott und deinem Gewissen aus!" Vater Schönewald habe Verständnis für die Lage der Eheleute gehabt. Gerda Schönewald mußte sich belastet fühlen durch die Haltung ihres Vaters. Diese Momente verstärkten die Spannung zwischen Vater und Tochter. Otto Schönewald habe keine starken Ueberlegungskünste nötig gehabt, um Gerda zur Unterhaltsklage gegen ihren Vater zu veranlassen. Die Unterhaltsklage sei aber im beiderseitigen Interesse geführt worden. Als den Angeklagten 145 RM. monatlich zur Verfügung standen, sei die Tat geplant worden. Das zu verstehen, so führte der Staatsanwalt aus, müsse man sich in die Zeit vor 1932 zurückversetzen, in eine Zeit bitterster Not. Diese Not habe die beiden Angeklagten nicht getroffen.

Gemeinsame Blutschuld habe die Eheleute dann auf Gedeih und Verderb aneinander gekettet.

Das Bewußtsein, daß ihr Mann ausplaudern könne, sei Veranlassung gewesen für Gerda Schönewald, bei ihm auszuharren. Später habe sie dann auch garnicht nach Hause gewollt. 1937 habe sie noch ihrem Bielefelder Rechtsanwalt mitgeteilt, es falle ihr schwer, in die Heimat und zu ihren Eltern zurückzukehren. Gewiß sei auch Liebe zu dem Angeklagten vorhanden gewesen, aber nicht in so starkem Maße, wie sie dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Kapp zugrunde liege.

Die Aussagen der beiden Angeklagten „als ob ein anderer die Tat begangen hätte" bedeute

Belebendes Bad für müde, empfindliche Füße!



Füße, die den Dienst versagen wollen, weil sie übermüdet, durch Überanstrengung geschwollen und entzündet sind, weil sie übermäßig schwitzen, schmerzen und brennen, von Schwielen und Hornhaut gequält werden, können ihre Frische und Leistungsfähigkeit schnell wiedergewinnen. Ein einfaches Mittel, das schon Tausenden von Menschen geholfen hat, schafft rasche Linderung: In eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat Rodell, das Sie in jeder Apotheke und Drogerie erhalten. Die milchige Flüssigkeit, die dann entsteht, bringt während eines Bades von 10—20 Minuten Dauer tief in die Poren der Haut ein und entfaltet ihre belebende und anregende Wirkung auf die Blutzirkulation. Die wohltuende Wirkung spüren Sie bald: Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr, Schwellungen und Entzündungen gehen zurück, Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Sie werden zum dauernden Anhänger von Saltrat Rodell. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Tafel-Bestecke

90 g stärkste Silberauflage, in bester Qualität, liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert, bequeme Teilzahlung. Gratis-Katalog anfordern.

A. Pasch & Co., Solingen 48. S. 7.

Ford-Eifel Cabrio-Limousine
Opel P 4 Limousine
Opel 1,3 Limousine
verkaufen
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld, Brunnenstraße 4, Tel. 742

Hanomag-Diesel-Schnelltransporter
55 PS., general überholt,
Hanomag-Rekord-Cabriolet
in einwandfreiem Zustand, preiswert zu verkaufen.
E. Küchenthal
Hanomag-Generalvertretung,
Bielefeld, Heeper Straße 113, Telefon 6090.

Unser Blatt geht durch die Hände unzähliger Kauflustiger!

Bedienen Sie sich seiner zur Insertion!

Der Erfolg bleibt niemals aus!



das Eingeständnis des gelungenen Selbstbetruges. Der Selbstbetrug richtet sich immer nach dem Anteil auf die Tat. Nach fünf Jahren muß man die Anlassung des gelungenen Selbstbetruges betrachten: „Nicht ich bin der Hauptschuldige, der andere ist es!“ Zu der Frage, von wem die Tatidee ausgegangen sei, bekalteten sich beide Angeklagten.

Sie sei der willensstärkere Mensch gewesen, die Tatidee sei im Kopfe von Otto Schönewald geboren worden. Bei seiner Zaghaftigkeit hätte er sie aber niemals durchführen können. Bei ihr wären die Voraussetzungen für die Durchführung gegeben gewesen. Sie verfüge über eine großzügige Gefühlskälte und eine überdurchschnittliche Intelligenz. In der Frage der Abhängigkeit der Frau vom Mann sei er, der Staatsanwalt, in Uebereinstimmung mit Medizinalrat Dr. Kapp zu dem Ergebnis gekommen,

der § 51, Absatz II, sei nicht anzuwenden.

Auch dann nicht, wenn (theoretisch) die Voraussetzungen des Gutachtens betreffs des ersten Schusses und der Schwangerschaft zutreffen.

Es handele sich hier um eine Tat, so führte der Staatsanwalt aus, die das niedrigste Motiv zum Antrieb habe, die Habgier.

Nach dem gesunden Empfinden des Volkes gäbe es aber zwei Verbrechen, die das Abscheulichste darstellten was es gäbe: 1. Hochverrat, 2. Mord aus Habgier.

Man kann mit Menschen, die aus Haß oder Eifersucht morden, Mitleid haben, Mitleid mit diesen Tätern, die hier zur Aburteilung ständen, empfinde niemand.

Dem Angeklagten hätte die Aussicht gegeben sein können, an Stelle des Staatsanwaltes einmal als Ankläger vor einem solchen Gericht zu stehen, nun sei er durch sein Verbrechertum dazu verdammt, verurteilt zu werden. Der Staatsanwalt zeichnete dann das Bild auf:

„Auf der einen Seite fiel durch Mörderkugel der Postschaffner Körner, der fünf Kinder und eine Frau hinterließ. Während die Frau um ihren Mann weint, während die Mutter von fünf unmündigen Kindern umgeben ist, zur selben Zeit bringt ein vornehmes Ehepaar in Nachtlokalen das geraubte Geld durch, fährt in einem Auto, das mit dem Blutgeld erstanden ist. Die Tränen der Frau Schönewald erinnern nur an die Tränen der Witwe Körner und der armen unschuldigen Kinder und die Tränen der Verwandten Fräulein Kortes. Mit erhobener Stimme ruft der Staatsanwalt den Angeklagten zu: „Beide Angeklagten sind des gemeinsamen Mordes schuldig. So muß die Strafe verhängt werden, die das Gesetz dafür verlangt: Beide Angeklagten sind wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode zu verurteilen. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihnen auf Lebenszeit abzuerkennen.

Die Plädoyers der Anwälte: Rechtsanwalt Boden und Rechtsanwalt Decker II (Verteidigung des Angeklagten) bitten das Gericht um eine milde Beurteilung des Täters. Sie versuchen den Nachweis zu führen, daß Otto Schönewald als vermindert zurechnungsfähig zu betrachten ist, daß also für ihn der § 51, Abschnitt II, in Frage kommt. Sollte das Gericht sich der Ansicht verschließen, so bitten die Verteidiger des Angeklagten Otto Schönewalds den Angeklagten lediglich wegen Beihilfe oder wegen Totschlages zwar mit Vorsatz aber ohne Ueberlegung ausgeführt zu bestrafen. Um 20.45 Uhr wird die Verhandlung auf Freitag, 11 Uhr, vertagt.

Das Urteil im Schönewald-Prozeß ist für Freitagabend zu erwarten.

Petrus denk ans Gautreffen

Das diesjährige Sommerwetter zeigt eine deutliche Tendenz zur Monsunwetterlage. Hierbei wenden vom Ausläufer des Azorenhochs, die bis zum Festland reichen, feuchte Meeresluftmassen gegen unsere Breiten gesteuert, die immer wieder zu unbeständigen, für die Jahreszeit zu kaltem Wetter führen. Da bereits eine neue Störungswelle über England liegt, welche dem allgemeinen Weststrom folgend wiederum dem Festland zusteuert, kann zunächst mit keiner Wetterberuhigung gerechnet werden.

Aussichten für Ostwestfalen:

Freitag: Um West bis Nordwest schwankende Winde. Am Vormittag meist bewölkt bis bedeckt und zeitweise Niederschläge, gegen Mittag Bewölkungsauflockerung und nur noch örtliche Schauer. Wenig veränderte Temperaturen.

Sonnabend: Wechselnde Winde, wolkig, aufheiternd, trocken und warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leichte Wetterberuhigung.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Neuer Kommandeur

Mit Wirkung vom 1. 6. 1938 ab hat Major Hans Wolfgang Lederer die Führung der Panzerabwehrabteilung 6 übernommen. Major Lederer ist alter Soldat und hat den Krieg als Frontsoldat im Inf.-Regt. 75 Bremen (1. Hanseatisches) und später in einem thüringischen Infanterie-Regiment mitgemacht. Nach dem Kriege hörte er vom Jahre 1924 an dem Inf.-Regt 11 (Leipzig) an und war zuletzt Chef einer Inf.-Panzerabwehr-Komp. des Maschinengewehr-Bat. 4 (Freiburg i. Breisgau). Von dort wurde er als Kommandeur der Panzerabwehrabteilung 6 nach Herford versetzt.

Die erste Landarbeitsprüfung in Herford

Zum ersten Male wurde am Donnerstag in Herford eine Prüfung der Landarbeitslehrlinge durchgeführt. Es war das nicht nur die erste Prüfung dieser Art innerhalb der Landesbauernschaft Westfalen, sondern darüber hinaus in ganz Deutschland. Die Wichtigkeit dieser Tatsache wurde dadurch unterstrichen, daß der Reichssender Köln eine Aufnahme von der Lossprechung der Lehrlinge machte, die am 10. Juli innerhalb der Stunde „Kiepenkerl“ gesendet wird.

Gohfeld. Der Rote Hahn im Keller. Gestern mittag um 12.30 Uhr stand in der Möbelfabrik Bröer in Gohfeld der gesamte Holzvorrat des Heizungskellers in hellen Flammen. Auf den sofort erfolgten Alarm eilten die Feuerlöschpolizeien von Gohfeld und Löhne-Bahnhof zur Abwehr herbei. Sie erhielten Unterstützung durch den Wasserwagen der Feuerlöschpolizei Bad Oeynhausen. Den gemeinsamen Anstrengungen gelang es, den gefährlichen Brandherd auf den Keller zu beschränken.

Gohfeld. Achtung in der Kurve! Ein junges Mädchen auf einem Fahrrad, das das Vorfahrtsrecht eines in Richtung Osnabrück fahrenden Personenwagens nicht beachtete, fuhr unmittelbar auf den Wagen auf und wurde durch die Windschutzscheibe in den Wagen geschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen, erheblichen Körperprellungen und einer Gehirnerschütterung mußte sie abtransportiert werden.

Quernheim. Sämtliche Hühner vernichtet. Nach der großen Säuberungsaktion, bei der mehrere Füchse erlegt wurden, hat es den Anschein, als trete Meister Reineke erneut auf den Plan. Als der Bauer Fritz Stüber von hier am Morgen den Hof betrat, mußte er feststellen, daß sein ganzer Hühnerbestand erwürgt und zerrissen im Stall lag. Durch unterhöhlen der Einfriedigung hatte sich der rote Räuber Zugang zu den Hühnern verschafft. (87)

Melbergen. Unfall. Der bei dem Bauer Wehking, Melbergen 35, beschäftigte Landarbeiter Fritz Müller, zog sich einen Knochenbruch des rechten Unterarmes zu, als das Pferd scheute und ausschlug. (59)

Land Lippe

Oerlinghausen. Der deutsche Liedertag am 26. Juni. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre der hiesige Gesangverein „Eintracht“ am nächsten Sonntag antreten, um getreu seiner bundesamtlichen Verpflichtung den Tag des deutschen Liedes auch am hiesigen Platze durch ein öffentliches Liedersingen zu dokumentieren. Es wird in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr beim Kastanienkrug eine Folge unserer schönsten Volkslieder aus dem reichen Schatz der deutschen Chorliteratur von den Eintrachtsängern gesungen werden. (104)

Helpup. „Der Vogelhändler.“ Diese heitere und echte Wiener Operette mit dem altbekannten Liede Karl Kellers „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ zeigt die Gaufilmstelle am kommenden Sonntag im „Alten Krug“. Kein Volksgenosse sollte sich den Besuch dieses Films der ununterbrochenen Heiterkeit und des fröhlichen Mutterwitzes entgehen lassen. (17)

Helpup. HJ. aus Charlottenburg kommt zu uns. In der Zeit vom 27. Juni bis 10. Juli findet bei Hörste ein großes Sommerlager des Bannes 198 (Charlottenburg) statt, an dem rund 2000 Hitlerjungen teilnehmen werden. Von diesen werden bei einer Fahrt durch den Gau Westfalen-Nord, am 27. Juni und am 10. Juli je 80 HJ.-Kameraden in Helpup weilen. Sie werden hier zwei Nächte in einer großen, guten Scheune Quartier nehmen und tagsüber sich unseren Ort und seine Umgebung ansehen. (17)

Paderborner Land

Lippstadt. Gewehschau des Jagdgaues Westfalen und Lippe. Am 25. Juni findet um 14 Uhr die Eröffnung der diesjährigen Gewehschau des Jagdgaues Westfalen und Lippe im Apollotheater in Lippstadt statt. Die Ausstellung selbst ist am 25. 6. ab 16 Uhr vom 26. bis 29. 6 täglich von 10 bis 18 Uhr im Kolpingsaal zu Lippstadt, Kahlenstraße zur Besichtigung geöffnet. Zur Beurteilung gelangen etwa 600 Trophäen, unter denen sich auch solche von Dam- und Muffelwild befinden. In übersichtlicher Form wird den Besuchern ein Bild über den gesamten Abschuß des laufenden Jagdjahres gegeben, welches insbesondere die sichtbaren Erfolge hinsichtlich der qualitativen Aufartung der Bestände und der Ausmerzung der abschußnotwendigen schlecht veranlagten Stücke erkennen läßt. Jeder Rotwildjäger sollte die Schau besuchen, um für die Praxis des kommenden Jahres Erkenntnisse und Anregungen zu schöpfen.

Kreis Höxter

Höxter. Starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. In den letzten Wochen hat sich die Maul- und Klauenseuche hier stark verbreitet. Zurzeit sind über 30 Gemeinden und über 450 Gehöfte davon erfaßt. 40 wertvolle Ziegen und über 100 erfaßt. 40 wertvolle Kühe und über 100 Ziegen fielen ihr bereits zum Opfer. Der Landrat hat nun sämtliche Feste und Umzüge (Schützenfeste, Krieger- und Heimatfeste), soweit solche außerhalb geschlossener Räume stattfinden, verboten.

Holzminden. Ein Holzmindener Leiter der Spitzbergen-Expedition. In diesen Tagen werden die acht Teilnehmer der Deutschen Spitzbergen-Expedition 1938“ unter Leitung von Dr. Rieche, Landschulheim Holzminden, die Ausreise antreten, um die einzigen Sommermonate auf Spitzbergen voll auszunutzen. Dr. Rieche, der schon im vergangenen Jahre eine deutsche Expedition nach Spalbard leitete, hofft, jetzt eine erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung der Gegend zu erzielen.

Kreis Beckum

Beckum. Dreijähriges Kind tödlich überfahren. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochabend auf der Weststraße in Beckum. Dort wurde das dreijährige Töchterchen des Metzgers Paul Filthaut von einem Lastkraftwagen, der aus Richtung Hamm kam, erfaßt. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es auf der Stelle verstarb.

Sie konnte nicht schwimmen

Boot mit fünf Insassen kippte um — Eine Insassin ertrunken

Münster. In der Nähe des bekannten Ausflugslokals Bonibura an der Werse ereignete sich in den frühen Abendstunden des Mittwoch ein schwerer Bootsunfall. Sechs Damen und zwei Herren, die alle aus Tecklenburg waren, unternahmen in zwei Leihbooten auf der Werse eine Fahrt. Plötzlich kippte ein Boot um, wobei fünf Insassen in die Werse fielen. Während vier Insassen gerettet werden konnten, ertrank eine Insassin, deren Leiche nach über einstündigem Absuchen der Werse gefunden wurde.

Den Tod im See gesucht

Burgsteinfurt. In dem im hiesigen Park „Bagno“ gelegenen großen See wurde die Leiche einer Frau aufgefunden. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, handelte es sich um eine in den 40er Jahren stehende Frau aus Borahorst, die sich morgens aus ihrer Wohnung entfernt hatte. Man nimmt an, daß die Frau in einem plötzlichen Anfall von geistiger Umnachtung den Tod im See gesucht hat.

Beim Brunnenbau tödlich verunglückt

Ibbrg. Beim Bau eines Brunnens ereignete sich im Restaurant Waldfrieden ein schweres Unglück. Ein Schießmeister war damit beschäftigt Sprengungen vorzunehmen, um einen Brunnen zu vertiefen. Plötzlich schoß eine Stichflamme hoch, durch die der Schießmeister am ganzen Körper schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus Osnabrück eingeliefert, wo er kurz darauf starb.

Fotograf beim Rollfilmschmuggel erwischt

Anholt. Durch das Zollkommissariat Anholt konnte jetzt ein umfangreicher Schmuggel aufgedeckt werden. In der Nähe der Grenze fand man 3000 Rollfilme versteckt, die bei günstiger Gelegenheit nach Holland geschmuggelt werden sollten. Als Täter wurde ein Anholter Fotograf festgenommen und in das Bocholter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Zwei Trecker stießen zusammen

Herbern. Auf der Südstraße in Herbern trug sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Trecker zu, die offenbar durch einen parkenden Lastwagen in der Sicht behindert, im gleichen Augenblick an diesem vorbeiwollten. Ein Beifahrer erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Bei dem Zusammenstoß wurde der Anhänger des einen Treckers gegen eine Hauswand gedrückt, die unter dem schweren Druck zusammenbrach. Der Verkehr auf der Strecke Münster—Dortmund mußte für die Zeit der Aufräumungsarbeiten umgeleitet werden.

Das Wettessen

Jungens unter sich — Das imponiert

„Junge — Junge, so eine Pleite!“ Resigniert kommt Smutje, der Lagerkoch, angewankt. Was ist los? Nichts Gutes ahnend, blickt alles auf das kummerfaltendurchzogene Gesicht Smutjes. „Die Nudeln — futsch — angebrannt!“ ist alles, was aus ihm herauszubringen ist. „Was?“ — einem Geisterchor gleich, klingt die vor Entsetzen grabestiefe, einstimmige Frage der Jungen. Hin zur Küche! Beide Hordenpötte haben am Rand der Feuerseite einen braunschwarzen Satz. „Aus ist's“, die Meinung sämtlicher Sachverständiger kommt zu diesem Schluß. Was nun? Hungern oder im nahen Dorf nochmals einzukaufen? Am vorletzten Lagertag, da die gemeinschaftliche Kasse entsetzliche Löcher aufweist, ein fragwürdiges Beginnen. Was also tun? Heimlich schnallt das gesamte Lager bereits die Koppel enger. Rübe, dem Vielfraß der Lagergemeinschaft, wird bei dem bloßen Gedanken an die kommende „Hungersnot“ bereits schwach in der Magengegend. Dagegen ist Heiner Romantiker und quasselt begeistert eine Unmenge von Wurzelessen, Kalmusabendbrot wie in Karl May...“ Das mangelnde Verständnis der anderen stimmt ihn betrübt.

Baß erstaunt sehen sich alle an, als, wie immer zur festgesetzten Zeit, das Signal zum Essenfassen ertönt. War ein Ausweg gefunden oder ein Wunder geschehen? „Alles im Halbkreis hinsetzen!“ Der begierig lauschenden Jungenschaft entwickelt Smutje einen mit Begeisterung aufgenommenen Plan. Ein Wettessen sollte steigen, und das trotz der angeranzten Mittagsmahlzeit!? Schweigsame Ernüchterung tritt sofort wieder ein. Wettessen ist gut, prima sogar — womit — woher aber? Will Smutje etwa noch äppeln? Hörbar und unmutig knurrt bei einem solchen Gedanken mancher unergründliche Pimpfenmagen. Schiefe Blicke treffen Smutje bereits, als er jetzt geheimnisvoll lächelnd zum Küchenzelt geht. Dann erscheint er, den Arm voller Brote, gefolgt von „dienstbaren Geistern“, ließ Küchen-Ordonnanzen. Einen Riesenpott köstlicher weißer Milch schleppen sie herbei.

Wettessen mit trockenem Brot und Milch — das war noch nicht dagewesen. Alles stopft — alles schlingt. Jeder will am meisten futtern!

„Noch eine her!“ ist das einzige, was bei diesem Essen geredet wird. Was der beste schaffte? Es waren nur elf Schnitten!

Achte auf die 10 Pflichten, Du wirst sie noch brauchen!

Großes Gautreffen

der westfälischen Geflügelzüchter am 26. Juni 1938 im Kyffhäuser

Die Hauptlagung wird von den führenden Persönlichkeiten um 11 Uhr eröffnet.

Am 25. Juni, abends 20 Uhr, **großer Kameradschafts-Abend** mit den auswärtigen Züchtern.

Die artikl. Künstler sind von der N.S.-Gem. „Kraft d. Freude“ verpflichtet. Dazu Kapelle Latsch.

Geflügelfutter

Schweine-Mastschrot, Hafer
Ackerbohnen, Zuckerschnitzel (vollwertige)
Kartoffelflocken stets vorrätig

Wilhelm Schwarz, Ubbedissen
Fernsprecher 377 Oerlinghausen

Brackstecks Mühle
Bielefeld-Schildesche — Ruf 2661
bekannt durch seine guten Qualitäts-Futtermittel

Konr. Becker . Bielefeld
Futtermittel
Goldstr. 21 • Tel. 1840
Lieferung von Kückenfutter, Geflügelfutter — Taubenfutter, Kaninchenfutter, Hundeknochen
Trink- und Futtergeräte

Geflügel-Körnerfutter
in guter Qualität wieder vorrätig.
Ferner empfehle ich
Tauben-Reisefutter
„Ovator“ und „Pohl“
Getreidehandlung Friedrich Nölter
Güterbahnhof Ost, Telefon 1320
Detmolder Str. 253, Telefon 3145

Düngemittel aller Art
Getreide / Futtermittel
Torfstreu / Torfmull
Viehsalz / Badesalz
Otto Lorentz - Bielefeld
Herforder Straße, Eingang Zimmerstraße

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

Sportler aus Holz

Abzeichen zum Deutschen Turn- u. Sportfest

dd. **Berlin, 24. Juni.**

Zum deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau wurden 1,2 Millionen Sportfiguren aus Holz angefertigt, die im ganzen Reich verkauft und getragen werden sollen, um die Verbundenheit des gesamten Volkes mit den Turnern und Sportlern zu bekunden.

In der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn wurden 50 Entwürfe ausgearbeitet. Holz wurde deshalb zum Material gewählt, weil es für Schlesien charakteristisch ist. Mit der Herstellung der kleinen Abzeichen wurde 400 Heimarbeitern während der ruhigen Zeit eine zusätzliche Beschäftigung zuteil. Die Figuren, die in ihrer schmucken Art ein kleines Kunstwerk darstellen, werden bald auf den Rockaufschlägen und auf den Kleidern vieler Volksgenossen zu sehen sein, zumal sie nur 20 Pfg. kosten.

Todesstrafe für Autoräuber

Neues Gesetz erlassen

Berlin, 24. Juni

Im Reichsgesetzblatt ist ein Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen verkündet worden. Nach diesem Gesetz wird mit rückwirkender Kraft mit dem Tode bestraft, wer in räuberischer Absicht eine Autofalle stellt. Die neue Strafvorschrift ist aus dem Entwurf eines deutschen Strafgesetzbuches, der dem Reichskabinett seit einiger Zeit zur Verabschiedung vorliegt, entnommen und vorweg in Kraft gesetzt worden, um deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß das Dritte Reich gegen Autobanditen vom Schlage der Brüder Göze mit der vollen Schärfe des Gesetzes einzuschreiten gewillt ist.

Verkehrsausstellung in Köln

Im Jahre 1940

Berlin, 24. Juni.

Aus Anlaß der internationalen Verkehrsausstellung, die für die Zeit von Mai bis Oktober 1940 in Köln veranstaltet werden soll, fand ein Empfang der in- und ausländischen Presse statt, an dem auch die Vertreter sämtlicher Industrien, die mit dem Verkehrswesen zu tun haben, teilnahmen.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, der das Präsidium der internationalen Verkehrsausstellung übernommen hat, ging in seiner Rede besonders auf die Bedeutung der Ausstellung ein, die der gesamten internationalen Fachwelt zeigen soll, wie die Fachleute der einzelnen Völker die in der Verkehrswirtschaft und Verkehrstechnik ihnen entgegentretenden Fragen technisch und organisatorisch gelöst haben.

Juden dürfen nicht ins Allgäu

Notwendige Selbsthilfen der Gemeinden

dd. **Augsburg, 24. Juni.**

Sämtliche Bürgermeister der Fremdenverkehrsvereine des Oberallgäus, sowie des kleinen Walsertales haben unter lebhafter Zustimmung der Bevölkerung den Beschluß gefaßt, durch entsprechende Maßnahmen die Aufnahme von Juden künftig restlos zu unterbinden. Diese Selbsthilfe ist nötig geworden, weil die Juden bekanntlich die landschaftlich schönsten Gegenden während der Ferienzeit am stärksten überschwemmt hatten.

Bilder schwirren durch die Luft

Die neuen Fernsehsender vollendet — Nur noch technische Arbeiten

dd. **Magdeburg, 24. Juni.**

Die Türme der beiden zukünftigen deutschen Fernsehsender auf dem Brocken und dem Feldberg sind jetzt baulich vollendet. Sie wurden in ihrer äußeren Mächtigkeit zu Wahrzeichen der beiden Berge und grüßen nun mit ihrer Höhe von über 13 Stockwerken weit in die Ebene. Im Innern der Sendetürme und der anschließenden Bauten ist in diesen Tagen mit dem Bau der technischen Einrichtungen begonnen worden. Der öffentliche Sendebetrieb dieser beiden Stationen wird in diesem Jahre aber noch nicht aufgenommen werden, da der Einbau der technischen Einrichtungen und die anschließenden notwendigen Versuchssendungen noch viele Monate in Anspruch nehmen. Die beiden Sender werden etwa 100 Kilometer weit im künftigen Fernsehempfänger gut empfangen werden können. Auf diese Weise sind eine ganze Reihe deutscher Gaue, die im Schatten des Brocken und des Feldberges liegen, an dem unmittelbaren Empfang beteiligt.

Auf dem Brocken und dem Feldberg konnte man in diesen Wochen sehen, wie über weite Strecken Kabel verlegt wurden, durch die beide Sender an das deutsche Fernsehkabelnetz angeschlossen wurden. Es besteht heute bereits ein Fernsehsprechverkehr über Kabel, zum Beispiel zwischen Wien und Nürnberg und zwischen Berlin und Leipzig. Mit Hilfe der Breitbandkabel, die zur Uebertragung von Fernsehsendungen besonders geeignet sind, werden späterhin auch Fernsehsendungen in Gebiete übertragen, die keinen eigenen Fernsehsender besitzen. Das bestehende Kabelnetz befindet sich im Ausbau. An ein Kabel zwischen Berlin und Frankfurt/Main werden durch zwei Abgrenzer die Fernsehsender Brocken und Feldberg mit den beiden Städten verbunden, so daß von Anfang an von Berlin und Frankfurt/Main das Sendeprogramm übernommen werden kann.

Es ist nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit Deutschland soviel Fernsehsender erhält, um alle Gebiete unmittelbar am Fernsehen teilnehmen zu lassen. Einmal müßten dann bedeutend mehr Fernsehsender errichtet werden, als wir Rundfunksender haben, das aber ist kaum möglich. Die meisten Wellen in dem sehr stark begrenzten Wellenbereich der Ultrakurzwellen sind schon vergeben oder werden für andere Zwecke benötigt. Das Fernsehen wird darum für längere Zeit in einem Versuchsstadium bleiben. Wenn wir in Deutschland über den Berliner Sender auch schon drei Jahre Fernsehbetrieb haben, so bringen doch besonders die Bauten auf dem Brocken und dem Feldberg und die technische Weiterentwicklung der Uebertragung vom Sender zum Empfänger immer wieder Neuerungen.

Die beiden neuen Fernsehsender werden auf das hochzeilige Bild eingestellt, das in 441 Zeilen zerlegt wird. Es handelt sich hier um eine endgültige deutsche Normung. Aehnliche Normungen wurden auch von England und den Vereinigten Staaten eingeführt. Die Zerlegung des Bildes in soviel Zeilen, die bei der Sendung abgetastet werden müssen, und die Sendung von soviel Bildpunkten stellt hohe Anforderungen an die Uebertragung. Die neuen Sender, die auf dieser technischen Grundlage arbeiten, werden in der Lage sein, vier Millionen Bildhelligkeitswerte in der Stunde zu übertragen.

Es ist klar, daß die Sendungen des Brocken- und Feldbergsenders die gleiche Richtung einschlagen, wie sie vom Berliner Fernsehsender gewählt wurde, der hier beste Pionierarbeit leistete. Die Teilnehmer am Fernsehempfang werden besonders damit rechnen können, an den großen Tagesereignissen auch unmittelbar teilzunehmen. Als Mussolini, um ein Beispiel anzuführen, in Berlin einzog, konnte der Fernsehsender diesen Einzug noch am gleichen Abend senden. Die großen Erlebnisse der Gautage, der Reichsparteitage, der großen politischen und kulturellen Veranstaltungen aus dem ganzen Reiche werden dann über die Fernsehempfänger an Millionen Deutsche auch optisch übermittelt werden können.

Neues aus aller Welt

Der Führer dankt den Studenten. Der Führer hat in einem Telegramm an den Reichsstudentenführer den Teilnehmern am deutschen Studententag 1938 in Heidelberg mit seinem Dank für das ihm telegrafisch übermittelte Treuegelöbnis der in Heidelberg versammelten Studenten und Alt-Herren-Führer herzliche Grüße übermittelt.

Dritte Verwaltungsakademie der Ostmark. Die dritte Verwaltungsakademie der Ostmark, die Zweiganstalt Innsbruck, wurde durch den Leiter des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien, Reichsminister Dr. Lammers, feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Streik im Departement Isère. In Grenoble und dem ganzen Departement Isère (Frankreich) ist ein Streik der Bauarbeiter ausgebrochen. Die Bauarbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 28 Prozent, rückwirkend ab 20. Mai. Sie begründen diese Forderung mit der andauernden Steigerung der Lebenshaltungskosten.

König Georg besichtigt U-Boot-Abwehrschule. König Georg stattete, nachdem er den Schießübungen des englischen Heimatgeschwaders im Kanal beigewohnt hatte, der Unterseeboot-Abwehrschule an Bord des Kriegsschiffes „Osprey" einen längeren Besuch ab.

Torpedo-Flugzeuge abgestürzt. Bei einem Uebungsflug sind zwei englische Torpedoflugzeuge der Flugzeugbasis Singapur aus bisher noch nicht geklärten Gründen abgestürzt. Sechs Mitglieder der Besatzungen kamen ums Leben.

HJ. wirbt in der Ostmark

Große Aufnahmeaktion

Berlin, 24. Juni.

Die Hitlerjugend veranstaltet während der letzten Junitage eine große Werbeaktion im Lande Oesterreich. Auf der Befehlsstelle des Gebietes Südost in Wien wird dazu erklärt, daß sich in den Dienststellen der österreichischen HJ.-Gebiete schon seit Wochen die Anfragen nach dem Eintritt in die HJ. häuften. Mütter und Väter sprachen selbst vor und baten für ihre Söhne und Töchter, die sie nun auch unter der Fahne des Führers marschieren sehen wollten. Da indessen die Organisation der HJ. bisher nur auf den illegalen Betrieb abgestimmt und nicht für einen Massenzustrom gerichtet war, mußten erst alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Massenaufnahme bewältigen zu können.

Nun tritt die Hitlerjugend des Landes Oesterreich mit einer Großwerbung von sich aus auf den Plan. Die illegale HJ. wies einen zahlenmäßig überraschend hohen Mitgliederstand auf, der dreimal so stark war als die von der einstigen Bundesregierung ins Leben gerufene und dennoch lebensunfähige Staatsjugend. Aus ihren Reihen wurden jetzt in zahlreichen Kursen die Unterführer herangebildet, die in der Lage sind, die neu Hinzukommenden zu führen. Reichskommissar Gauleiter Bürckel hat die Aktion durch einen Aufruf unterstützt.

Vergifteter Tee und Kaffee

Immer dieselbe Methode im Lütticher Giftmordprozeß

rd. **Brüssel, 24. Juni**

In dem Lütticher Giftmordprozeß gegen die Witwe Becker wurde der 100. Zeuge vernommen. Zur Behandlung kam der Fall Damoutte. Die Angeklagte hatte von Frau Damoutte einen Betrag von 800 Frank geliehen. Frau Damoutte starb in der Pflege der Angeklagten unter den bekannten verdächtigen Begleitumständen. Nach ihrem Tode waren die besonders reichen Bestände an Leinenwäsche, der einzige Besitz der Verstorbenen, verschwunden. Der Verdacht besteht, daß die Becker für diesen Diebstahl als Täterin in Frage kommt.

Auf die Vorhaltungen des Staatsanwaltes entgegnet die Angeklagte, daß Frau Damoutte wegen des Verhaltens ihres Ehemannes an „gebrochenem Herzen" gestorben sei. Der Staatsanwalt weist demgegenüber darauf hin, daß auch der Tod der Frau Damoutte nach dem Genuß eines von der Becker bereiteten Tees unter starkem Erbrechen und Lähmungserscheinungen erfolgt sei, Symptome, die schwerlich von einem „gebrochenen Herzen" herrühren könnten.

Im Fall Vallée mietete die Angeklagte ein Zimmer von der Witwe Vallée. An Stelle der Mietzahlung verpflichtete sie sich, der Vallée einen Mantel zu nähen. Um das Vertrauen der als außerordentlich fromm bekannten Witwe Vallée zu erwerben, erschien die Witwe Becker mit einem großen Kruzifix, das sie in ihrem Zimmer aufhängte. Als die Witwe Vallée nach dem Genuß von Kaffee und Limonade, den die Angeklagte bereitet hatte, auf den Tod erkrankte, versuchte die Becker, die Witwe Vallée dahin zu beeinflussen, daß sie ihr ihre Pflege anvertraute. Nach Zeugenaussagen ergriff sie die Hand der Kranken, küßte sie und flüsterte: „Meine arme Frau Vallée, wie sehr du doch leidest! Niemand soll für dich sorgen als ich!" Nach einigen Tagen verzichteten die Angehörigen der Kranken auf die Pflege der Witwe Becker. Tatsächlich gelang es daraufhin, Frau Vallée wiederherzustellen. Das bei der Witwe Vallée gemietete Zimmer wurde nun von der Witwe Becker nicht mehr bezogen. Vielmehr schrieb die Becker eine Karte, in der sie wegen einer angeblichen Reise nach Frankreich auf das Zimmer verzichtete. Tatsächlich war die Becker zu dieser Zeit bereits bei ihrem nächsten Opfer in Lüttich einlogiert.



430 Altgardisten begannen — wie wir berichteten — nach einer eindrucksvollen Kundgebung unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von Trier aus ihre große Westmarkfahrt. Unser Bild: Gauleiter Simon begrüßt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Trier. Weltbild (K)

Neue Rekorde



Flugkapitän Schnirring stellte mit der neuen „Arado Ar. 79" zwei neue internationale Rekorde für Leichtflugzeuge der Klasse 2 bis 4 Liter auf, die sich bisher in tschechischem Besitz befanden. In der Klasse für Mehrsitzer wurde der bisherige Rekord von 196,638 km/std. mit 228,89 um über 30 km/std. verbessert. In der Klasse der Einsitzer verbesserte er den Rekord von 220,94 auf 229,74 km/std. Weltbild (K)

In der Luft explodiert

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 24. Juni.

In der Nähe von Tours stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Außer dem Piloten befanden sich fünf Offiziere des Generalstabs des Luftfahrtministeriums sowie ein Funker an Bord, die sämtlich ums Leben kamen. Zu dem Unglück werden folgende nähere Einzelheiten bekannt:

Das zweimotorige Militärflugzeug war in Villacoublay (bei Paris) gestartet und in Tours zur Brennstoffergänzung gelandet. Auf dem Weiterflug stürzte dann die Maschine aus bisher nicht geklärten Gründen über einem Torfmoor ab und explodierte. Sie wurde geführt von dem ständigen Piloten des Luftfahrtministeriums, Leutnant Reynaud. Die in der Nähe der Unglücksstelle wohnenden Bauern wurden durch den Knall der Explosion aus dem Schlaf geschreckt und alarmierten die Gendarmerie von Beaumont-la-Ronce. Bisher konnten vier verkohlte Leichname geborgen werden, während drei der Insassen vermißt werden. Nach den Aussagen einiger Bauern dürfte das Flugzeug in der Luft explodiert sein. Für diese Annahme spricht auch die Feststellung, daß die Flieger ihre Fallschirme zur Hälfte entfaltet hatten; augenscheinlich konnten sie aber wegen der geringen Flughöhe vom Fallschirm keinen Gebrauch machen.

Der Luftfahrtminister Guy la Chambre hat sich in Begleitung seines Kabinettschefs, General Bouvat, im Flugzeug an die Unglücksstelle begeben.

Schiffstaufe durchs Telefon

Geheimnisvolle Jacht Fokkers

rd. **Amsterdam, 24. Juni.**

Der bekannte niederländische Flugzeugkonstrukteur und Großindustrielle Fokker hat auf einer Werft in Nyack (USA.) nach eigenen Konstruktionsplänen eine Hochseejacht bauen lassen deren geheimnisvolle Bauart etwas völlig Neues darstellen soll. Die Taufe der Jacht erfolgte durch die Mutter Fokkers von ihrer Wohnung in Bergen in Holland aus.

Frau Fokker wurde telefonisch mit der Werft in Amerika verbunden. Nach der Taufrede, die durch Lautsprecher übertragen wurde, gab sie das Signal zum Stapellauf der Jacht der glücklich verlief. Die Jacht wurde auf den Namen „O. E. D." getauft. Es handelt sich um die Anfangsbuchstaben des lateinischen Wortes „quod eratum demonstrandum", d. h. „Was zu beweisen ist".

Reichsnährführer in Italien

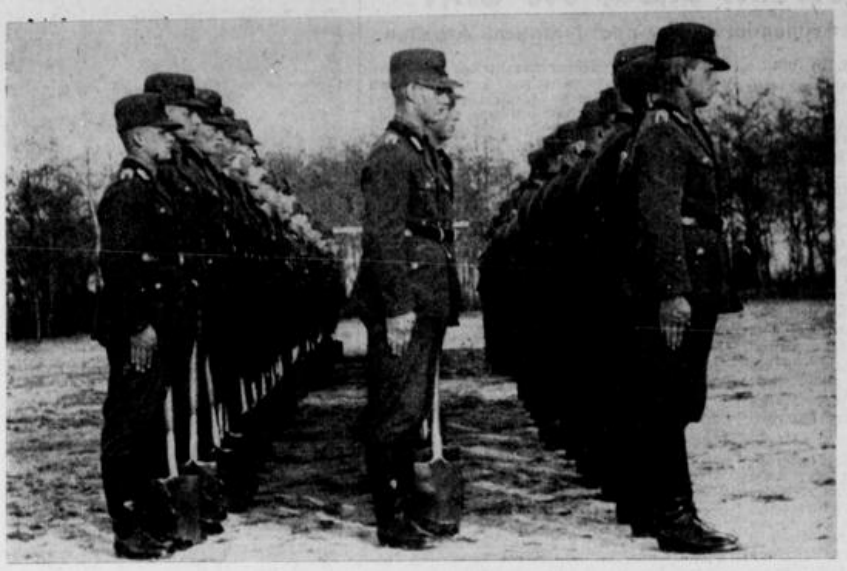
Zum Weltkongreß „Arbeit und Freude"

dd. **Berlin, 24. Juni.**

Der Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten begab sich nach Italien. Der Reichssportführer ist Führer der deutschen Abordnung für Sport und Körperkultur bei dem Weltkongreß „Arbeit und Freude", Rom 1938. Im Verlaufe dieser Italienreise wird der Reichssportführer Gelegenheit haben, die Einrichtungen und die Organisation des italienischen Sports kennenzulernen und in persönlicher Fühlungnahme mit den führenden Männern des faschistischen und sportlichen Lebens auch die Sportfreundschaft beider Länder zu vertiefen.

Heuschreckenschwärme in Madrid. Nach Meldungen aus Madrid sind über dem Stadtgebiet große Heuschreckenschwärme niedergegangen. Zahlreiche Straßen seien mehrere Zentimeter hoch mit Heuschrecken bedeckt.

Kanadisches Dorf vernichtet. Das Dorf St. Luc in der Provinz Quebec ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht und fast völlig zerstört worden. Es brannten 30 Wohnhäuser nieder.





Der Arbeitsdienst

Die Schule der Nation

Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Freiwilligen Arbeitsdienst damals in den Jahren 1933 und 1934 und dem heutigen Reichsarbeitsdienst, ganz zu schweigen von den ersten Anfängen in den Kampfzeit, wo der nationalsozialistische Arbeitsdienst unter der scheinbar neutralen Flagge des Vereins zur Umschulung segelte! Damals fehlte nicht nur die Einheitlichkeit, sondern trotz des größten Idealismus mangelte es an fast allem. Führer und Männer des Arbeitsdienstes waren oft in notdürftig eingerichteten Baracken untergebracht. An Sport- und Arbeitsgeräten war nur das Notwendigste vorhanden. Die Bekleidung war äußerst mäßig. Und im übrigen fehlte es an Geld, geeigneten Führern, Verständnis bei der Bevölkerung und nicht zuletzt auch an Erfahrung. Gewiß waren die ersten Lager der NSDAP. nicht die ersten Arbeitsdienstlager überhaupt; denn schon vor dem Nationalsozialismus haben sich andere mit unterschiedlichem Erfolg in der Schaffung eines Arbeitsdienstes versucht. Daran waren sowohl die nationalen Verbände des Bürgertums wie auch die marxistischen Organisationen beteiligt. Es klingt heute fast wie ein Scherz, und doch ist es wahr, daß es bis spät in das Jahr 1933 hinein auch konfessionelle Arbeitsdienstlager gegeben hat, in denen gestrenge Kirchenvertreter darüber wachten, daß z. B. in ein katholisches Lager kein Ketzer eindrang, und daß umgedreht ein Lager des evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamtes nicht durch Männer „entweiht" wurde, die durch Zufall einen katholischen Taufschein aus der elterlichen Wohnung mitbrachten. Das waren im Vergleich zu heute recht drollige Zeiten. Der Arbeitsdienst der NSDAP. ist jedoch schon, bevor er durch die Arbeitsdienstpflicht Reichsarbeitsdienst wurde, mit diesen komischen Erscheinungen fertig geworden.

Der Reichsarbeitsdienst, in dessen Vorgängern man vielfach nur ein bequemes Werkzeug sah, um Oedland zu kultivieren und Drainagearbeiten zu annehmbaren Preisen zu verrichten, ist seit einigen Jahren zu einer allgemein anerkannten Schule der Nation geworden, durch die alle jungen Männer und hoffentlich auch bald alle jungen Mädel ein halbes Jahr und später wahrscheinlich ein ganzes Jahr hindurchgehen müssen.

Trotz seiner umfangreichen Aufgaben im Dienst der Allgemeinheit gehört der Reichsarbeitsdienst zu jenen Einrichtungen des Dritten Reiches, von denen man nur verhältnismäßig wenig hört und von denen auch nur wenig geschrieben wird. Wir sind daher doppelt gern einer Einladung des Gaupresseamtes an die gesamte Presse des Gaues Westfalen-Nord gefolgt, um unter der sach- und fachgemäßen Führung des Arbeitsführers Kniep vom Arbeitsgau XVI des RAD. einen Gesamtüberblick über die Arbeit des Reichsarbeitsdienstes zu gewinnen.

Der Führer des Arbeitsgaues XVI, Generalarbeitsführer Köhler ließ es sich nicht nehmen persönlich die Männer der nordwestfälischen Presse im Gaustabsgebäude in Münster zu begrüßen.

Vom Steinhuder Meer bis zur holländischen Grenze

Das Gebiet des Arbeitsgaues XVI deckt sich genau mit den Grenzen des politischen Gaues. Vom Steinhuder Meer bis zur holländischen Grenze flattern also die Lagerfahnen des RAD. in Westfalen-Nord. Der Arbeitsgau XVI ist in sechs Gruppen unterteilt, die ihren Sitz in Minden, Paderborn, Bielefeld, Tecklenburg, Münster und Coesfeld haben. Diese sechs Gruppen umfassen insgesamt 45 Abteilungen mit etwa 8500 Arbeitsmännern und Führern.

Von den mannigfachen Arbeiten des Reichsarbeitsdienstes in Westfalen-Nord seien zunächst die als vordringlich in Angriff genommenen Entwässerungsarbeiten herausgestellt, die dazu dienen, die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben. Das Münsterland und der Kreis Warendorf litten in erheblichem Maße unter den starken Ueberschwemmungen der Ems und ihrer Nebenflüsse. So wurde z. B. bislang jedes zweite Jahr eine Heuernte durch Hochwasser abgetrieben. Hier machte der RAD. ganze Sache, denn seit längerer Zeit sind acht Abteilungen des Arbeitsdienstes eingesetzt, die die Ems und ihre Nebenflüsse regulieren, dadurch die Landwirtschaft vor erheblichem Schaden bewahren und auf der anderen Seite dazu beitragen, das Gelingen des zweiten Vierjahresplanes zu garantieren. Auch die Regulierungsarbeiten an der Lippe machen erfreuliche Fortschritte.

Kultivierungsarbeiten sind mit Ausnahme des Weißen Venn in größerem Maße noch nicht durchgeführt worden. In dem erwähnten Hochmoor sind die Kameraden augenblicklich damit beschäftigt, die Verkehrswege auszubauen, die bereits zu einem nicht unerheblichen Teil fertiggestellt sind. Auch mit der Kultivierung des Moores — wir kommen darauf noch zurück — ist bereits begonnen worden. Erwähnt seien weiterhin die Sense-Kultivierungen und die Arbeiten am Steinhuder Meer, wo 25 Hektar hervorragende Grünlandflächen gewonnen wurden. Andere Abteilungen sind mit landwirtschaftlichen Umlegungsarbeiten beschäftigt. Die Hauptarbeiten im Arbeitsgau XVI sind jedenfalls die an der Ems, an der Lippe und im Weißen Venn.

Besichtigung durch den Gauarbeitsführer

Wenn die Männer des Reichsarbeitsdienstes mit blitzblanken Spaten durch die Straßen marschieren, wenn sie ihren Tag im Rahmen des alljährlichen Nürnberger Parteitages erleben, dann erobern sie sich die Herzen aller im Sturm. Ob der Arbeitsdienst während des Gautreffens in Gelsenkirchen marschiert, ob er sich am Vorbeimarsch bei einem Kreistreffen beteiligt, es ist immer wieder dieselbe Erscheinung: Wie kaum eine andere Formation werden die Männer im erdbraunen Kleid mit lautem Jubel und Händeklatschen empfangen. Vor allem imponiert eben die vorbildliche soldatische Haltung dieser sportlich gut durchgebildeten jungen Menschen. In welch hohem Maße die Führung des Reichsarbeitsdienstes Wert auf eine bestmögliche soldatische Haltung legt, bewies uns eine Besichtigung der Abteilung Schlangen durch Generalarbeitsführer Köhler. In weiten Abständen voneinander hatten die einzelnen Trupps der Abteilung Aufstellung genommen, deren Haltung und Uniform zunächst eine recht gewissenhafte Prüfung erfuhren. Dann sah man Einzelübungen, Uebungen der verschiedenen Trupps und zum Schluß einen Vorbeimarsch, der zeigte, daß selbst die bedingt Tauglichen Arbeitsmänner geworden sind, die ihrer Uniform alle Ehre bereiten.

Hochmoor wird Kulturland

Das bereits erwähnte Weiße Venn ist eine wenig fruchtbare Gegend, in der mehrere Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes eingesetzt sind. Hier wurden bereits 14 Kilometer Hauptvorfluter und 19 Kilometer Nebengräben geschaffen. Weiterhin sind 50 Kilometer Wege auszubauen, von denen ein nicht unerheblicher Teil schon fertiggestellt ist. Als wichtigste Wegebauten sind zwei sich kreuzende Straßen, und zwar je eine von Norden nach Süden und von Westen nach Osten zu nennen, die zum größten Teil bereits befahrbar sind und das hochgelegene Moor für den Verkehr erschließen.

Es ist geradezu eine Freude, wenn man beobachten kann, wie die einzelnen Trupps in einem friedlichen Wettstreit um die Bestleistungen ringen, wie jeder Trupp bestrebt ist, bei den Wegebauten oder bei den Kultivierungsarbeiten den anderen zu übertreffen.

Sportliche Ertüchtigung

Wir hatten sowohl im Weißen Venn wie auch in anderen Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes Gelegenheit, die Arbeitsdienstler bei ihrer sportlichen Ausbildung zu beobachten. Hier konnten wir uns davon überzeugen, daß es nicht nur darauf ankommt, Sport überhaupt zu betreiben, sondern daß es viel wichtiger ist, durch die verschiedensten Sportarten den Körper gleichmäßig zu stählen und die jungen Männer sportlich zu ertüchtigen. Gerade durch den Sport ist es möglich, vorhandene Berufsschäden auszugleichen und den Körper so durchzubilden, daß er sich immer mehr als widerstandsfähig erweist.

Schulung des Führernachwuchses

Entscheidend für den Geist und die Haltung einer Truppe sind die Führer. Taugt der Offizier nichts, dann wird die Mannschaft niemals zu großen Leistungen fähig sein. Ist der Betriebsführer nicht in Ordnung, dann wird sich die Gefolgschaft alle Mühe geben können, zur Goldenen Fahne der DAF. wird es niemals langen. Aehnlich ist es im Reichsarbeitsdienst. Hier muß vielleicht in noch viel größerem Maße als in den Betrieben Wert darauf gelegt werden, daß die Führerschaft und vor allen Dingen die Unterführer, die ständig mit den Arbeitsmännern in Berührung kommen, wahre Vorbilder sind. In welch hohem Maße der RAD. Wert auf solche vorbildlichen Führer legt, zeigte uns ein Besuch in der Truppführerschule Lette. Diese Truppführerschule, die seit Februar 1937 besteht, schult jeweils 190 Truppführer für die Dauer von drei Monaten. In dieser Zeit wird der Führernachwuchs vor allen Dingen arbeitstechnisch geschult. Den Truppführern wird hier also alles das beigebracht, was sie wissen müssen, um den ihnen unterstehenden 15 Arbeitsmännern die nötigen Anleitungen bei der siebenstündigen Arbeitszeit geben zu können. Im weiteren Programm der Truppführerschule ist Dienstunterricht, Staatspolitik, Ordnungsüben und Feierabendgestaltung aufgenommen.

Ueber allem aber steht: durch die praktische Arbeit einen neuen Begriff von der Arbeit kennenzulernen, die Kameradschaft bei der Arbeit zu pflegen und darüber hinaus ein vollwertiges Glied in der großen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu werden.

*

Es ließe sich über den männlichen und weiblichen Arbeitsdienst noch mancherlei sagen. Man könnte in langen Spalten über die Einrichtung der Lager, die Bekleidung, Verpflegung, Verwaltung usw. berichten. Entscheidend ist und bleibt jedoch, daß der Arbeitsdienst in hervorragendem Maße dazu beiträgt, einen neuen Menschen zu formen, der zutiefst begriffen hat: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

mh.



Spiel und Sport sind ebenso Erziehungsmittel wie Arbeit. Fotos: WNN (Hegemann)